Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 20. August 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 197

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Auf der Verfolgung.

Japanische Kavallerie ist hinter der Kaiserin-Wittwe her. — Die Alliirten bombardiren die innere Stadt. — China ersucht die Mächte um Einsetzung von Friedens-Kommissären.—Graf Waldersee tritt seine Kriegsfahrt an. — Amtliche Meldungen von Chaffee und Remey.

Washington, D. C., 20. Aug. Die chinesische Regierung hat heute durch Li Hung Chang die Ver. Staaten ersuchen lassen, den Gesandten Conger oder sonst einen amerikanischen Beamten zu autorisiren, Verhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens und Beilegung der gegenwärtigen Wirren anzuknüpfen. Ein ähnliches Gesuch ist von Earl Li an alle übrigen Mächte gerichtet worden.

London, 30. Aug. Die japanische Kavallerie hat Peking verlassen und die Verfolgung der Kaiserin-Wittwe und ihres Hofstaates aufgenommen. Diese Meldung ist heute chinesischen Beamten in Shanghai zugegangen, und es heißt in der betreffenden Depesche weiterhin, daß die Kaiserin mit ihren 30,000 Schutztruppen bereits in Wu-Tai-San, in der Provinz Shai-Si, angekommen sei.

New York, 20. August. Dem hiesigen „Herald" wird aus Tientsin gemeldet, daß einer der Sekretäre des Tsung-Li-Yamen (Auswärtiges Amt) geköpft worden sei, weil er den belagerten Gesandten Lebensmittel zugesandt habe.

Eine dem „Journal and Advertiser" aus Peking zugegange Depesche aus Schanghai meldet Folgendes:

„Kang-Yi, der frühere Hilfs-Groß-sekretär des Reiches u. General Lung-Fuh-Siang rücken mit einer Armee von Peking nach dem Südosten vor, in der ausgesprochenen Absicht, die Alliirten von einer Verfolgung des Kaisers und der Kaiserin-Wittwe abzuhalten.

Am Samstag, den 11. August, verließ der kaiserliche Hof Peking, vom Prinzen Tuan und seinen Truppen begleitet. Man glaubt, daß ihr Endziel Signan-Fu, in der Provinz Shensi, ist. Mit ihm haben alle Fremdenhasser die Hauptstadt verlassen, und Prinz Cheng, der in Peking zurückblieb, hat die einrückenden Alliirten in freundlicher Weise begrüßt. Diese Meldungen kommen aus chinesischer Quelle.

Die Feld-Telegraphenverbindung nördlich von Yang-Tsun ist unterbrochen, und seit dem 17. August hat man in Yang-Tsun nichts mehr aus Peking gehört. In der Provinz Pe-Chi-Li gehen heftige Regengüsse nieder.

Das Landen britischer Truppen in Shanghai erregt unter den dortigen Eingeborenen wenig Aufsehen. Heute sind daselbst 100 französische Marine-Soldaten ausgeschifft worden.

Die Kaiserin-Wittwe ließ zwölf Mitglieder ihrer kaiserlichen Wache enthaupten, weil dieselben sich weigerten, Peking zu verlassen. Auch verdächtigte man sie, den Ausländern freundlich gesinnt zu sein. Die mit fortgeschleppten Werthsachen der Kaiserin-Wittwe füllten sechzig Wagen an. Yu-Sten, der Gouverneur von Shensi, wird die Kaiserin an der Grenze begrüßen.

In den Kämpfen zwischen Tientsin und Peking haben die Chinesen, wie sie selbst eingestehen, schwere Verluste erlitten. Ihre Generäle Li Ueng Hang, Chent-Ztin und Chang-Cheng-Fu sind gefallen, während General Mah bei Tung-Chou tödtlich verwundet wurde."

Washington, 20. Aug. Das Flottenamt hat heute Morgen folgende Depesche von Admiral Remey erhalten:

„Taku, 19. Aug. Nach autentischen Bericht von Leutnant Lattimer aus Peking, vom 15. Aug. datirt, erhalten. Hiernach sind alle Amerikaner in Peking, mit Ausnahme eines einzigen Kindes, wohl und munter. Kapt. Meyers hat sich von seiner Verwundung erholt, doch liegt derselbe zur Zeit am Typhus erkrankt darnieder. Die Krisis ist indessen bereits glücklich überstanden. Hilfsarzt Lippett wurde am Oberschenkel verwundet, doch brauchte das Bein nicht amputirt zu werden. Getödtet wurden auf unserer Seite während der Belagerung von Peking: Sergeant J. F. Manning, sowie die Gemeinen C. B. King, J. W. Tucker, J. Kennedy, R. E. Thomas, T. Turner und H. Fischer. Verwundet wurde der seither schwer am Typhus erkrankte Gemeine J. Schroeder, sowie der Matrose J. Mitchell.

Alle anderen Verwundeten und Kranken thun wieder Dienst. Beim Angriff auf Tan Pating wurde Ober-Leutnant Butler, sowie die Gemeinen Green und Warrel leicht verwundet. Von chinesischer Seite wird gemeldet, daß die kaiserliche Familie geflüchtet ist und sich auf dem Wege nach Sian-Fu befindet. Remey."

Berlin, 20. Aug. Das Auswärtige Amt hat eine Depesche von dem deutschen Konsul in Che-Foo erhalten, welche heute dort aufgegeben wurde und die besagt, daß man allgemein annimmt, daß sich die Kaiserin-Wittwe noch in ihrem Palast in Peking befinde. Auch meldet der Konsul, daß die Alliirten die Befestigungen noch beschießen.

Berlin, 20. August. Graf Waldersee hat heute seine China-Fahrt angetreten.

Seitens Rußlands sind dem Stabe des Feldmarschalls der hiesige russische Militär-Attaché, Oberst Prinz Engalitscheff, und die Leutnants Krickmeyer und Rodendorff vom Wiborger Infanterie-Regiment attachirt. Man hört aus St. Petersburg, daß fast das ganze dortige Offizierkorps diese beiden letzteren Offiziere nach dem Bahnhofe begleitete, als dieselben von dort abreisten, um zum Stabe Graf Waldersees zu stoßen.

Nur die Sozialisten verlangen, Graf Waldersee solle daheim bleiben. Alle anderen Blätter erklären das für ganz verfehlt, da die chinesischen Verhältnisse einfach unberechenbar seien. Wohl sei es möglich, daß die Nachricht von der Einnahme der heiligen Hauptstadt auf die Chinesen einen so gewaltigen Eindruck mache, daß deren Widerstandskraft vielleicht völlig gebrochen sei, andererseits könne aber auch gerade hierdurch das chinesische Volk angereizt werden, den Kampf bis zum Aeußersten fortzusetzen.

In der Presse macht sich gegenüber der offiziellen China-Begeisterung vielfach das Verlangen nach einer Einberufung des Reichstages geltend, weil man wissen möchte, wohin die Weltpolitik der Regierung führen könnte, da man vielfach das Chinaprogramm der Regierung als extravagant hält und fürchtet, es könne zu bedenklichen Abenteuern führen. In diesem Pessimismus zeichnen sich besonders die sozialistischen Blätter aus, indem sie für die Weltpolitik ein „Weltfiasko" voraussagen. Die „Germania", „Deutsche Tageszeitung", „Nationalzeitung" und die „Post" glauben, daß der Reichstag im Laufe des Monats September einberufen werde, doch dürfe dies wohl kaum vor Oktober der Fall sein. Motivirt wird Letzteres damit, daß es der Regierung zwar völlig fernliege, die Rechte des Reichstages im Geringsten schmälern zu wollen, daß aber es vorläufig für die Regierung unmöglich sei, die Aufwendung für die Expedition nach China annähernd etatisiren zu können. Andererseits hätten der Kaiser in seinen Reden und Staatssekretär Graf v. Bülow in seinem veröffentlichten Rundschreiben das Chinaprogramm der Regierung so mehrfach klargelegt, daß Graf Bülow bei einer Einberufung des Reichstages dort lediglich sein Rundschreiben, das übrigens bei der großen Mehrheit der Nation völlige Billigung gefunden habe, in anderer Form vortragen müßte. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" sagen dazu: „Laßt doch den Reichstag ruhig weiter schlafen."

London, 20. Aug. Der Bericht des Kontreadmirals Bruce über die Fortsetzung des Kampfes in Peking läßt die chinesische Situation in ungünstigerem Licht erscheinen, als erwartet worden war. Die Depesche widerlegt die früheren Angaben, wonach die Kaiserin-Wittwe geflohen sei.

Trotz ihrer Niederlage sind die Chinesen augenscheinlich entschlossen, ihren Gegnern einen Kampf bis auf's Blut zu liefern, und zwar nicht nur in ihrer alten Hauptstadt, sondern auch in anderen Theilen des Reiches. Shang Chi Tung, Vizekönig zu Hankow, und Liu Kun Yi, Vizekönig zu Nankin, haben Nachrichten aus Shanghai zufolge den Konsuln gedroht, daß sie ihre bisherige freundliche Stellung den Ausländern gegenüber aufgeben würden, falls die Person der Kaiserin-Wittwe nicht respektirt wird.

Der Kontreadmiral Bruce hat die folgende Depesche übersandt:

„Chefoo, 19. Aug. Aus japanischer Quelle wird mir mitgetheilt, daß in den Straßen von Peking weitergekämpft wird und daß Peking theilweise in Brand stehe.

Yang Sa verhinderte, daß die Kaiserin Wittwe die Stadt verließ. Die Chinsen widersetzen sich jetzt zu guter Letzt noch in der inneren Stadt, die von Verbündeten umgeben ist und bombardird wird."

Die Mandarine in den südlichen Provinzen haben, wie aus Hongkong berichtet wird, eine wichtige Proklamation erlassen, in welcher es heißt, daß die Einnahme von Peking eine gerechte Strafe für die reaktionären Beamten und eine Warnung für das Volk sei, sich in die Sachen der Ausländer zu mischen.

Washington, D. C., 20. Aug. Das Kriegsdepartement hat von General Chaffee eine amtliche Bestätigung der Einnahme von Peking und der Rettung der belagerten Gesandtschaften erhalten. Die betreffende Depesche lautet also:

„Tschifu, 19. Aug. — Peking, 15. Aug.: Wir zogen gestern Abend mit dem 14. Regiment und der leichten Batterie in die Umgebung der Gesandtschaften ein. Während des Tages wurden acht Mann verwundet; im Uebrigen Alles wohl. Chaffee."

Dem Flottenamt ging zu gleicher Zeit folgende Depesche von Admiral Remey zu:

„Tschifu: Navigations-Bureau, Washington. — Taku, 18. Aug.—Die telegraphische Verbindung mit Peking ist unterbrochen. Nachrichten aus japanischen Quellen besagen, daß die Kaiserin-Wittwe durch Prinz Yungedo in der inneren Stadt zurückgehalten wurde, die von den Verbündeten beschossen wird. Chaffee berichtet, daß er am Abend des 14. in die Umgebung der Gesandtschaften einrückte. Während des Kampfes wurden acht Mann verwundet; im Uebrigen Alles wohl. — Remey."

London, 20. Aug. Der hiesige chinesische Minister hat heute eine Depesche aus Peking erhalten, in welcher es heißt, daß die Kaiserin-Wittwe und der Kaiser die Hauptstadt wenige Tage vor dem Einrücken der alliirten Truppen verließen.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 20. Aug. Am 30. Jahrestage der Schlacht bei Gravelotte hatten die hiesigen Kasernen reichen Flaggenschmuck angelegt.

In Aachen sind 50 Füsiliere des dort garnisonirenden Füselier-Regiments Fürst Anton von Hohenzollern (Hohenzoll. No. 40) wegen Typhussymptomen in ärztliche Beobachtung übernommen.

Uebr den bereits gemeldeten Tod der Opersängerin Mme. Stoll-Némethy in Budapest wird nachträglich bekannt, daß die Künstlerin auf der Bühne anstatt eines Glases Limonade ein Glas Laugenessenz dargereicht erhielt und dieses tödtliche Gift trank, worauf sie auf der Bühne umsank und eine Stunde später starb.

In Altona wollte der Redakteur Fischer des „Echo" die bekannte Aeußerung des Kaisers über die „vaterlandslosen Gesellen", welche in Hamburg den Nieter-Strike inszenirten, in einer Versammlung kritisiren. Als er aber kaum ein paar Worte in dieser Beziehung aesprochen hatte, löste die Polizei die Versammlung auf.

Boeren und Briten.

London, 20. August. Das Kriegsamt hat heute folgende Depesche von Lord Roberts erhalten:

„Jan Hamilton eroberte am 17. August bei Oliphants Nek zwei Krupp'sche Feldgeschütze. Drei Verwundete auf unserer Seite. Hamilton schlug sich am 19. August während des ganzen Tages bei Noorde Kopjes und am Crocodile-Fluß mit dem Feinde herum.

Rundle meldet, daß sich ihm im Harrissmith Gebiet 684 Boeren ergeben hätten."

London, 20. Aug. Ein Leser der „Westminster Gazette", der die Berichte der Zeitungskorrespondenten vom Kriegsschauplatze mit großer Gewissenhaftigkeit verfolgt hat, klagt in einem Eingesandt, daß er völlig „mystifizirt" ist. Er hat die britischen Angaben über die Boerenverluste sorgfältig notirt und findet, daß die Boeren bis jetzt über 250,000 Mann verloren haben. Da die Streitkräfte der Boeren jedoch nur auf 50,000 geschätzt wurden, möchte er wissen, woher die übrigen 200,000 Todten und Verwundeten kamen und was das eigentlich für Leute sind, die jetzt noch der 235,000 Mann starken britischen Armee so viel Ungelegenheiten bereiten. Dies kleine Beispiel zeigt wohl deutlich genug, wie die englische Presse mit der Wahrheit umgeht.

Inland.

Folgenschwerer Streit.

Leavenworth, Kas., 20. Aug. Jas. Wallace, ein wohlhabender Farmer, gerieth heute vor seinem Heim, unweit East Leavenworth, in Streit mit seinem Nachbarn, Dr. Arrington, und wurde hierbei von diesem mittels einer Windbüchse erschossen. So weit hat man des Thäters, welcher die Flucht ergriffen, noch nicht habhaft werden können.

Später: Dr. Wallace erschoß später auch noch die Schwiegermutter Wallaces und verwundete den ihn verfolgenden Sheriff Dillington tödtlich. Im selben Moment feuerte aber auch Letzterer seinen Revolver ab, und mitten durch's Herz getroffen, brach Arrington entseelt zusammen.

Ein Sonderling.

San Francisco, 20. Aug. Ueber den Nachlaß des hier verstorbenen alten deutschen Ansiedlers Albert Tanzer droht es zu einem langwierigen Prozeß zu kommen. Tanzer war in einem billigen Logirhause plötzlich verschieden und wurde, da absolut keine Anhaltspunkte für seine Identität vorhanden waren, in einem Winkel des Armenfriedhofs begraben. Jetzt stellt es sich heraus, daß der alte Mann, der 30 Jahre lang ein Einsiedlerleben geführt hatte und in seiner Nachbarschaft für sehr arm galt, ein Vermögen von $50,000 hinterlassen hat.

Von Spitzbuben ermordet.

Pittsfield, Mass., 20. Aug. Frl. May Fosburg, die 24 Jahre alte Tochter des in Buffalo, N. Y., ansässigen Bau-Kontraktors R. L. Fosburg, wurde heute zu früher Morgenstunde von einem Diebe, den sie beim Einbruch ertappte, erschossen. Ihr Bruder, F. F. Fosburg, wurde von zwei Helfershelfern des Mörders, die er festzuhalten versuchte, übel zugerichtet.

Gold und Silber.

New York, 20. August. Der Export in Gold stellte sich für die vergangene Woche auf $8,787,279, in Silber auf $751,355. Importirt wurden während der Woche an Silber $9319, an Gold $21,359.

Der Youtsey-Prozeß.

Georgetown, Ky., 20. August. Hier hat das Prozeßverfahren gegen Henry Youtsey, den angeblich Mitschuldigen an der Ermordung von Wm. Goebel, seinen Anfang genommen. Als erster Zeuge wurde der frühere Staatsschatzmeister Walter Day aufgerufen, doch war derselbe nicht im Gerichtszimmer anwesend, weshalb seine Bürgschaft kurzer Hand für verfallen erklärt wurde.

Caleb Powers, der frühere Staatssekretär, der von den Geschworenen der Ermordung Goebels schuldig befunden wurde, hat heute eine Erklärung abgegeben, in der er in heftigen Worten behauptet, ungerechter Weise schuldig befunden worden zu sein.

Verzweifelter Fluchtversuch.

Minot, N. D., 20. August. James Clark und ein anderer Gefangener, Namens Carry, machten aus dem hiesigen Gefängniß einen verzweifelten Fluchtversuch. Sie durchsägten das Zellengitter und griffen dann den Gefängnißwärter Ernst Tompkin, während er schlief, an, und schlugen ihn mit einem Sandsack nieder. Sheriff Carroll eilte ihm zu Hilfe und zwang mit seinem Revolver die Gefangenen in ihre Zellen zurück. Tompkins Zustand ist kritisch. Die Männer sahen ihrem Prozeß wegen Pferdediebstahls entgegen.

Finden ein nasses Grab.

Cape May, N. J., 20. Aug. Ellen Young, Salim Newhouser und Albert J. Schwab, sämmtlich von Philadelphia, geriethen heute beim Baden plötzlich in eine Untiefe und ertranken, ehe Hilfe zur Stelle sein konnte. Schwabs Leiche hat man bisher noch nicht bergen können.

Verkrachter Hotel-Trust.

Columbus, Ohio, 20. August. Die drei leitenden Hotels der Stadt, „Chittenden", „Godat Southern" und „Neil", betrieben von der Columbus Hotel Co., bekannt als der Columbus Hotel Trust, sind einem Massenverwalter unterstellt worden.

Lokalbericht.

Von der Hitze übermannt.

Der 28 Jahre alte F. W. Matthews, von No. 130 Ost Erie Straße, Verkäufer in W. H. Heegards Zigarrengeschäft, brach heute in dem an Lake und State Str. befindlichen Laden der Firma W. H. Heegard & Co. zusammen. Das Privatfuhrwerk, in welchem der von der Hitze Uebermannte nach seiner Wohnung geschafft werden sollte, verlor an der Ecke von N. State und Erie Str. ein Rad. Mittels Patrouillewagen mußte der Erkrankte alsdann nach dem County-Hospital geschafft werden.

Kurz und Neu.

* An der Wasserscheu leidend wurde heute der Arbeiter Michael Hart an der Ecke Wabash Ave. und Harrison Str. aufgefunden. Sein Zustand ist besorgnißerregend.

* Birdie O'Day, die der Erlangung von Waaren vermittelst werthloser Bankanweisungen in dreizehn Fällen angeklagt ist, wurde heute dem Kriminalgericht überwiesen.

* Die brüchtigte Diebin Emma Ford wird sich am 30. d. Mts. vor Polizeirichter Martin auf die Anklage zu verantworten haben, Edward Hall, 2615 S. Halsted Str., an der Ecke Wabash Ave. und Peck Ct. beraubt zu haben.

* Eine verstellte Weiche verursachte heute an den 73. Straße die Entgleisung einer Lokomotive, welche dann eine Böschung herunterstürzte und dabei vollständig unbrauchbar geworden ist. Lokomotivführer Holman und Heizer Wilke haben schmerzhafte, aber zum Glück nicht gefährliche Verletzungen erlitten.

* Die Mitglieder der „Davidson Stone Company", deren Etablissement sich am Fuße der North River Str. befindet, sind vor Friedensrichter Gibbons zitirt worden, sich am 28. dss. Mts., auf die Beschuldigung der Verletzung eines Staatsgesetzes hin zu verantworten. Sie sollen Schutt und Steine in den Chicago Fluß geworfen haben.

* Die Verhandlung der Gegenklage von Frau Rosetta R. Hopkins in der Scheidungssache John D. Hopkins gegen Rosetta R. Hopkins wird am nächsten Montag im Kreisgericht zur Verhandlung gelangen. Die Frau behauptet, daß Col. Hopkins zu ihrem Lebensunterhalt und dem ihrer Kinder nichts beiträgt. Dieser behauptet, daß er ihr seit Beginn des Verfahrens vor sieben Jahren wöchentlich über $25 zu diesem Zweck gegeben habe.

* Dennis McGrath bemerkte heute früh um 5 Uhr, als er in seinem Gemach, Nr. 103 Walnut Str., aus dem Schlafe erwachte, einen Fremdling in dem Zimmer. Er sprang aus dem Bette, um denselben zu erhaschen, der aber entwischte aus dem Zimmer. McGrath, unbekleidet wie er war, setzte ihm nach, aber der Andere hatte so große Eile, daß der Verfolger nach einer Meile anstrengenden Laufens die Jagd aufgeben mußte. Als Rennpreis hat der Dieb eine goldene Uhr und verschiedene Gewänder behalten.

Eine gesunde Stadt.

Trotz der Hitze, eine Abnahme der Todesfälle in Chicago bemerkbar.

Der Prozentsatz der Sterbefälle beträgt nur 13.3 in der vergangenen Woche.

Auch eine merkliche Abnahme der Todesfälle von Kindern unter 5 Jahren.

Im Einklang mit Präzedenzfällen hätte die Sterblichkeit während der Woche, welche der Hitzperiode folgte, ebenso große Proportionen annehmen sollen, wenn nicht noch größere, wie es während der heißen Woche der Fall war. Präzedenzfälle sind jedoch in diesem Jahre durch die bisher gemachten Erfahrungen über den Haufen geworfen worden, und zwar in verschiedener Weise. So sind die verzeichneten Todesfälle während der letzten Woche um 27 Prozent geringer, als während der Wochen fortgesetzten heißen Wetters innerhalb von 30 Jahren.

Wenn man die vom Gesundheitsamt aufgestellte Einwohnerzahl von 1,750,000 als Grundlage nimmt, so beläuft sich der Prozentsatz der Sterbefälle für die abgelaufene Woche auf 13.3 per Tausend der Bevölkerung. Diese unvergleichlich niedrige Zahl der Sterbefälle im Hochsommer ist noch um so bemerkenswerther, wenn man die der vergangenen Woche unmittelbar vorausgegangene hohe Temperatur in Betracht zieht.

Als höchst zufriedenstellend muß die Abnahme der Todesfälle von Kindern unter 5 Jahren bezeichnet werden. Es starben 192 Kinder in letzter, gegen 275 in der vorhergehenden Woche. Auch die Todesfälle in Folge der Krankheiten, welche auf unreines Trinkwasser zurückgeführt werden, beliefen sich auf 121 gegen 191 in der Vorwoche.

Von 12 Todesfällen am Sonnenstich ereigneten sich 9 in der Vorwoche. Die Berichte aus dem Koronersamt und den Hospitälern sind verspätet eingelaufen.

Die Akten des Gesundheitsamtes weisen insgesammt 26 Todesfälle in Folge Sonnenstichs auf, außerdem sind viele Todesfälle in Folge chronischer Krankheiten durch die Hitze beschleunigt worden.

Während nun sämmtliche Todesfälle nothwendiger Weise dem Gesundheitsamte gemeldet werden, ist das nur bei etwa 70 Prozent der Geburten der Fall. Trotz dieses Ausfalles übersteigen die Geburten die Sterbefälle immer noch um ein Drittel, nämlich 454 Todesfälle und 605 Geburten.

49 ansteckende Krankheiten, von denen auf Scharlach 23 und auf Diphterie 26 fallen, wurden gemeldet.

Von den Fleisch-Inspektoren der Bundesbehörde wurden 18,970 Pfund Rindfleisch, 11,600 Pfund Schweinefleisch, 765 Pfund Hammelfleisch und 180 Pfund Kalbfleisch als ungenießbar befunden.

Von 451 Milch- und Rahmproben wurden 77 dem Laboratorium von Privatpersonen zugeschickt, während die übrigen 374 Proben von den Milch-Inspektoren eingesammelt wurden. Von den 374 Proben der Inspektoren wurden 188 als abgerahmte Milchproben befunden, die für vollgehaltig ausgegeben worden waren. Von 126 Rahmproben wurden 3 für minderwerthig befunden.

Die 77 Proben aus privater Quelle ergaben 52 vollwerthige Milch und 52 do. Rahm.

Die folgende Tabelle ergibt eine Uebersicht über die Sterblichkeit während der am 18. August 1900 zu Ende gegangenen Woche, ebenso einen Vergleich mit der Vorwoche und der gleichlaufenden Woche des Vorjahres:

	18. August 1900.	11. August 1900.	19. August 1899.
Gesammtzahl der Todesfälle	454	577	492
Todesrate per Jahr, per 1000	13.51	17.18	14.75
(Nach Geschlechtern:)			
Weiblich	259	309	254
Männlich	195	268	238
(Nach dem Alter:)			
Unter 1 Jahr	130	190	134
Zwischen 1 und 5 Jahren	63	85	72
Ueber 60 Jahre	99	94	72
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	116	172	129
Schlagfluß	9	8	10
Bright'sche Nierenkrankheit	16	18	12
Bräune	7	3	5
Schwindsucht	45	56	42
Krebs	14	21	25
Krämpfe	10	12	15
Diphtherie	6	10	11
Herzkrankheiten	31	29	25
Nervenkrankheiten	27	47	29
Lungenentzündung	14	18	14
Typhus	5	9	9
Scharlachfieber	1	0	3
Selbstmord	5	9	8
And. gewaltsame Todesursachen	19	22	38
Sonnenstich	12	14	3
Geburten:			
Männlich			294
Weiblich			311
Zusammen			605

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar und andauernd warm heute Abend und morgen; morgen Nachmittag oder Abend wahrscheinlich Gewitterregen; südliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen klar und andauernd warm heute Abend und morgen; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen klar heute Abend; morgen wahrscheinlich Gewitterstürme; südliche, später wechselnde Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, bis auf lokale Gewitterstürme; im westlichen Theile des Gebietes morgen kühler; südliche, später wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 83 Grad; Nachts 12 Uhr 76 Grad; Morgens 6 Uhr 75 Grad und Mittags 12 Uhr 91 Grad.

Oeffentliche Spielplätze.

Das Westseite-Komite wird morgen mit der Inspektion von passenden Plätzen beginnen.

Das Westseite-Komite, welches die Inspektion der projektirten Park-Lokalitäten für öffentliche Spielplätze zu besorgen hat, wird am morgigen Tage verschiedene Plätze auf der Westseite inspiziren. Das Komite besteht aus den Herren Novak, Rector, Brennan, Byrne und J. W. Suddard, Präsidenten der West Parkbehörde.

Das Komite wird vorgeschlagene Plätze in der 16. und 17. Ward, möglicher Weise auch in der 19. Ward besuchen. Ein Platz, welcher inspizirt werden wird, ist die Bickerdike Heimstätte in der 27. Ward. Der Platz grenzt dicht an die 15. Ward und hat eine Front von 400 Fuß an Elston Ave. und 780 Fuß an School Straße.

Diese Heimstätte ist ein natürlicher Park und würde keine umfangreiche Verbesserungen mehr erfordern. Der „Northwestern Improvement Club" betreibt die Angelegenheit und hat durch öffentliche Subskription $4000 zum Ankauf des Platzes aufgebracht. Der Kaufpreis beträgt $32,500. Der Klub will seine Fonds beisteuern, vorausgesetzt, daß die Stadt das Uebrige zahlt.

Tieferlegung der Tunnels.

Weitere gerichtliche Schritte in dem Mandamus-Verfahren gegen die Straßenbahngesellschaften bis zum 30. August verschoben.

Auf gegenseitiges Uebereinkommen der betreffenden Anwälte ist den Straßenbahn-Gesellschaften bis zum 30. August Frist gewährt worden, die Antwort auf das gegen sie eingeleitete Mandamus-Verfahren dem Gericht zu unterbreiten. Es handelt sich darum, die Beklagten zu zwingen, die Tunnels unter dem Flusse an Washington, Van Buren und La Salle Str. tiefer anzubringen.

Das Mandamus-Verfahren wurde von Seiten der Stadt auf den Grund hin eingeleitet, daß der Nützlichkeit des Flusses als natürliche Straße durch die Tunnels Hindernisse in den Weg gelegt werden, indem Schiffe von beträchtlichem Tiefgang verhindert seien, den Fluß zu befahren.

Gestörten Geistes.

Der erst vor Kurzem aus der Irren-Anstalt in Kankakee entlassene John Anderson hat sich über die aus Peking eingetroffenen Kriegsnachrichten so aufgeregt, daß er wiederum den Verstand verloren hat und nach Kankakee überführt werden muß. Polizist Farrell von der Hyde Park-Station traf ihn gestern an 45. Str. und Lake Ave. an, wie er mit einem Knüppel auf eine Steinwand, die er für die „chinesische Mauer" hielt, aus Leibeskräften einschlug; der Polizist nahm den Bedauernswerthen in Schutzhaft.

Folgen eines Ringkampfes.

Im Verlauf eines freundschaftlichen Ringkampfes fielen gestern Joseph Schultz und Frank Benowski vom Bürgersteig in eine Sandgrube und versanken bis an's Kinn in der lehmigen Erde, ehe ihnen Hilfe zutheil wurde. Nachdem man sie aus ihrer unangenehmen Lage befreit hatte, beraubten sie sich selbst der Freiheit, indem sie einander wegen Raubes, begangen in der Grube, verhaften ließen. Schultz vermißte $40, Benowski seine Taschenuhr. Letzterer wohnt No. 8446 Ontario Ave., Schultz 8334 Superior Ave.

Erfolgreiche Veranstaltung.

Der drohenden Witterung ungeachtet war die Betheiligung an dem Fest der lutherischen Gemeinden zum Besten des Altenheims in Arlington Heights eine ungemein zahlreiche. Es dürfte durch die Veranstaltung einen Ueberschuß von annähernd $1300 erzielt worden sein. In dem Altenheim werden zur Zeit 55 alleinstehende und erwerbsunfähige Personen verpflegt.

Geistesgegenwärtiger Knabe.

Die Geistesgegenwart des elfjährigen Russel Thompson rettete dem kleinen Kintzmiller das Leben. Als Thompson an dem Hause 81 Austin Ave. vorüberging, sah er das Kind aus dem Fenster fallen, fing es gewandt auf und brachte es der zum Tode erschrockenen Mutter zurück.

* Michael Walsh gestand heute vor Polizeirichter Callahan, Peter Boarlirsh, Nr. 10001 Ontario Ave., einen Rock gestohlen zu haben und wanderte wegen Mangels an dem nöthigen Kleingeld in's Hotel Sloan.

* Georg Butz, der im Verlauf eines Streites in der Wirthschaft 288 Clark Str. John Hildebrandt, 45 Park Av., in den Hals schoß, ist den Großgeschworenen überwiesen worden.

* Als Desperado wurde gestern E. W. Warrenburgh auf den Geleisen der Chicago & Alton-Bahn in der Kinzie Straße verhaftet, weil er sich verdächtig benahm und im Futter seiner Beinkleider ein Rasirmesser trug. Es stellte sich jedoch heraus, daß er ein Ausländiger ist und sich auf der Suche nach Arbeit im Staate das Messer bei sich hat, um sich selbst rasiren zu können.

Das Urtheil.

Polizeirichter Sabath verdonnert Frau Parsons zu $50 Strafe.

Die Mitangeklagten kommen mit einer Verwarnung davon.

Polizeirichter Sabath hat heute, nachdem er länger als eine Woche mit sich und Anderen über den Fall zu Rathe gegangen, sein Urtheil über Frau Lucy Parsons gesprochen, die gestern vor vierzehn Tagen vor der alten Vorwärts-Halle an W. 12. Straße verhaftet worden ist, weil die Polizei sie dort nicht herumstehen sehen wollte. Das Urtheil des Kadi lautete für Frau Parsons auf eine Geldbuße von $50, die vier Mitangeklagten entließ der Richter mit einer Verwarnung, welche bei diesen aber ersichtlich auf sehr steinigen Boden fiel.

Frau Parsons' Anwalt, Herr Burbick, meldete die Berufung gegen das Urtheil an und wird vielleicht ein Habeas Corpus-Verfahren anstrengen, um seine Klientin aus der Haft zu befreien.

Lichtscheues Gesindel.

Wird schon vor der Eröffnung des Veteranenfestes von der Polizei in's Schlepp-Netz genommen.

Der Chef der Geheimpolizei, Colleran, trifft jetzt seine Vorbereitungen zur Einziehung des Schleppnetzes, in welchem er die Menge der Taschendiebe und sonstigen lichtscheuen Gesindels zu fangen gedenkt, welches sich anläßlich des Veteranenfestes der „Grand Army" hier höchst wahrscheinlich einstellen wird.

50 weitere Geheimpolizisten von außen liegenden Polizei-Revieren sind heute zeitweilig nach dem Hauptquartier der Geheimpolizei abkommandirt worden. Während der Festwoche werden sie im Geschäftsviertel der Stadt auf Posten sein. Durch diese Vermehrung der Geheimen ist die Zahl derselben jetzt auf 160 gestiegen. Diese werden die Gauner empfangen, welche Chicago als Weideplatz betrachten, und zu gleicher Zeit werden sie die Besucher, wie das Publikum im Allgemeinen zu schützen suchen.

Chef Colleran erklärt, daß er bereits einige verdächtige Individuen auf allgemeine Verdachtsgründe hin eingezogen hat, und er hofft, bis zur Eröffnung des Festes das „Haus voll zu haben".

Die Revisions-Behörde

Beginnt mit der Reduktion der Werthabschätzung für die Steuererhebung.

Präsident Upham von der Revisionsbehörde erklärt, daß jetzt, nach Feststellung der Steuererhebung für das kommende Jahr, weitere Reduktionen in Grundeigenthums-Abschätzungen gemacht werden sollen.

„Wir werden jeder Ortschaft im County eine Reduktion in Grundeigenthums-Abschätzungen zukommen lassen. Auch in Bezug auf die Abschätzung beweglicher Habe soll ein niederer Maßstab vorgenommen werden." Wie es heißt, wird sich nach Beendigung der Abschätzung herausstellen, daß jeder Steuerzahler nicht mehr als $10 auf jedes $1000 vom Marktwerthe zahlt.

Protestler von Lake View erschienen heute vor der Behörde in kleinen Gruppen. Die Meisten waren sichtlich zufriedengestellt, als ihnen mitgetheilt wurde, daß ihr Eigenthum ebenfalls bei der Abschätzung im Werthe reduzirt worden sei.

Zu Rad übers Meer.

Eine erfolgreiche Probefahrt nahm gestern der hiesige Schiffsbauer O. F. Winequist mit seinem zweisitzigen Wasserfahrrad auf dem See vor. Heute wird er mit Alfred Peterson von hier aus auf dem Zweirad nach Michigan City, Ind., zu gelangen und eine Geschwindigkeit von neunzehn Meilen die Stunde zu erreichen versuchen. Gegenwärtig vervollkommnet er eine vierzig Fuß lange Maschine, auf der er den atlantischen Ozean kreuzen will. Dieselbe besteht aus zwei parallel laufenden zigarrenförmigen Hohlräumen aus Blech, die durch Stahlstangen mit einander verbunden sind. Zwei an diesen Stangen angebrachte und durch ein Zahnkette verbundene Schiffsschrauben liefern die Treibkraft.

Kurz und Neu.

* Die Verhandlung des Einhaltsbefehlsverfahrens in der Triumphbogen-Sache ist wiederum verschoben worden.

* John McMahon von Canton, Jll., wurde heute von Polizeirichter Doyle um $50 nebst Kosten gestraft, weil er Leute zu betrügen versuchte, indem er sich für einen Sammler für den Feuerwehrfonds ausgab.

* Das Bundesschatzamt in Washington gibt bekannt, daß Hypothekenbriefe und andere Schuldverschreibungen, welche vor dem 1. Juli 1898 ausgestellt wurden, nicht der Kriegssteuer unterworfen sind.

* Die zweite Hälfte der aus vier Bataillonen bestehenden Truppenmannschaft, welche aus Fort Sheridan und Fort Thomas zur Dienstleistung nach den Philippinen-Inseln kommandirt worden ist, reiste heute von hier mittels Eisenbahn nach San Francisco ab, um sich dort auf den für ihre Ueberfahrt bestimmten Transportdampfern einzuschiffen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Das Bundes-Kriegerfest.

Akron bereitet den alten deutschen Soldaten ein herzliches Willkommen.

Akron, Ohio, 20. August. Zu Ehren des 15. Delegaten-Tages des „Deutschen Kriegerbundes von Nordamerika“ und dem damit verbundenen Bundeskriegerfest hat die Stadt ihren schönsten Flaggenschmuck angelegt, und auch sonst wird den alten deutschen Soldaten ein herzlicher Empfang seitens der Bürgerschaft bereitet. An dem gestern im Lakeside Park abgehaltenen Piknik betheiligten sich etwa 20,000 Personen. Heute Vormittag fand unter Leitung des Festmarschalls Kapt Werner die große Militär-Parade statt, die einen recht imposanten Eindruck machte, und derselben schloß sich dann die 1. Delegaten-Sitzung an. Für den Abend verheißt das Festprogramm einen großen Kommers, sowie ein Brillant-Feuerwerk auf dem See, und am Mittwoch findet ein gemeinschaftlicher Dampfer-Ausflug nach dem Long Lake Park statt.

Dem „Deutschen Kriegerbunde von Nordamerika“ gehören zur Zeit 50 kameradschaftliche Verbände an. Chicago ist auf dem Delegatentag durch die Kameraden Julius Eggers, Georg Büttner, Alexander Masse, Jos. Schlenker, Carl Wolf, Fritz Eicke, S. Selten, Carl Gutzeit, Robert Wagner, Johann Franzen, Martin Gaß und Hermann Eidmann vertreten.

Mit dem Taschenmesser.

Galveston, Texas, 20. August. In einem Anfall von Schwermuth hat sich der hier ansässige Restaurateur Rud. Krüger, einer der reichsten Deutschen der Stadt, das Leben genommen, indem er sich mit einm Federmesser die Halsader durchschnitt.

Küger war 1853 als 10jähriger Junge nach Amerika gekommen und hatte es noch in jungen Jahren zum vermögenden Manne gebracht. Seine Brüder bekleiden angesehene Stellungen im Staatsdienst. Seine verzweifelte That ist auf langwierige Krankheit zurückzuführen.

Von Wegelagerern erschossen.

Florence, Col., 20. Aug. George Bonash und Joe Juhasz, zwei Kohlengräber, wurden unweit dem Minenstädtchen Brookside von Wegelagerern angefallen. Sie setzten sich energisch zur Wehr, wobei Bonash von den ruchlosen Gesellen erschossen und sein Unglücksgefährte tödtlich verwundet wurde.

Unter dem Verdacht, den Raubmord begangen zu haben, sind C. A. Harens und James Graham von der Polizei festgenommen worden.

Opfer der Elektrizität.

San Diego, Cal., 20. August. W. E. McCurdy, der Hilfs-Maschinist in der hiesigen Krafterzeugungs-Station, hat heute bei Ausübung seiner Berufspflicht ein jähes Ende gefunden. Er berührte zufällig mit seiner Hand den Pol der Dynamomaschine, und im nächsten Moment wurde der Aermste zwanzig Fuß weit fortgeschleudert. Man fand ihn später entseelt im Maschinenhaus liegend vor.

Deutscher Tag.

Indianapolis, Ind., 20. Aug. Das Deutschthum von Indinanolis und Umgegend hat den deutschen Tag in würdiger Weise gefeiert. Im Deutschen Park fand ein großes Volksfest statt, an dem sich etwa 10,000 Personen betheiligten. Am Abend fand ein imposanter Fackelzug statt, in welchem auch die Turner und Sänger zahlreichst vertreten waren.

Freiherr von Kettelers Schwiegervater.

Detroit, Mich., 20. August. Präsident Henry B. Ledhard von der Michigan Central-Bahn hat unzählige Telegramme erhalten, welche ihm zur Rettung seiner Tochter, der Gattin des in Pekin ermordeten deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler, herzlich gratuliren.

Verhafteter Justizflüchtling.

San Francisco, 20. August. Unter der Anklage, in Burlington, Ja., zahlreiche Unterschleife begangen zu haben, ist in Nevada City ein gewisser Samuel Weller in Haft genommen worden. Er wird bis zu seiner Auslieferung festgehalten werden.

Wieder aufgetaucht.

Seattle, Wash., 20. Aug. Der Chicagoer Pelzhändler C. F. Periolat, von dem es hieß, daß er in Alaska umgekommen sei, ist wohl und munter hier eingetroffen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Bloomington, Ill., feiert heute das Ehepaar Wm. H. Storey seinen 64. Hochzeitstag.

— Pfarrer T. J. McNamara, von der St. Josephs-Kirche in New York, ist zum päpstlichen Hausprälaten erkoren worden.

— Die Insel Cuba hat mit ihrer Ausstellung in Paris einen bemerkenswerthen Erfolg gehabt. Sie hat 140 Preise erhalten.

— Die sterblichen Ueberreste des am Donnerstag verstorbenen früheren Senators Ingalls haben auf dem Mount Vernon-Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden.

— In Kenosha, Wis., ist Rasmus O. Gottfredsen, einer der angesehensten Geschäftsleute der Stadt, im Alter von 72 Jahren aus dem Leben geschieden. Er war seit dem Jahre 1850 in Kenosha ansässig.

— In Wymore, Nebr., hat James M. Burnham, der Herausgeber des „Wymoran“ in Nothwehr seinen eigenen Vater erschossen. Die Coronersjury hat den Thäter bereits von aller Schuld entlastet.

— Ein Raub der Flammen sind in Alexandria, Ind., die ausgedehnten Fabrikanlagen der „Kelly Axe Manufacturing Comp.“ geworden. Etwa 1000 Arbeiter werden hierdurch vorübergehend beschäftigungslos. Man taxirt den Brandschaden auf $800,000.

— Das Opfer eines Raubmörders wurde in New York die 22 Jahre alte Katharine Scharf. Sie wurde, mit einem Hammer erschlagen, todt auf dem Boden ihres Wohnzimmers liegend aufgefunden. Von dem ruchlosen Thäter fehlt noch jede Spur.

— Hans Hohl, ein erst kürzlich eingewanderter junger Deutscher, hat in fünf Stunden den Winnebago-See, in Wisconsin, durchschwommen. Es ist dies eine Strecke von neun Meilen. Der Siegespreis für den kühnen Schwimmer bestand aus einem silbernen Becher.

— In Washington hat zu Ehren des Königs Humbert von Italien eine erhebende Trauerfeier stattgefunden. Dieselbe bestand aus einem Requiem in der St. Matthews-Kirche, dem auch der Präsident, zahlreiche Offiziere der Armee und Flotte, sowie sämmtliche auswärtige Botschafter und Gesandten beiwohnten.

Ausland.

— Im Zuchthause zu Köln wurde der Mörder Wiegand hingerichtet.

— In Großwalbur im Kreise Koburg sind 18 Gehöfte abgebrannt.

— Der Münchener Kunstmaler Alois Stephan hat dort aus noch nicht bekannt gewordenen Gründen Selbstmord begangen.

— Während der mit dem 31. Juli abgelaufenen zwölf Monate produzirte Deutschland 1,580,000 Tonnen Roheisen gegen 1,520,000 Tonnen im vorhergehenden Jahre.

— Nach Depeschen aus Ostende entbehrt die vom „Echo de Paris“ veröffentlichte Nachricht über ein auf den Schah von Persien gemachtes Attentat jeder Begründung.

— Die „Deutschen Schwimmklubs“ haben ein dreitägiges Preisschwimmen um den vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis begonnen. 108 Schwimmer betheiligen sich an dem Wettschwimmen.

— Das Gerücht von dem geplanten Rücktritt des Reichkanzlers Hohenlohe erhält sich hartnäckig. Als muthmaßlicher Nachfolger wird allgemein Graf v. Buelow genannt.

— In dem Dorfe Hoffstetter des badischen Amtsites Offenburg ist das Anwesen des Hofbauern Wegner ein Raub der Flammen geworden. In dem brennenden Gebäude haben vier Personen den Erstickungstod gefunden.

— Der preußische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Studt hat verfügt daß der Religionsunterricht in der Provinz Posen fortan gänzlich in deutscher Sprache ertheilt werden soll. Er wird darob von der ganzen Zentrums- und polnischen Presse auf's Heftigste angegriffen, und die „Kölnische Volkszeitung“ droht mit einem neuen Kulturkampf, falls Dr. Studt die Verfügung nicht aufhebe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Louis von Southampton; European von London; Trave von Bremen.
Havre: La Touraine von New York.
Liverpool: Bovic und Campania von New York.
Genua: Werra von New York.
Hamburg: Columbia von New York über Plymouth.
Boston: Sylvania von Liverpool.

Abgegangen.

Havre: L'Aquitaine nach New York.
Liverpool: Umbria nach New York.
Antwerpen: Southwark nach New York.
Bremen: Großer Kurfürst nach New York.
Cherbourg: New York nach New York.

Lokalbericht.

Wurde ausgetauscht.

Ein Packet mit $25,000 Papiergeld abhanden gekommen.

Die Commercial National Bank hat am Freitag der Adams Expreß Co. ein Packet mit $25,000 in Papiergeld zur Beförderung nach Jowa übergeben. Die Expreß-Gesellschaft hat das Packet, in einem der Wagen, die sie auf der Burlington-Bahn laufen läßt, auch abgeschickt, am Bestimmungsort angekommen ist aber nicht der werthvolle Packen, sondern ein ähnlich aussehender, der statt des Papiergeldes nur gewöhnliches in Streifen geschnittenes Packpapier enthielt. Die Pinkerton'sche Detektive-Agentur ist beauftragt worden, womöglich zu ermitteln, wer es gewesen, der diesen profitablen Tausch vorgenommen hat.

Angriffe auf Polizeibeamte.

Ein Opfer seiner dienstlichen Pflicht ist Schutzmann Andrew O'Reagan geworden. Als er gestern fünf junge Burschen verfolgte, die den Schaffner eines Wagens der W. 14. Str.-Linie zu berauben versucht hatten, wurde er an der Ecke Hastings und Robey Str. von ihnen verknüppelt. Ein Weib, das sich an dem Ueberfall betheiligte, spaltete ihm mit einer Axt den Schädel. Sein Zustand ist bedenklich. Das Quintett wurde dingfest gemacht.

Mit einer Hutnadel griff gestern Frau Mary Reilly Tim Cullinans, einen Schreiber der Chicago Ave. Wache, an, weil derselbe erklärte, er sei zur Ausstellung eines Bürgschaftsscheines nicht berechtigt. Die Amazone wollte der wegen groben Unfugs verhafteten Carrie Morgan die Freiheit verschaffen; sie verlor dafür die ihrige.

Kurz und Neu.

*Rand & McNally haben soeben einen Hand-Atlas veröffentlicht, welcher das Kaiserreich China, auf welches jetzt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt gerichtet ist, besonders berücksichtigt, aber auch die Umgebung desselben, die anderen asiatischen Länder und Inseln, dabei nicht vernachlässigt. Der beschreibende Theil, welcher mit Illustrationen ausgestattet ist, dürfte gerade jetzt von besonderem Interesse sein.

Gewitterreicher Sonntag.

Der Blitz schlägt in verschiedene Häuser ein, ohne jedoch schweres Unheil anzurichten.

Eine Bootfahrt nach dem Drainagekanal mit Hindernissen.

Der Wettergott hat die Chicagoer gestern so genarrt, wie kaum je zuvor. Der Tag war verheißungsvoll angebrochen. Die Sonne war in ihrer sommerlichen Pracht im Osten aufgegangen. Gegen 9 Uhr Vormittags zogen Gewitterwolken aus dem Norden herauf und verdunkelten den Horizont. Eine entnervende Schwüle verbreitete sich. Doch noch bliebs eine Weile stille in den oberen Regionen. Der befürchtete Gewittersturm ließ lange auf sich warten. Aus dem wolkenverschleierten Himmel im Norden krachten plötzlich Donnerschläge — Blitze zuckten. Eiligst schlossen die geängstigten Bewohner Fenster und Thüren. Die Elektrizitätsentladung hielt kaum zehn Minuten an. Alsdann sandte die Sonne ihre heißen Strahlen wieder zur Erde herab. Das Wetter hatte sich nach Osten verzogen. Doch war es nicht verflogen. Es konnte nicht über den See gelangen und kehrte zurück. Mit erneuter Wucht brach es los und hatte diesmal einen Sturm im Gefolge, der aus allen Ecken und Enden der Stadt heranzufegen schien, auf freien Plätzen und in den Straßen den Staub aufwirbelte und die belaubten Zweige der Bäume in den Parks und in den Gärten schüttelte und bog, daß sie abzubrechen drohten. Da prasselte der Regen hernieder und stellte durch seine abkühlende Wirkung wieder das Gleichgewicht unter den entfesselten Naturgewalten her. Nochmals gab es später eine Empörung der Elemente und eine Entladung des Zornes des Wettergottes. Gegen 3 Uhr Nachmittags schleuderte Jupiter tonans seinen Donnerkeil nach allen Richtungen hin. Dann aber besänftigte sich der arge Spielverderber. Von etwa 4 Uhr Ntchmittags an hatten die Chicagoer ideales Sommerwetter. —

Blitzschläge haben Vormittags und Nachmittags in verschiedenen Häusern Verwüstung angerichtet. In Hillingers Garten, Belmont und Sheffield Ave., fuhr gegen elf Uhr Vormittags ein Blitzstrahl in das Dach der Bühnenhalle, ohne jedoch beträchtlichen Schaden anzurichten. Vom Gebäude der LaSalle-Turnhalle, Willow und Orchard Str., wurde vom Blitz um die nämliche Zeit ein Theil des Dachstuhles herabgerissen. Des Weiteren schlug der Blitz in das Wohnhaus der Familie T. H. Hawks, No. 1720 Asbury Avenue, ein und zertrümmerte den Schornstein. Die alte Frau Rebekka Hawks wurde durch den jähen Luftdruck arg erschreckt; ihr Sohn und dessen Gattin, welche sich in einem hinteren Zimmer des zweiten Stockwerkes befanden, haben nicht das Geringste vom Blitzstrahl verspürt. Im Gebäude No. 256 West North Ave. befand sich der Bäcker und Restaurateur George Riedel mit seinen Familienangehörigen an der Mittagstafel, als ein Blitz durch den Lichtschacht herein und durch ein in dessen Nähe befindliches, offenstehendes Fenster wieder hinaussaufte. Das Dach an der Frontseite des Hauses war in Trümmer gelegt, die Speisenden waren von ihren Stühlen geschleudert worden, aber unverletzt geblieben. Ein „heißer Schlag“ fuhr in das Stallgebäude der Illinois Brick Company, Western und Grace Ave., erschlug zwei Pferde, wie auch zwei Maulesel, und betäubte ein drittes Pferd. Gleich darauf loderten die Flammen vom Dache empor, doch wurden sie gelöscht, ehe sie beträchtlichen Schaden anrichten konnten. Während des Gottesdienstes schlug der Blitz sowohl in die Kirche der ersten Congregationalisten-Gemeinde in Oak Park, wie auch in das Gotteshaus der Pilgrim-Congregationalisten in Englewood, ohne Opfer aus der Reihe der zahlreich versammelten Gläubigen zu fordern. Er sauste an jedem der beiden Gebäude, nachdem er am Dach Verwüstungen angerichtet, an der Dachrinne entlang in den Boden.

An Hitzschlägen erkrankten gestern Thomas Quirk, Spezialpolizist der Chicago & Northwestern-Bahn, an California Ave. und den Geleisen, und Graham Childs, von No. 10042 Ave. „L“, an der 90. Straße und den Geleisen der Baltimore & Ohio-Bahn. Im Alexianer-Hospital starb gestern der 36 Jahre alte Koch Max Block, von No. 180 Ontario Straße, an den Folgen eines Hitzschlages, den er am Samstag Abend um 8 Uhr bei der Ausübung seines Berufes in der Küche des Restaurants No. 625 N. Clark Str. erlitten hatte.

* * *

Die Ausflügler, welche sich zu Schiffe oder mittels Eisenbahn in die Umgebung Chicagos begeben hatten, haben von den Unbilden des Wetters nur wenig zu leiden gehabt. Empört über die ihnen von Seiten des Kapitäns des Schleppdampfers „Weston“ zu Theil gewordene Behandlung kehrten gestern Abend etwa zweihundert Leute, welche die Schleusen des Abwasserkanals bei Lockport nach Bewältigung mehrerer Hindernisse besichtigt hatten, in ihre Wohnungen zurück. Der Schlepper „Robert E. Burke“ hatte früher zur Vermittelung des Verkehrs zwischen der Bemannung der Crib und den städtischen Behörden gedient. Zu Anfang dieses Sommers hat Stadtrathsmitglied John Powers jedoch das Boot gemiethet, um Exkursionen nach dem Drainagekanal zu veranstalten. Die Passagiere werden in dem alten Schiffskasten bis zur „Belt Line“-Brücke befördert, müssen sich dort über die Brücke zum jenseitigen Ufer in den bereit liegenden Dampfer „J. M. Weston“ begeben und machen alsdann auf diesem die Fahrt den Kanal entlang bis nach Lockport und wieder zurück. Auf der gestrigen Tour tauchten einige „unvorhergesehene Hindernisse“ störend auf. Zunächst mußten die Ausflügler schon an der Main Str.-Brücke aussteigen, weil der auf dem Flußbett festgefahrene, mitten im Fluß lagernde Dampfer „Thomas Davidson“ dem Schleppboot „Robert E. Burke“ die Durchfahrt unmöglich machte. Die Passagiere hatten sich entweder zu Fuß oder mittels Straßenbahn nach dem anderthalb Meilen weit entfernten Landungsplatz des anderen Dampfers zu begeben. Die Fahrt nach den Schleusen bei Lockport wurde ohne ärgerliche Zwischenfälle zurückgelegt. Die Schleusen waren jedoch geschlossen worden, um das Wasser im Flusse soweit steigen zu lassen, daß der im Schlamm feststeckende Dampfer „Davidson“ gehoben und wieder flott gemacht werden konnte. Auf der Rückfahrt vermochte der Exkursionsdampfer „Weston“ nicht unter der Bogenbrücke, welche sich in der Nähe von Summit befindet, durchzufahren, weil das Wasser im Kanal so hoch gestiegen war, daß der festgebaute Schlot des Dampfers gegen den Brückenbogen anrannte. Die Passagiere wurden, wie John Wiseman, von No. 1583 W. Madison Str., und Harry Keller, No. 781 Warren Ave., behaupten, von dem Kapitän des Bootes gröblich angeschnauzt, als sie sich weigerten, nunmehr auf ihre Kosten den Heimweg anzutreten. Die Leute mußten sich schließlich doch dazu bequemen. Sie hatten in der Dunkelheit eine große Strecke zu Fuß zu wandern, bis sie an die Geleise der elektrischen Archer Ave. und Brighton-Straßenbahnlinie gelangten und mit dieser die Heimfahrt antreten konnten. Der Dampfer „Davidson“ wurde endlich flott gemacht. Das Steigen des Wassers im Flusse hatte aber zur Folge, daß die Fluthen desselben wieder einmal in den See hinaus, anstatt in das Kanalbett rollten.

* * *

Der öffentliche Badeplatz am Fuße der 26. Straße war gestern vornehmlich von Männern im Alter von zwanzig bis fünfzig Jahren vielbesucht. Derselbe besteht aus drei großen Pfahleinzäunungen, welche die Illinois Zentral-Bahn vor mehreren Jahren in der Absicht hatte machen lassen, durch Auffüllen des Bodens sich Land zu verschaffen, auf welchem sie Maschinenhäuser und Kohlenschuppen erbauen könne. Das Obergericht hatte ihr aber das Recht der Auffüllung abgesprochen und somit unterblieb dieselbe. Die Pfahleinzäunungen waren zwecklos geworden. Jetzt dienen sie aber einem sehr guten Zwecke, dem eines öffentlichen Freibades. Da die Schwimmer dort nicht dazu angehalten werden, Badehosen zu benutzen, und gestern eine Anzahl von schamlosen Frauenspersonen sich am Ufer aufpflanzte, um die Schwimmenden zu beobachten, würde die Stadtverwaltung gut thun, eine hohe Bretterwand am Ufer aufführen zu lassen und dadurch diesen Schaulüsternen die Freude zu verderben.

Wo Perlen herkommen.

Die Perlenfischereien des Rothen Meeres dehnen sich über die ganze Fläche jenes Meeres aus. Ungefähr dreihundert Boote werden von den arabischen Stämmen benutzt, welche sich mit dieser Arbeit beschäftigen. dieselben haben Besatzungen von fünf bis zwölf Mann und je eine Anzahl kleiner Nachen. Es gibt im Jahre zwei Saisons zum Fischen, und heißt es, daß dieser Schatz oft ebenso trügerisch ist, wie ein weit werthvollerer Schatz — Gesundheit, nach welcher Viele vergeblich suchen. Der sicherste Führer zur Gesundheit ist Hostetters Magenbitters, eine unschätzbare Arznei, für Magenstörungen, die in den letzten fünfzig Jahren von den besten Aerzten empfohlen wird. Es sollte gegen Verstopfung, Verdauungsleiden, Dyspepsie, Leberbeschwerden, Nierenschwäche oder irgend eine Störung, welche von unreinem Blut oder Ueberanstrengung des Magens kommt, angewandt werden. Es ist das bestbekannteste Mittel, verstopfte Därme zu reguliren, indem es einen Zustand gesunder Thätigkeit schafft. Es ist von einem Ende des Landes bis zum andern bekannt.

War nicht nöthig.

Gustav Müller hat sich ganz umsonst eine Kugel in den Kopf gejagt.

Vor einigen Tagen wurde an vorliegender Stelle berichtet, daß ein gewisser Gustav Müller aus Cleveland sich in einer Schießgallerie an der Van Buren Str. eine Kugel in den Kopf geschossen habe. Die Ursache der That war folgende: Müller, der sich in Cleveland erst vor einigen Wochen verheirathet hat, war nach Chicago gekommen, um hier Beschäftigung zu suchen. Er war etwa eine Woche hier, als er von seiner jungen Frau benachrichtigt wurde, daß sie's ohne ihn nicht länger aushalte. Sie würde ebenfalls hierherkommen und ihm den Kampf um's Dasein führen helfen. Zwei Tage später erhielt Müller die Schreckenskunde, seine Frau sei auf der Reise hierher bei einem Eisenbahnunglück umgekommen. Der arme Mensch nahm sich sein vermeintliches Leid so zu Herzen, daß er nicht länger leben wollte. Ein Freund, den er zur Seite hatte, verhinderte ihn daran, einen Revolver zu erstehen, Müller fand aber in einer Schießgallerie Gelegenheit, den Anschlag auf sein Leben auszuführen. Zum Glück ist es ihm nicht gelungen, sich tödtlich zu verwunden. Und gestern ist er im County-Hospital seines Lebens auch wieder froh geworden. Es traf dort nämlich eine Depesche aus Cleveland ein, daß Frau Müller nicht umgekommen ist. Sie habe sich garnicht auf dem betreffenden Zuge befunden, sondern sei zur Zeit noch garnicht abgereist gewesen. Jetzt aber würde sie kommen.

Gewichtige Persönlichkeiten.

Eine bedeutende Kraft entwickeln die Sandows der hiesigen Polizei, Thomas Dolan und Edward Martini. Diesem Paar fällt die Entfernung von beschlagnahmten Nickel-Automaten aus Wirthschaften zu. Da Dolan 265 und sein Amtsgenosse sogar 315 Pfund wiegt, kann ihnen keine dieser Maschinen widerstehen, mag sie auch noch so fest angenagelt sein. Gewöhnlich erhält ein Schreiner Arbeit, sobald die Beiden ihr Werk vollendet haben. Da ihre Größe — 6 Fuß 4 Zoll — ihrem Gewicht entspricht, wagt kein Kneipier, ihnen Widerstand zu leisten.

Leset die „Sonntagpost“.

Landsmannschaftliches.

Erfolgreiches Fest des Badischen Unterstützungsvereins der Südseite.

Glänzendes Piknik des Baierisch-Amerikanischen Frauenvereins der Südseite.

Canstatter Volksfest verschoben.

Die Ungunst des Wetters that dem gestrigen Piknik und Sommernachtsfest des Badischen Unterstützungsvereins der Süd-Südseite im World's Fair Park, Ecke 67. Str. und Stoney Island Av., nicht den geringsten Abbruch. Die schöne Festlichkeit ergab einen beträchtlichen Zuschuß zur Kasse und bereitete den Theilnehmern einen vergnügten Tag. Aus dem Preiskegeln gingen als Sieger hervor die Herren C. Breden, Paul Rueffel und Wilhelm Koch sowie Frl. Scheffner, Frau A. Hauser und Frau B. Haag. Ferner wurden bei einem Wettlaufen hübsche und werthvolle Preise vertheilt. Die übrigen Nummern des reichhaltigen Programms fanden ebenfalls großen Anklang. Zahlreiche engere Landsleute der Festgeber hatten sich eingefunden, darunter der „Badische Frauenverein No. 1“ unter der Führung seiner Vorsitzenden, Frau Eva Walter. Das Verdienst für den Erfolg des Festes gebührt folgenden Herren: F. Beß, Gustav Baumgärtner, L. Leiser, Max Jung und Anton Helbig (Haupt-Komite) sowie C. Wolf, S. Leiser, Nic. Stumpf, Fritz Bollinger, Chr. Kraus, Carl Bollinger und Otto Wolf (Hilfs-Komite).

Der Verein besteht seit zehn Jahren, zählt über hundert Mitglieder und besitzt ein ansehnliches Vermögen. Er zahlt Krankengelder im Betrage von $5 die Woche und in Todesfällen $150. Die Beamten sind: August Zimmermann, Präsident; B. Haag, Vizepräsident; L. Leiser, Schatzmeister; S. Leiser, protokollirender Sekretär; Fritz Bollinger, Finanzsekretär; Fritz Beß, Wilhelm Wolf und Christ. Lindemann, Verwaltungsräthe; Fritz Schützenbach, Inventarverwalter, und Christian Kraus, Thürhüter.

Turnverein Voran.

Der Turnverein „Voran“ hat unbewußt klug daran gethan, sein 10. Stiftungsfest nicht im Grünen, sondern in seiner Halle abzuhalten, da die für gestern geplanten Gartenfeste theils verregneten und überhaupt nicht stattfanden, theils schlecht besucht waren. Zur Feier seines zehnjährigen Bestehens hatte der „Voran“ ein hübsches, abwechslungsvolles Konzert-Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern flott durchgeführt wurden. Die „Harugari Liedertafel“ und die Gesangsektion des Turnvereins „Aurora“ hatten zur Verschönerung des gutbesuchten Festes ihre Sänger abgesandt, deren Vorträge eine begeisterte Aufnahme fanden. Besonders waren es die Volkslieder, welche die „Harugari Liedertafel“ zum Besten gab und das von der „Aurora“-Gesangssektion in wirkungsvoller Weise zu Gehör gebrachte „Alte Mütterchen“ von Spicker, die sich einen rauschenden Beifall errangen. Beifällig aufgenommen wurden ferner die Solovorträge von Frl. Claire Seltman, (Die Schlacht von Prag“ und „The Poss'm Barbecue“) und da auch das Heidschmidt'sche Orchester, welches für die Gelegenheit engagirt worden war, seine Schuldigkeit that, so kann das Fest, welches mit einem Ball seinen Abschluß fand, mit Recht ein erfolgreiches genannt werden.

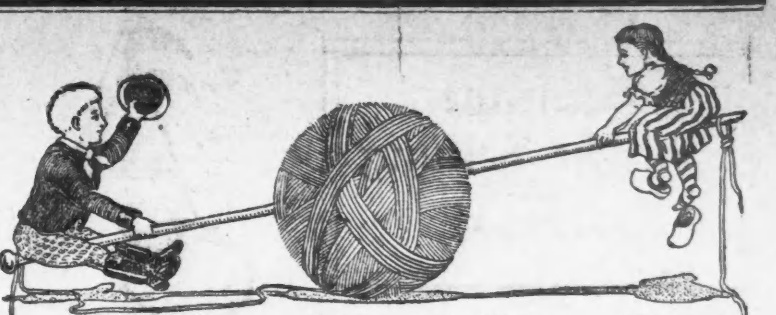
Das Arrangementskomite, welches sich seiner Aufgabe mit Geschick entledigte, bestand aus den Herren Wilhelm Ziehm, Carl Schlieter, Theodor Decker, August Zapp, Georg Kaiser, Otto Niedner, Peter Hildebrand, Gustav Piepenhagen und August Legel.

Der Turnverein „Voran“ hat seinem Namen stets Ehre gemacht und befindet sich in blühendem Zustande. Die Leistungen der aktiven Turner und der Turnschüler auf dem Turnplatz legen von der Fähigkeit und dem Erfolge des beliebten Turnlehrers August Zapp das schönste Zeugniß ab. Die Beamten des Vereins sind: Wilhelm Ziehm, 1. Sprecher; Peter Hildebrand, 2. Sprecher; Theodor Decker, Protokollführer; Georg Felt, korresp. Sekretär; Otto Niedner, Schatzmeister; Gustav Iser, Kassirer; Konrad Müller, Turnwart; William Lemerov erster und Leonard Fuog, zweiter Zeugwart.

Das zweite Sommerfest des Bairisch-Amerikanischen Frauenvereins der Südseite, das gestern in Neussen's Grove, No. 418 117. Str., stattfand war ein würdiger Nachfolger des ersten. Wie im vorigen Jahre, wurden auch diesmal ein Preiskegeln und zahlreiche Volksbelustigungen veranstaltet, bei denen prächtige und nützliche Dinge zur Vertheilung gelangten. Daneben sorgten ein Glücksrad und ähnliche Dinge für Abwechslung. Daß es an einem schmackhaften Imbiß und einem guten Tropfen nicht mangelte, versteht sich bei Töchtern Bavarias von selbst. Der Fest-Ausschuß kann mit seinem Erfolg vollkommen zufrieden sein; er setzte sich folgendermaßen zusammen: Frau Margaretha Götz, Vorsitzende; Frau Käthie Wachter, Sekretärin; Frau Friedrike Merken, Schatzmeisterin; Frau Anna Hacher und Frau Josephine Meier.

Da Ogdens Grove gestern wegen des Regens als Festplatz nicht brauchbar war, verschob der Schwabenverein das Cannstatter Volksfest bis zum nächsten Sonntag und Montag.

— Es ist schwer, zwei Herren zu dienen, aber sicher noch schwerer zwei Damen.



Kein Garn gleicht Fleishers. Man strickt viel mehr damit, und das Gestrickte hält viel besser als das jeder anderen Marke.

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer drei davon mit 5 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeldlich eine neue praktische Strickschule von Fleishers Worsted Works, Philadelphia.
(3)

FLEISHER'S STRICK-WOLLE TRADE MARK

Raubgesellen an der Arbeit.

Von einem Wegelagerer verwundet. — Schnapphähne mit Schirmen bearbeitet.

Um ein Haar wäre heute Herbert S. Mosher, ein Angestellter der Western Union Telegraph Co, von einem Wegelagerer zum Krüppel gemacht worden. Er wurde um ein Uhr Morgens St., von einem Farbigen aufgefordert, seine Baarschaft und seine Uhr auszuliefern. Als er den Räuber zu überwältigen versuchte, stieß dieser ihm ein Messer in die Brust und entkam, trotzdem sein Opfer laut um Hilfe rief und ihn mit mehreren Nachbarn verfolgte. Eine Untersuchung ergab, daß die Spitze der Waffe um wenige Millimeter von der Wirbelsäule stecken blieb; hätte sie diese beschädigt, so wäre Mosher auf Lebenszeit gelähmt worden.

Die Beschreibung des Banditen paßt auf denjenigen, welcher kürzlich auf derselben Stelle einen Mann beraubte. Man vermuthet, daß der Schnapphahn ein früherer Schutzmann ist.

Unter der Anklage, seinen Arbeitgeber bestohlen zu haben, wurde gestern Leroy Binkley, der in der Wirthschaft „The Maze“, Ecke Wabash Ave. und Congreß Str., beschäftigt war, in Haft genommen. Er soll sich Schlüssel des Lokals verschafft und mit deren Hilfe dasselbe zu nachtschlafender Zeit geplündert haben.

Bei einem Duell auf Pistolen wurde gestern Giovanni Credodio nahe seines Heims, No. 93 Forquer Str., von Guiseppe Matrangolo in den Kopf geschossen und lebensgefährlich verwundet. Letzterer wurde verhaftet.

Beim Würfeln wurde gestern J. P. Smith, No. 105 Wells Str. wohnhaft, in der Wirthschaft von Martin & Ryan, 81 Wells Str., angeblich von letzterem mit dem Eisstampfer bearbeitet und schwer verletzt.

Bei einem Streit in einer Wirthschaft an Madison Str. wurde J. B. Summers aus Rockford, Ill., mit einem Schraubenzieher übel zugerichtet. Die unbekannten Angreifer entkamen.

Wenige Schritte von der Staatsgrenze entfernt wurde gestern Hugh McNulty in der 112. Straße unter der Anklage verhaftet, vor Jahresfrist in South Chicago bei einem Wirthshausstreit auf Charles Berg einen Mordangriff gemacht zu haben. Als er sich von Blauröcken, die ihn erkannt hatten, verfolgt sah, erkletterte er einen Baum, wurde jedoch rasch herabgeholt.

Zwanzig Paar Schuhe soll Joseph Lardner bei einem Einbruch in den Laden Louis Kohns, No. 173 Harrison Str., erbeutet haben. Als er heute verhaftet wurde, fand man ein Paar der gestohlenen Schuhe an seinen Füßen. Ferner wurde eine Taschenuhr, die ihm abgenommen worden war, von John McNamara, No. 145 Forquer Str., als diejenige bezeichnet, welche ihm kürzlich aus der Westentasche eskamotirt wurde.

Falsche Gerüchte.

Kein Schwindel in der Kohlenlieferung für das County.

In Anbetracht des Umstandes, daß Gerüchte über angebliche Betrügereien in Kohlenlieferungen an County Institute verbreitet waren, hat Präsident Jas. C. Irving von der County-Behörde durch einen Sachverständigen, Namens F. S. Peabody, eine Untersuchung anstellen lassen. Irving hat der Behörde heute seinen Bericht unterbreitet, gleichzeitig hat er pflichtschuldigst die Rechnung für seine Dienste, welche $100 beträgt, eingereicht. Durch den Bericht werden alle Beschuldigungen in Abrede gestellt, welche gegen die Firma O'Gara, King & Co. erhoben wurden, welche die Kohlenlieferung für das County-Hospital und das Institut in Dunning hat.

Es hieß, die gelieferte Kohle sei von minderwerthiger Qualität.

Betreffs der Lieferung für das County-Hospital, heißt es in dem Bericht des Sachverständigen, daß 90 Prozent der Kohle von der „Youghioghenny-Sorte sei, wie in dem Kontrakt vorgesehen. Nach dem vorliegenden Bericht wären die Beschuldigungen aus der Luft gegriffen.

Kurz und Neu.

* An den Folgen der anhaltenden Hitze sind heute Vormittag der 60 Jahre alte J. T. Williams, von No. 399 Washtenaw Ave., und das Baby des im Hause No. 4310 Cottage Grove Ave. wohnhaften Chamberlain'schen Ehepaares gestorben.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Durchbrach die Reihen.

Ein Unbekannter attackirt ein ganzes „Armeekorps“ der Heilsarmee.

Mit seiner Peitsche nach rechts und links Hiebe austheilend, fuhr gestern Nachmittag ein Mann mit seinem Fuhrwerk mitten durch eine Versammlung der Heilsarmee, Ecke W. Madison Str. und Ogden Ave. Der Musikdirigent Rich und einer der Musiker, Bernard Soltusky mit Namen, wurden verletzt. Um 3 Uhr Nachmittags, gerade als das „Armee-Korps“, unter Anführung der „Prinzeß-Rink“ Musikkapelle, sich vor dem Hauptquartier zum Abmarsch in Reih und Glied aufstellte, fuhr ein elegant gekleideter Mann in einem Wagen die Straße entlang. Er versuchte, die Reihe mit seinem Fuhrwerk zu durchbrechen. Einzelne Mitglieder der Musikkapelle ergriffen das Pferd beim Zügel und verweigerten dem Manne die Durchfahrt. Der Unbekannte gab darauf seinem Pferde die Peitsche und fuhr trotz der ihm in den Weg gelegten Hindernisse durch die Menschenmenge hindurch. Dabei wurden mehrere Umstehenden von Peitschenhieben getroffen. Einzelne Mitglieder der Heilsarmee folgten dem Manne in einem Straßenbahnwagen, um ihn eventuell einstecken zu lassen, doch als er an der Jefferson Str. südlich einbog, verloren sie ihn aus dem Gesicht.

Ferdinand Welb.

Uebernimmt die Regie des deutschen Theaters in St. Louis.

Aus Elkhart Lake, wo der beliebte Bühnenleiter und Darsteller in der Sommerfrische weilt, wird berichtet, daß Herr Ferdinand Welb seine Absicht aufgegeben habe, es in der bevorstehenden Spielzeit hier in Chicago mit einem zweiten deutschen Theater zu versuchen. Herr Welb hat dieser Meldung nach mit der Leitung des deutschen Theaters in St. Louis (Olympia-Theater) einen Vertrag abgeschlossen, unter welchem er die Regie dieses Theaters übernehmen wird.

Uebelangebrachter Haß.

Weil er sich der Polizei widersetzt und seine Nachbarn durch sein ungebührliches Betragen geärgert hatte, wurde heute der in South Chicago, No. 8656 Commercial Ave., wohnhafte Marion Showski von Polizeirichter Callahan in eine Ordnungsstrafe von $35 genommen. Der große Wachthund des Mannes hatte sich gestern Nachmittag von seiner Kette losgerissen und durch sein Gekläffe die Nachbarschaft in Aufruhr versetzt. Die Polizei wurde benachrichtigt. Als Polizist Ziegler vor Showskis Wohnhause eintraf, fand er dasselbe verschlossen vor. Der Hund war inzwischen wieder an seine Kette gelegt worden. Vergeblich bemühte sich der Polizist, Showski zu veranlassen, ihm die Hausthüre zu öffnen. Statt jeder Antwort wurde er aus einem Fenster des ersten Stockwerkes mit alten Schuhen und altem Haushaltsgerümpel bombardirt. Schließlich sauste auch noch ein mit Wasser gefülltes hölzernes Waschbecken auf ihn herab. Ziegler rief Hilfe von der Station herbei. Mit vereinten Kräften gelang es den Beamten, die Hausthüre aufzubrechen und Showski in Haft zu zu nehmen. Er erklärte, er hasse die Polizei und habe geglaubt, von seinen Rechten als Hausbesitzer Gebrauch machen zu dürfen.

Der Erbschleicherei beschuldigt.

Um das Vermögen des kürzlich in Lemont verstorbenen Nathaniel J. Brown ist im Nachlaßgericht ein heißer Streit entbrannt, an dem fünfzig „would-be“-Erben betheiligt sind. Als Brown in den letzten Zügen lag, unterbreiteten ihm sein Neffe Lemuel D. Brown aus Lemont und der dortige Anwalt Herman Welt zwei verschiedene Testamente. Der Sterbende entschied sich nach längerem Zögern zu Gunsten des Neffen. Nun bezichtigen die übrigen Verwandten Lemuel der Erbschleicherei.

Zivildienst-Prüfung.

Die Prüfung der Applikanten für Clerkstellen im Komptrollers-Amt unter dem Zivildienst-Gesetz, welche heute hätten stattfinden sollen, ist auf morgen verschoben worden. Jeder Clerk im Komptrollers-Amt wird sich der Prüfung unterwerfen, ebenso wird sich eine Anzahl anderer Applikanten daran betheiligen. Die Prüfungs-Behörde besteht aus Bürgern, welche keine Aemter haben; die Namen derselben sind bisher noch nicht veröffentlicht worden.

Durch einen Zug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn wurde gestern Abend in Franklin Park ein Unbekannter überfahren und getödtet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost " " " 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die schwache Weltmacht.

Mit gedämpftem Jubel ist die Freudennachricht von der Befreiung der in Peking eingeschlossenen Gesandten namentlich in Großbritannien aufgenommen worden. Denn obwohl die Engländer als Menschen und Christen selbstverständlich sehr erbaut sind von dem einträchtigen und erfolgreichen Zusammenwirken aller Kulturmächte in China, so können sie sich als Briten und Meeresbeherrscher nicht verhehlen, daß sie in dem Drama eine vergleichsweise untergeordnete Rolle spielen. Abgesehen davon, daß sie sich bei der Einnahme Pekings gerade in der Gesellschaft von Japanern und Amerikanern befanden, also von zwei Völkern, die noch vor wenigen Jahren überhaupt nicht hätten mitreden dürfen, ist ihnen nicht einmal in ihrer eigensten Interessensphäre der ihnen gebührende Vorrang eingeräumt worden. Sobald in Shanghai britische Truppen „zur Unterstützung des chinesischen Vizekönigs“ gelandet werden sollten, schickten sich alle anderen Mächte an, dem Vizekönige gleichfalls in der Beschützung ihrer Unterthanen beizustehen. In Folge dessen machte der britische Konsul die befriedigende Entdeckung, daß die Ruhe vor der Hand gar nicht bedroht, und eine Truppenlandung somit überhaupt nicht nothwendig sei.

Die Londoner Zeitungen bezeichnen das als eine neue Schlappe für die britische Diplomatie und sind auch schwerlich im Irrthum befangen. Zu Beaconsfields Zeiten hätte das meerbeherrschende Großbritannien die unerbetene Hilfeleistung anderer Mächte in Shanghai oder sonstwo ganz anders zurückgewiesen. Auch hätte es sich damals von selbst verstanden, daß die größte je dagewesene Weltmacht bei einer etwaigen Auftheilung Chinas den Löwenantheil fordern und erhalten werde. Heute ist sie nicht einmal dessen sicher, was sie schon vor dem Beginne des Aufstandes als ihren Antheil betrachtete. Die besten Provinzen Chinas werden nicht ohne Weiteres den Engländern überlassen werden, wogegen die Russen wahrscheinlich die Mandschurei einstecken werden, ohne in Westminster auch nur um Erlaubniß zu fragen. Vor 22 Jahren mußte Rußland dicht an den Thoren Konstantinopels Halt machen und sich die Früchte seiner mühsam erkämpften Siege von Großbritannien entreißen lassen. Heute ist England das, was der Franzose eine quantitée negligeable nennt, d. h. eine Macht, über die man hinwegsehen kann.

Daß an diesem jähen Heruntersinken des britischen „Prestige“ hauptsächlich der unselige Boerenkrieg schuld ist, können selbst die Londoner Jingozeitungen sich nicht verheimlichen. Denn dieser Krieg, der schon um Weihnachten vorigen Jahres beendet sein sollte und anscheinend noch am nächsten Weihnachtsfeste im Gange sein wird, hat die Schwäche des britischen Heerwesens vor aller Welt schonungslos blosgestellt. Er hat nicht nur den Ruf aller hervorragenden britischen Feldherren vernichtet, sondern sogar Zweifel an der Unerschöpflichkeit der britischen Hilfsquellen erweckt. Um ein Bauernvolk von höchstens 250,000 Köpfen zu unterwerfen, hat Großbritannien seine Heereskraft so erschöpft, daß nach dem öffentlichen Zeugnisse des obersten Befehlshabers, Lord Wolseley, die noch verfügbaren Reserven vollständig unbrauchbar sind. Sie genügen nicht einmal zur Ergänzung der Verluste in Südafrika, können also noch viel weniger auf anderen Kriegsschauplätzen verwendet werden.

Außerdem hat der niederträchtige Raubzug gegen die Boeren die erste Geldmacht der Erde so in Anspruch genommen, daß sie die Hälfte ihrer jüngsten Kriegsanleihe in den Ver. Staaten hat aufnehmen müssen. Die Regierung selbst fürchtet sich, mit neuen Geldforderungen vor das Parlament hinzutreten, weil die Steuerschraube ohnehin schon außerordentlich hart angezogen worden ist und nur im schlimmsten Nothfalle noch stärker angespannt werden darf. Zu alledem gesellt sich die durch den Krieg bewirkte Vertheuerung der wichtigsten Rohstoffe, welche die britische Industrie verkrüppelt und die Steuerkraft lähmt.

So ist dem stolzen britischen Imperialismus von einem winzigen Völkchen ein Schlag versetzt worden, der sich noch als Todesstreich erweisen mag. Die Boeren mögen schließlich trotz ihrer Tapferkeit und ihrer Siege unterliegen, weil sie keinen Zuzug haben und langsam dahinschwinden, aber sie sind bereits gerächt.

Wir sind gerächt.

Wenn es so ist, daß wir den Imperialismus und das Kolonialfieber hauptsächlich den Engländern zu danken haben, deren Beispiel den amerikanischen Vetter zur Nachahmung anspornte, dann kann man in einer Erscheinung, über welche unser Konsul Marshal Halstead aus Birmingham berichtet, die Hand der ewigen ausgleichenden Gerechtigkeit sehen, die Böses mit Bösem vergilt. Wurde uns der englische Imperialismus — so wurde den Engländern die amerikanische Sodawasser-Fontäne!

Der genannte Konsul meldet, daß das Ice Cream Soda in England seinen siegreichen Einzug hielt und sich schnell einen guten Theil des englischen Volkes unterthan machte. Als Beweis für diese Behauptung zitirt er die Londoner „Daily Mail“, welches Blatt schrieb: „Ice Cream Soda, das köstlichste und erfrischendste aller Getränke, bahnt sich seinen Weg. Vor wenigen Wochen wurden mehrere Sodawasser-Springbrunnen in hiesigen Apotheken aufgestellt. Eine Zeit lang hat das Londoner Publikum sie nicht gehörig gewürdigt; die Apotheker berichteten, daß ihre ganze Sodawasser-Kundschaft aus Amerikanern bestehe; jetzt aber können sie nicht genug des Getränks herstellen, die Nachfrage zu befriedigen.“ Das genügt als Beweis. Das Ice Cream Soda hat sich in England eingenistet und es wird dort bleiben. Die Engländer werden das hinterlistige Getränk so wenig oder doch ebenso schwer wieder los werden können, wie wir den Imperialismus — wir sind gerächt.

Es mag vielleicht leichtfertige Menschen geben, die da meinen, Imperialismus und Ice Cream Soda hätten nichts mit einander gemein, und ein Geschenk, das mit Freuden als „das köstlichste“ begrüßt wird, sei eine merkwürdige Rache, aber es werden nur ganz oberflächliche Menschen sein, die solchen Einwurf wagen. Die innere Verwandtschaft zwischen dem Imperialismus und dem Ice Cream Soda läßt sich leicht genug feststellen. Wie jetzt das Soda in England, so wurde auch hier der Imperialismus mit Freuden aufgenommen und als etwas Herrliches begrüßt, und wie heute in London ein guter Theil der Bevölkerung für das „köstlichste aller Getränke“ schwärmt, so ist bekanntlich heute noch ein guter Theil des amerikanischen Volkes überzeugt, daß die Politik der kolonialen Expansion die köstlichste, herrlichste und vortheilhafteste Politik ist, die es nur gibt. Wie der Einführung des Imperialismus in unser Land von einer höheren Macht Vorschub wurde, so trug eine die Menschen beherrschende Macht das Ice Cream Soda nach England. „Destiny“ brachte uns den Imperialismus — das warme Wetter den Engländern das Ice Cream Soda!

Süß wie der Kolonialmacht-Gedanke seinen bethörten Anhängern ist, schmeckt auch das Ice Cream Soda den arglosen Trinkern, aber große Gefahren lauern in beiden, wie in dem süßen Duft giftiger Blüthen. Beide können verderblich wirken, und besonders wenn zu schnell genossen, wie das bei Unerfahrenen zumeist geschieht, mögen beide schreckliche Folgen haben. Man kann sich an Beiden leicht den Magen verderben. —

Verbrechen und Wahnsinn.

Jedes Mal, wenn die Kunde von einem besonders abstoßenden Verbrechen durch das Land geht, folgt die Frage, „wie ist das möglich?“ als Echo auf dem Fuße. Das Volksgemüth sträubt sich, an die Möglichkeit solcher Verworfenheit zu glauben, wie da sein muß, wenn solche Thaten in kühler Ueberlegung und bei voller Geisteskraft ausgeführt werden, und zeigt sich bereit, an Wahnsinn zu glauben, weil es an solche „unmenschliche“ Verworfenheit nicht glauben mag. Die klugen Vertheidiger der Verbrecher, — und je größer das Verbrechen, desto größere Leuchten der Rechtswissenschaft werden die Vertheidigung übernehmen — wissen das, sehen darin eine Andeutung, folgen ihr und machen zur Entschuldigung ihrer Klienten geltend, daß sie wahnsinnig seien. Dem Herzen des Volkes macht jenes Gefühl alle Ehre, der amerikanischen Rechtspflege hat die Ausnutzung desselben wenig Ehre gebracht.

Man ist in neuerere Zeit dahin gelangt, aus der Familiengeschichte des Verbrechers eine „Wahnsinnstheorie“ zu konstruiren, wenn sich in dem Vorleben des Mörders schlechterdings gar keine Wahnsinnsspuren zeigen wollen, und hat schon auf Grund der Thatsache, daß eine Tante oder Großmutter des Verbrechers irrsinnig war, behauptet, der Wahnsinn habe, ererbt, schon immer in dem Verbrecher geschlummert und sei nur in seinem Verbrechen zum ersten Male zeitweilig zum Ausbruch gekommen, um sich vielleicht in einem langen Leben (vorausgesetzt, daß man dem Mörder das Leben läßt) niemals wieder zu zeigen. Als ob damit das Maß der Lächerlichkeit noch nicht vollgemessen sei, geht man jetzt einen Schritt weiter.

* * *

Vor einigen Wochen wurde auf einem Bahnzuge in der Nähe von Plain City, Ohio, ein Expreßbote, Namens A. Lane, ermordet und beraubt und bald darauf wurde ein früherere Expreßbote der Panhandle-Bahn, Roß Ferrell, als der Thäter verhaftet. Es wurde festgestellt, daß Ferrell mit Lane befreundet gewesen war und von diesem die Erlaubniß erhalten hatte, in den Expreßwagen, der unter Lane's Obhut stand, zu fahren; man fand auch einige andere Umstandsbeweise gegen ihn und als diese dann Ferrell vorgehalten wurden, brach er nieder, wie der fachmännische Ausdruck lautet, und gestand seine Schuld. Er hatte seinen Freund hinterrücks niedergeschossen und dann den Geldschrank im Wagen erbrochen und beraubt. Er war verliebt und hatte binnen Kurzem heirathen wollen; hatte aber seine Stelle verloren und nicht den Muth, seiner Braut einzugestehen, daß er gelogen hatte, indem er ihr erzählte, er sei „gut ab.“ Um sich Geld zu verschaffen und die Heirath zu ermöglichen, ermordete er seinen Freund und beraubte den Geldschrank der Expreßgesellschaft.

Mord und Raub waren sorgfältig geplant und bedächtig ausgeführt worden in der Art, daß kein Verdacht auf ihn (Ferrell) fallen sollte. Nachdem er den Expreßboten durch eine Kugel in den Rücken niedergestreckt hatte, feuerte Ferrell noch sämmtliche Patronen seines Revolvers ab, dann nahm er den Revolver des Ermordeten und drückte ihn noch zweimal los und schließlich warf er mehrere Gepäckstücke u. s. w. durcheinander — Alles um den Eindruck zu erwecken, daß ein heftiger Kampf stattgefunden habe, und glauben zu machen, daß man nach einem Verwundeten als den Thäter zu suchen habe. Ferrell war in seiner Weise sehr klug zu Werke gegangen und hatte nur den Fehler gemacht, daß er in der Art und Weise der Beraubung des Geldschrankes seine Vertrautheit mit dem Expreßgeschäft verrieth. Daß er nicht aus der Gegend floh, sondern erst in Plain City übernachtete und dann nach Columbus ging, war, da er wohl glaubte, daß es ihm gelungen sei, den Verdacht auf eine falsche Fährte zu lenken, kaum ein Fehler, sondern ganz folgerichtig gehandelt. — Dieses schändliche Verbrechen des Mannes Ferrell wird man, wie aus einer langen Spezial-Korrespondenz eines Chicagoer Blattes hervorgeht, damit zu entschuldigen suchen, daß er wahnsinnig gewesen sei und wie man das zu begründen sucht, das ist das „Eigenartigste,“ was bisher noch da war.

* * *

Es hat sich in Ferrells Vorleben nichts auffinden lassen, das auf Geistesgestörtheit hätte schließen lassen; er war nachlässig in der Arbeit, aber das läßt sich von Vielen sagen, die sehr entrüstet sein würden, wollte man ihre geistige Gesundheit in Frage stellen. Seine Eltern leben und sind geistig gesund; so weit man weiß, hat sich niemals Wahnsinn in seiner Familie gezeigt. Aber — man hat die Entdeckung gemacht, daß Ferrells Vater und Mutter Geschwisterkinder sind, und daß seine Großeltern mütterlicherseits Kousin und Kousine zweiten Grades waren; man will entdeckt haben, daß Mutter und Sohn eine ungewöhnlich starke Liebe verband und fragt nun: „ist Ferrell nicht ein Opfer der Verwandtenehe, ist er nicht als ein Degenerirter zu betrachten, der nicht verantwortlich ist für seine That?“ Ferrell hat ein angenehmes Aeußeres und einen kräftigen wohlgeformten Körper, er zeigt körperlich und geistig keine der Eigenschaften, die man Degenerirten im üblichen Sinn des Wortes zuschreibt, aber er mag, so heißt es, doch ein Degenerirter sein, wenn die Verbindung gleichartigen, wenngleich reinen Blutes zur Degeneration führen kann. Es wird angedeutet, daß das der Fall sei, und daß die Vertheidigung Ferrells in dieser Richtung arbeiten wird; und zur Unterstützung dieser Beweisführung wird auf seine ruhige Art und Weise, in welcher er die That und seine Motive bespricht, hingewiesen werden.

Ferrell hat nicht aus Mordlust gemordet, sondern zur Erreichung eines ganz bestimmten, greifbaren Zieles; er ist sehr schlau gewesen in der Ausführung seiner sorgfältig geplanten That, und es war ihm in Wirklichkeit zuerst gelungen, den Mord in ein sehr geheimnißvolles Dunkel zu hüllen und den Nachforschungen der Polizei eine falsche Richtung zu geben. Man suchte (angesichts der zwei leeren Patronen in Lanes Revolver) nach Verwundeten als den Thätern, und hätte man in der Nähe des Thatortes einen Verwundeten angetroffen, der seine Wunde nicht hätte erklären können oder wollen, so würde derselbe sicher verhaftet und könnte unter Umständen als der Mörder verurtheilt worden sein. Die Detektivs haben aber in dem vorliegenden Falle offenbar ungewöhnlich gut gearbeitet, und nur dem und dem einen Fehler Ferrells, daß er jene Papierstückchen in dem Hotelzimmer in Plain City übersah, ist die Entdeckung des Mörders zu danken. Daß Ferrell jetzt kaltblütig über den Mord spricht, ist ganz natürlich für einen Menschen, der kaltblütig einen solchen Mord geplant und durchgeführt; es stempelt ihn in den Augen des Volkes höchstens noch mehr zu einem ganz abgefeimten Scheusal, wie auch die Rechtsgelehrten darüber denken mögen. Das Volk sträubt sich wohl gegen den Glauben an solche Verworfenheit, es ist aber noch nicht so weit gelangt, sie zu entschuldigen, wenn sie nachgewiesen ist. Wenn Ferrells That auf Degeneration beruht, dann müßte jedes Verbrechen gegen Leben und Eigenthum eine Aeußerung von Entartung sein. Richtiger ist es aber wohl, anzunehmen, daß sie auf Rechnung unvollkommener Artung zu schreiben sind.

Es mag sein, daß alle Verbrecher in Wahrheit Kranke sind, aber dann ist auch die Unart bei Kindern eine Krankheit, und die treibt man aus durch entsprechend strenge Erziehung. — —

Anarchisten in Deutschland.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Anarchistenbewegung in Deutschland macht ein mit dieser Bewegung vertrauter Berichterstatter folgende Angaben, aus denen die Bedeutungslosigkeit der anarchistischen Bewegung in Deutschland hervorgeht: Durch die Ermordung des Königs Humbert ist die Aufmerksamkeit auch wieder auf die anarchistische Propaganda im Allgemeinen und auf die deutschen Anarchisten im Besonderen gerichtet worden. Geht man von der Propaganda der Anarchisten deutscher Zunge aus, so ist nicht zu leugnen, daß diese einen losen Zusammenhalt untereinander haben. Es besteht dieser Zusammenhalt nur darin, daß es sich um den gemeinschaftlichen Bezug des noch allein von vier anarchistischen Blättern übriggebliebenen Organs „Neues Leben“ handelt, das aber auch kaum leben kann, weil die Geldkalamität beständig herrscht, weil die Genossen in der Provinz als Anarchisten von dem „freien Genußrecht“ den ausgibigsten Gebrauch machen, indem sie das Blatt beziehen, aber vielfach nicht ans Bezahlen denken. Dann haben die Anarchisten Deutschlands einen Fonds für die Unterstützung der Familien inhaftirter Anarchisten. Zu diesem Fond gehen Gelder aus Amerika, England, Oesterreich, der Schweiz usw. aber auch nur sehr spärlich ein.

Sonst befehden sich die verschiedenen anarchistischen Richtungen, von denen es wohl ein Dutzend gibt, meist recht lebhaft. So ist es z. B. den deutschen Anarchisten bisher nicht möglich gewesen, zu dem im September in Paris zugleich mit dem internationalen sozialdemokratischen Kongreß tagenden Anarchistenkongreß einen Delegirten aufzutreiben und Mittel dafür aufzubringen. Die begabtesten Genossen, u. A. Gustav Landauer sind von der Bewegung gänzlich zurückgetreten. Der gewandte Agitator, der frühere Verleger Wilhelm Dempwolf, der sich nach Verbüßung von $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß in Rixdorf niedergelassen hatte und von da aus „Neues Leben“ redigirte, wurde ausgewiesen. Außerdem fehlt es nicht an Konfiskationen bei dem Anarchistenblatte, das als Organ der extremen Gruppen gilt, aber sehr zahm geworden ist. Italienische Anarchisten haben sich in Deutschland bisher nicht bemerkbar gemacht; sie werden wohl, da sie immer das Messer zu lose sitzen haben, dem deutschen „Genossen“ sehr unliebsame „Genossen“ sein.

Seit langer Zeit sind die Anarchisten von der Abhaltung von öffentlichen Versammlungen abgekommen; sie hielten diese vielfach für „Spitzelfallen“. Eine Abrechnung für die Verwaltung des Anarchistenblattes „Neues Leben“ ergibt in Einnahme und Ausgabe für Monat Januar 1900: 468 Mark; Februar, 403 Mark; März, 554 Mk.; es mußten 100 Mark Schulden gemacht werden. Dabei bezieht der Redakteur 40 Mk. Gehalt pro Monat! Alles in Allem: Die anarchistische Bewegung in Deutschland kann auf einen grünen Zweig nicht kommen. Obwohl die „Genossen“ immer von der Werbekraft des Anarchismus den Mund recht voll nehmen, scheinen sich doch nur Wenige damit ernstlich zu beschäftigen. Die Nachläufer und Verärgerten aus anderen Parteien überwiegen.

Lokalbericht.

Betrogener Betrüger.

Hotelbesitzer das Opfer. — Kühner Hypotheken-Schwindel.

Die Sicherheitsbehörde forscht nach dem Verbleib eines Mannes, der unter dem Namen Vincent de Messing die Besitzer des Grand Pacific Hotels vermittelst einer gefälschten Bankanweisung um $130 erleichterte. Zwei Gauner sollen an dem Schwindel betheiligt gewesen sein, ohne mit einander bekannt zu sein, und der zweite hat angeblich die Früchte der „Arbeit“ des ersten geerntet. Der Plan des Schwindels bestand darin, daß die Post ersucht wurde, die Briefschaften de Messings statt nach No. 175 5. Ave. nach jenem Gasthause zu senden. Dies geschah; ehe aber der erste Betrüger eine Gelegenheit hatte, die Sachen durchzusehen, holte ein gewisser Myers sie ab und eignete sich einen Check über $300 an. No. 1 ließ sich jedoch nicht entmuthigen. Er trug seinen Namen als Vincent de Messing in das Fremdenbuch jener Karawanserai ein und ersuchte bald darauf den Oberkellner Stein, ihm den Betrag einer auf $120 lautenden Bankanweisung auszuzahlen. Dieser stellte ihn, obwohl er ihn nur von Ansehen kannte, dem Geschäftsführer als verantwortlich vor. Der Hochstapler erhielt das Gewünschte und nahm französischen Abschied. Das „Werthpapier“ stellte sich als gefälscht heraus.

M. F. Ryan und seine angebliche Schwester Frau E. Rose, sollen W. M. Howland, dessen Bureau sich im Portland Block befindet, um $1800 betrogen haben, indem sie ihm eine Hypothek auf das Haus No. 4442 St. Lawrence Ave. aufhängten, das J. S. Satimore gehört. Die nöthigen Papiere hatten sie sich angeblich dadurch verschafft, daß sie sich Satimore als prospektive Käufer vorstellten.

Wer ist Mayor am Sonntag?

Eine zeitgemäße und hochwichtige Frage in den Hundstagen.

Die bei der gegenwärtigen hier herrschenden Hitze und Mangels einer besseren höchst zeitgemäßen Frage — wer ist Mayor von Chicago am Sonntage während des heißen Wetters? wurde dem Polizei-Pascha von Chicago, Kipley, heute vorgelegt.

Carter H. Harrison beansprucht allerdings diesen Titel, doch er befindet sich in den Wildnissen Michigans, wo er von den Alltagssorgen des politischen Lebens die nöthige Erholung sucht.

Der stellvertretende Mayor Walker begibt sich jeden Samstag Abend nach Winnetka, um die Seebrise zu genießen, von wo er erst am Montag Morgen zurückkehrt.

Mithin ist Chicago vom Samstag Abend bis zum Montag Morgen ohne städtisches Oberhaupt.

Chef Kipley beruhigte jedoch die Fragesteller in Bezug auf ihre Besorgniß, daß sich an einem Sonntage während der Hundstage etwas Außergewöhnliches ereignen könnte. „Und, wenn schon, denn schon“, sagte der Chef, „dann kann ich von Herrn Walker immer noch per Telephon Befehle einholen.“

Chef Kipley's angeborene Bescheidenheit läßt es nicht zu, die Behauptung aufzustellen, daß er der Sonntags-Mayor von Chicago ist.

— Ein Kunstverständiger. — Parvenu: „Was spielt die Kurkapell?“ — Badekommissär: „Schubert, Quartett A-Moll.“ — Parvenu (überlegen lächelnd): „A moll? Wenn se ordentlich applaudirt bekomme', spiele' se's aach zwaamol!“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Wichtiger Besuch.

Das Kongreß-Komite für Flüsse und Häfen wird heute Abend in Chicago erwartet.

Die Abwasserbehörde wird den auf der Inspektions-Tour befindlichen Bundes-Abgeordneten den Drainage-Kanal zeigen.

Präsident Boldenwecks Pläne zur Einführung eines fahrbaren Wasserweges von Chicago bis zum Golf von Mexiko.

Heute Abend werden in Chicago die Mitglieder des Kongreß-Komites für Flüsse und Häfen erwartet, um eine Inspektion des Drainage-Kanals vorzunehmen.

Die Abwasser-Behörde der Stadt Chicago wird das Komite am morgigen Tage auf der Inspektionsfahrt über den Drainage-Kanal begleiten. Der Zweck der Fahrt besteht darin, den Kongreß-Abgeordneten den ganzen Umfang und Zweck des Unternehmens vor Augen zu führen, und um ihnen ferner ein klares Verständniß über die Höhe der Geld-Verwilligungen beizubringen, welche nöthig sein werden, ein schiffbares Fahrwasser zwischen dem Michigansee und dem Mississippiflusse zu schaffen. Die Behörde wird in den Auseinandersetzungen dessen, was sie bnöthigt, von Seiten der Mitglieder der „Chicago River Improvement Association“ und ebenso von Mitgliedern der „River Towing Association“ unterstützt werden.

Die Mitglieder des Kongreß-Komites, welche heute Abend erwartet werden, sind: Burton von Ohio, Vorsitzender; Reeves, Illinois; Bishop, Michigan; Morris, Minnesota; Tongue, Oregon; Davidson, Wisconsin; Lester, Georgia; McCullough, Arkansas; Sparkman, Florida; Dovener, West Virginia; Acheson, Pennsylvania; Alexander, New York; Lawrence, Massachusetts; Catchings, Mississippi; Bankhead, Alabama, Berry, Kentucky, und Ball von Texas. Dieselben werden auf dem Dampfer „Manitou“ hier eintreffen und im Auditorium absteigen, wo ihr Hauptquartier von der Abwasserbehörde bestellt worden ist.

Ein Empfangs-Ausschuß, aus der ganzen Behörde bestehend, wird heute Abend am Landungsplatz des Dampfers erscheinen, um die Gäste in Empfang zu nehmen. Die Mitglieder Thomas Kelly, Frank Wenter, Joseph C. Braden, Zina R. Carter, Bernard A. Eckhart, Alexander J. Jones, James P. Mallette, Thomas A. Smyth und Präsident William Boldenweck werden sich höchstwahrscheinlich zum Empfang der Kongreß-Abgeordneten einfinden, welche dann morgen früh in Gesellschaft des Präsidenten Boldenweck und mehrerer Mitglieder der Abwasser-Behörde die Fahrt nach den Schleusen in Lockport antreten wird. Auf der Fahrt dahin sollen den Abgeordneten dann verschiedene Winke betreffs Flußverbesserungen für Schifffahrtszwecke gegeben werden.

Präsident Boldenweck beabsichtigt, den Mitgliedern des Kongreß-Komites die projektirten Pläne zur Erweiterung und Vertiefung des Chicago River bis zu seiner Verbindung mit dem Kanal vorzulegen.

Ausgiebige Messungen des Flußlaufes sollen vorgenommen werden, worin auch der nördliche Flußarm einbegriffen ist, ebenso soll eine vollständige Statistik über Strömungen und Unbequemlichkeiten in den gegenwärtigen Tiefen- und Breiten-Verhältnissen des Wasserweges in seinem Laufe durch die Stadt dem Komite vorgelegt werden.

In Lockport werden dann die Strömung und der Wassergehalt des Drainage-Kanals, sowie das Schleusen-System und die verschiedenen Wasser-Triebkräfte einer eingehenden Prüfung unterzogen und von jedem Standpunkt diskutirt werden.

Herr Boldenweck wird darauf dringen, daß die für den werthvollen Wasserweg von Chicago nach dem Golf von Mexiko auszuführende Arbeit in verständnißvoller Weise auseinandergesetzt werde, insofern als sich jetzt die beste Gelegenheit dazu bietet.

Von Lockport bis Romeo wird die Gesellschaft per Boot fahren und die Rückfahrt nach Chicago Nachmittags auf der Eisenbahn antreten.

Das Programm für den Abend, falls es nicht geändert werden sollte, wird in Unterhaltung der Gäste seitens der „Vessel Towing Association“ und der „River Improvement Association“ bestehen. Am Mittwoch wird dem Süd Chicagoer Hafen ein Besuch abgestattet werden. Mitglieder der Süd Chicagoer Schiffbaufirmen werden die Besucher auf der Inspektion bewirthen.

Das Komite verließ Buffalo vor 14 Tagen und hat auf dem Wege hierher alle hauptsächlichen Häfen besucht.

Das Resultat dieser Inspektionsfahrt wird die Abfassung eines Gesetzes sein, welches nach der Wahl und beim Zusammentritt des neuen Kongresses demselben unterbreitet werden soll. Von hier aus werden sich die Mitglieder des Ausschusses den Flüssen der Weststaaten zuwenden.

Die Mitglieder der Abwasser-Behörde Malette, Eckhart, Jones, Braden und Boldenweck bilden ein Spezial-Unterhaltungs-Komite für die Bewirthung der Gäste während ihres hiesigen Aufenthalts.

— Gemüthlich. — Bauer (zu einem andern): Weißt, Nachbar, Du bist a rechter Ochs! — Geh' laß' mich mit Deinen Schmeicheleien in Ruh'!

— Nur solid. — „Hat Ihr Herr Sohn, der Astronom, schon einmal einen Kometen entdeckt?“ — „Wie heißt Komet? Mein Emil nimmt vor's Teleskop nur solide Himmelskörper.“

Das neue „Coliseum“.

Die gestrige Probe des Damenchors nimmt einen vielversprechenden Verlauf.

Am nächsten Samstag Abend soll die Einweihung der neuen Halle erfolgen.

Mit fieberhafter Eile werden zur Zeit die Arbeiten im Innern des Coliseum-Gebäudes betrieben, damit sich dasselbe bis zu der am nächsten Samstag Abend festgesetzten Eröffnung in seiner vollen beabsichtigten Pracht und Schöne den Augen der Besucher darbiete. Das Gebäude, welches sich an Wabash Ave. und 16. Str. auf dem Grund und Boden des ehemaligen Kriegsmuseum „Libby Prison“ erhebt, mißt dreihundert Fuß an den beiden Frontseiten, ist 180 Fuß tief, weist 65,000 Quadratfuß Bodenfläche auf und wird 10,000 Personen Sitzraum darbieten. Keine Pfeiler hindern im Innern den Ausblick auf die Bühne. Die riesigen Bögen, welche das Dach tragen, ruhen rechts und links auf festen Säulen. Nur eine rings um die beiden Langsseiten und die hintere Querseite geführte breite Gallerie ist geschaffen worden. Die amphitheatralisch aufsteigenden Sitzreihen im Parkett werden so eingerichtet und aufgestellt werden, daß sie, wenn der untere Raum für Ballzwecke benutzt werden sollte, mit Leichtigkeit in kurzer Zeit entfernt und danach wieder aufgestellt werden können. Das Gebäude hat 20 Ein- und Ausgänge; die fünf größten befinden sich an der Wabash Ave.-Front. Am nächsten Samstag Abend soll die Riesenhalle eingeweiht werden. Im Namen der „Coliseum Company“ — welche aus Ex-Alderman Charles F. Gunther, Präsident, Kongreßmitglied J. A. T. Hull von Iowa, Vize-Präsident, Stewart Spaulding von Chicago, Sekretär, und John Gibson, Präsident der Iowa State Savings Bank in Creston, Iowa, wie auch Frank O. Lowden, Chicago, besteht — wird Herr Lowden die Eröffnungsrede halten. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

Weiherede . . . . Frank O. Lowden
Ansprache von Carter Harrison, Bürgermeister von Chicago.
1. a) Marsch der Gäste aus der Wartburg-Sängerkriegszene, „Tannhäuser“ . . . Wagner
b) Ouverture, „Barbier von Sevilla“ . Rossini
Phinney's United States Band.
2. „Die Himmel erzählen“ . . . . . . Beethoven
Katzenbergers Fest-Chor, mit Begleitung von Phinney's United States Band.
3. Quartett, „Old Folks at Home“ . . . . . arrangirt von . . . . F. W. Root
„Roney's Boys“
4. a) Potpourri, „Happy Home“ . . . . Chattaway
b) Melodienstrauß, „La Carina“ . B. G. Young
Phinney's United States Band.
5. Gesangs-Solo . . . . nach Auswahl
6. Valse Caprice, Op. 3 . . . . . . Wieniawski
Phinney's United States Band.
7. Selektion aus „Faust“ . . . . . . Gounod
Phinney's United States Band.
8. Solo für Flügelhorn . . . . . . nach Auswahl
9. Große Szene aus „Die Hugenotten“ . Meyerbeer
Phinney's United States Band.
10. Gesangs-Solo, „Marching Through Georgia“.
11. „A Trip Around the World“, oder „Erinnerungen an alle Nationen“, begleitet mit der Entfaltung der Fahne jedes Landes, dessen Nationalhymne im Verlauf der Ausführung dieses Musikstückes gespielt wird, und beschlossen mit dem „Star-Spangled Banner.“
Phinney's United States Band.

Am Sonntag soll alsdann Nachmittags und Abends patriotischer Gottesdienst unter Leitung von Bischof Fallows stattfinden. Für diese beiden Veranstaltungen wird Präsident McKinley als Ehrengast eingeladen werden. Für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abend sind große Konzerte geplant.

Bei dem Einweihungskonzert, wie auch bei den am Sonntag stattfindenden religiösen Veranstaltungen wird Katzenbergers Damenchor mitwirken. Zur gestrigen Generalprobe desselben hatten sich trotz des drohenden Wetters über vierhundert Sängerinnen eingefunden. Herr Katzenberger sprach sich über die Akustik der Riesenhalle sehr anerkennend aus und zollte auch den Damen Lob, weil sie sich in so großer Anzahl und pünktlich, um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, eingestellt hatten. Die Sängerinnen werden mit ihren blau-weiß-rothfarbenen Schärpen so guppirt werden, daß der Damenchor das Bild einer lebendigen U. S. Riesenfahne darbietet. Als Solisten werden Frau Anna Katzenberger, Sopran, der Bassist Allan Praisch und der Tenor Henry C. Newton mitwirken.

Der Fall Herrick.

Hilfs-Coroner Bach hat in Erfahrung gebracht, daß Frau Herrick, verw. Lymburner, zur Zeit als sie Haushälterin bei der Familie Herrick war und bis zu ihrer Verheirathung mit Herrick eine Wohnung im Sippel-Block, Nr. 6547 State Str., innegehabt hat. Frau Sippel gibt an, daß ihre Mietherin diese Wohnung nur selten benutzt hätte, und daß, wenn immer sie dorthin kam, sie von Herrick begleitet worden sei, und zwar nicht nur nach, sondern auch vor dem Ableben von dessen erster Frau.

Opfer ihrer Fahrlässigkeit.

Als J. B. Besler, der Superintendent der Chicago, Burlington u. Quincy-Bahn und C. T. Lee, der Hausmeister des an der Ecke Franklin und Adams Str. gelegenen Gebäudes der Gesellschaft, gestern mit einem brennenden Streichholz in der Hand im Keller nach einem Leck in der Gasleitung forschten, fanden zwei Explosionen statt. Beide Männer wurden ziemlich schwer verbrannt.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin u. Mutter

Theresa Siloff

im Alter von 35 Jahren am 20. August Morgens 5 Uhr nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1260 Cldbourn Ave. aus, am Mittwoch um 12 Uhr Mittags nach Wanders Kirchhof. Um stilles Beileid bittet

John Siloff, Gatte.
Charlie, Mary, John, Alma, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Rosa Treune, geb. Diversey.

am 19. August im Alter von 22 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 51 Abbott Court, nach Rosehill.

Gustav Treune, Gatte.

Todes-Anzeige.

Columbia Frauen-Verein.

Allen Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Eva Heintz,

am 18. August plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. August, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 936 Tripp Ave., nach Waldheim, wozu alle Beamten und Schwestern eingeladen werden, der verstorbenen Schwester die letzte Ehr zu erweisen. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in dr Vereinshalle zu sein. Um Theilnahme wird gebeten.

Theresia Behrens, Präsidentin,
Franziska Thum, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Humboldt Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Eva Heintz,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 936 Tripp Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, pünktlich in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hedwig Brand, Präs.,
Kunigunde Lange, Sek.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Eva Heintz,

Wittwe von Louis Heintz, im Alter von 58 Jahren heute Morgen um 1 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Begräbniß am Dienstag, den 21. August, vom Trauerhause, 936 Tripp Ave., um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katie, Louis, Lena, Emma
und Bertha Heintz, Kinder.

Todes-Anzeige.

Cleveland Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Eva Heintz,

am Samstag Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Mittag, den 21. August, vom Trauerhause, 936 Tripp Ave., um 2 Uhr, nach Waldheim.

E. Schoknecht, Präsident.
L. Baumgarten, prot. Sek.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Mrs. E. Woelfel

im Alter von 67 Jahren, 4 Monaten und 20 Tagen am Sonntag, den 19. August, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. August, vom Trauerhause, 559 S. Ashland Ave., um 1 Uhr Nachm., nach der Emanuel lutherischen Kirche, Ecke Ashland Boulevard und 12. Str., von dort nach Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob und Anna Woelfel, Kinder.
Dora und Georg Woelfel, Enkel.

Ohio Eagle bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß Herr

August Krueger

im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Begräbniß am Dienstag, den 21. August, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3712 Wabash Ave., nach Graceland.

Gustav Krueger, Sohn.
Hulda Illing, Emma Ostloch, Auguste Regitz, Laura Eiseman, Töchter.
Marie Krueger, Schwiegertochter.
Robert Illing, Chas. Ostloch, John Eiseman, Adolph Regitz, Schwiegersöhne.
smo

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten zur Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin, Mutter und Schwester

Wilhelmina Aulich, geb. Klimt,

am 19. August, um 6.30 Vorm., im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag Nachmittag punkt 1 Uhr vom Trauerhause, 29 Johnson Str., nach Rosehill.

August Aulich, nebst 7 Kindern.
Fred Klimt, Bruder.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Martha Speg, geb. Vogel,

im Alter von 39 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 93 Newberry Ave., am Dienstag, den 21. August, um 9 Uhr, nach der St. Franziskus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Wilhelm Speg, Gatte,
nebst Kindern.

Gestorben: John Engelhardt starb im Alter von 73 Jahren, am Sonntag, den 19. August. Beerdigung Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, von der Kirche Ecke Noble und Ashland Ave. Margaretha Engelhardt, Wittwe.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!
...... Das ......
Cannstatter Volksfest
des Schwaben-Vereins
findet statt am nachsten
Sonntag und Montag, 26. und 27. Aug.,
in Ogdens Grove.

OTIS WILCOX & CO.
Bankiers,
im 'Temple', 186 LaSalle Str.,
. . . haben eine . . .
Deutsche Werthpapier-Abtheilung
unter der Leitung des Herrn H. Wollenberger, früher bei der Deutschen Bank. Diese Firma hat Deutsche Reichsanleihe (German Government Bonds) und auch andere unbedingt sichere amerikanische Bonds zum Verkauf an Hand und ist bereit, über allerlei Geldangelegenheiten Auskunft zu ertheilen.
20ag,1mo,*T

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
...SPONDLYS GARTEN...
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche.
1n3,tglsfon,8mo

Wm. Seifried
hat seinen Saloon jetzt
107 Fifth Avenue.
Feinste Getränke, Business-Lunch und Frei-Lunch.
Alle Freunde, Bekannte und das Publikum im Allgemeinen sind freundlichst eingeladen, ihn zu besuchen.
27Jl,1m

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 5. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
No. 191 North Ave.
4ag,1m*

Politisches.

Aus den Hauptquartieren der verschiedenen Parteien.

Das republikanische Blaubuch jetzt veröffentlicht.

Minnesota für Bryan.

Die Kohlengräber in Illinois gehen zu den Sozialdemokraten über.

Trotz der Hitze der Hundstage, oder möglicher Weise deswegen, ist in den Hauptquartieren der diversen politischen Parteien alles fertig zum Klappen, der Mechanismus der Karren der beiden leitenden Parteien ist bereits geölt, stellenweise schon geschmiert, und beide sind Parteien mit ihren Blaubüchern herausgekommen, deren statistisches Material den politischen Stumprednern Anhaltspunkte zur Verfechtung der beiderseitigen Streitfragen gibt. Das Bischen Gerede in den nächsten Wochen! Das Textbuch der republikanischen Partei ist soeben in Probenummern frisch von der Presse im Hauptquartier abgeliefert worden. Dieses Büchelchen, aus welchem die Redner ihre Information in Bezug auf statistisches Material schöpfen, wird binnen wenigen Tagen allen Kampagnerednern im ganzen Lande zugestellt werden, und dann kann's losgehen!

Die Republikaner sagen gleich in der Einleitung ihres Textbuches, daß vier große Thatsachen ihrer Partei die Berechtigung geben, die Stimmgeber der Vereinigten Staaten aufzufordern, sie auch ferner am Steuerruder der Regierung zu belassen.

Diese Thatsachen wären erstens — die prompte Weise, in welcher die Partei die in der Platform gemachten Versprechungen erfüllt habe, auf Grund welcher sie im Jahre 1896 an das Volk appellirte; zweitens — die über das Land hereingebrochene Prosperität, als eine Folge der Erfüllung dieser Versprechungen; drittens — der durch diese Prosperität gelieferte Beweis von dem Trugschluß der Prinzipien, wie sie von den gegnerischen Parteien im Jahre 1896 aufgestellt wurden, und welchen sie noch anhängen; viertens — die dem Lande, dem Handel und dem Volke gebotenen Vortheile durch die Ausdehnung des Gebietes, des Handels und internationalen Einflusses, Vortheile, welche sich unerwartet als Zwischenfall der Erfüllung einer der bedeutendsten Verpflichtungen der '96er Platform eingestellt haben, und gleichzeitig sei der Bevölkerung der betreffenden Gebiete die Möglichkeit an die Hand gegeben, daß derselben diese Vortheile ebenfalls zu Gute kommen zu lassen.

In Bezug auf die Finanzfrage heißt es: „So sehr auch das Frei-Silber-Skelett sich hinter dem Anti-Imperialismus versteckt, kann doch kein denkender Mensch nach momentaner Ueberlegung Zweifel hegen, daß alle die Gefahren von 1896 unser Finanzsystem im Wahlfeldzug 1900 wieder bedrohen."

Die Geschichte der Ereignisse auf den Philippinen und diesbezügliche Gesetzgebung in den Vereinigten Staaten wird in allen Einzelheiten angeführt. Aguinaldo und seine Anhänger sollen nur einen kleinen Bruchtheil der Bevölkerung der Inseln repräsentiren, welch letztere im Großen und Ganzen der Kontrolle seitens der Ver. Staaten günstig gestimmt sei.

Die Frage des „Imperialismus" wird mit einer Serie historischer Thatsachen beantwortet, durch welche der Beweis angetreten werden soll, daß die Politik der Ver. Staaten den Philippinen und Portorico gegenüber generöser sei, als die, welche die demokratische Partei den zahlreichen Territorien gegenüber befolgt habe, die unter ihrem Regime dem Sternenbunde einverleibt worden seien.

„John Lind wird nicht nur zum Gouverneur von Minnesota wiedererwählt werden, sondern Bryan und Stevenson werden die Elektoralstimmen des „Nordstern"-Staates erhalten", so äußerte sich H. L. Chaffee.

„Die Bedingungen sind günstiger, als sie vor zwei Jahren waren, zur Zeit, als Herr Lind durch 20,000 Stimmen berufen wurde, das Staatszepter zu führen. Seine Wiederwahl wird von jedem Republikaner zugestanden, ausgenommen von denen, welche die Leitung der Parteimaschine unter sich haben, und deren Anstrengungen laufen jetzt dahinaus, den Staat für McKinley zu sichern.

Die Republikaner, welche im Auftrage ihres National-Komites in Chicago handeln, befürworten die Bildung von McKinley- und Lind-Klubs, in der Hoffnung, die Fluth zu hemmen, welche sich gegen die Partei wälzt.

Es ist nicht die persönliche Beliebtheit Lind's, welche so groß ist, sondern die Ueberzeugung, daß „Imperialismus" und „Militarismus" Zwillings-Ausgeburten sind, welche die McKinley'sche Administration dem Volke aufdrängt."

Chaffee ist ein Handlungsreisender, der vor vier Jahren für Bryan Reden hielt. Er steht an der Spitze des Verbandes der „Democratic Commercial Travelers", und wird diesen Zweig der politischen Organisation der demokratischen Partei leiten, und zwar im Hauptquartier im Auditorium. Herr Chaffee war schon seit Jahren im Hauptquartier der demokratischen Partei in Minnesota thätig, und ist mit den dortigen Verhältnissen genau vertraut.

Er äußerte sich ferner, daß die Farmer in Minnesota für Bryan stimmen werden. Dieselben gebrauchen viel Stachelbraht und sollen über die von der „American Steel and Wire Company" und anderen Trusts befolgten Methoden sehr aufgebracht sein. Auch das deutsche Votum in Minnesota werde Bryan schon wegen des von der Administration befürworteten „Issues" in Bezug auf „Imperialismus" und Militarismus" zu Gute kommen. Was die Skandinavier in Minnesota anbetrifft, so ist Herr Chaffee voller Vertrauen, daß Bryan durch diese dort die Oberhand bekommen wird.

* * *

In der Staats-Konvention der sozialdemokratischen Partei (Debs), welzialdemokratischen Partei (Debs) wurde folgendes Ticket aufgestellt:

Gouverneur—Jas. Beattie, Spring Valley, Ill.

Leutnant-Gouverneur — Al Pierson, Jacksonville, Ill.

Staats-Sekretär — Thomas G. Kerwin, Chicago.

Staats-Schatzmeister—Jacob Winnen, Chicago.

Auditor —James Wright, Chicago.

General-Anwalt — Charles H. Soelke, Chicago.

Trustees der Staats-Universität—Frau Irene Stedman, Frl. Ellen Edwards, F. J. Hlavacek.

Es wurden Vorkehrungen getroffen, einen Staats-Kampagnefonds aufzubringen.

Die Sozialdemokraten sollen sich laut Nachrichten, welche in den Hauptquartieren der republikanischen wie der demokratischen Partei eingelaufen sind, in agressiver Weise rührig zeigen. Wie es heißt, haben die Republikaner ermittelt, daß ihnen die Sozialdemokraten besonders in Arbeiterkreisen und in den Kohlengruben-Distrikten des Staates Illinois in's Handwerk pfuschen, indem sie den Demokraten die Stimmen sehr vieler Kohlengräber, welche sonst für Bryan gestimmt hätten, abwendig machen und Debs zuführen.

Das nationale Kampagne-Komite der sozialdemokratischen Partei hielt im Hause No. 50 N. Clark Str., gestern Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher die Arrangements vieler Einzelheiten in Bezug auf den Wahlfeldzug getroffen wurden.

Anwesend waren die Herren Robert Meister, Vorsitzender, Milwaukee; Seymour Steadman, Sekretär, Chicago; Edward Ziegler und Carl Bartmann von Milwaukee; Fred. Heath, von Milwaukee, Vorsitzender des Exekutiv-Ausschusses der sozialdemokratischen Partei; Eugene Rooney, Milwaukee; James Beattie von Spring Valley, Ill., Organisator der „United Mine Workers"; Herm. Perry, Spring Valley, Dr. J. A. Greer, Jas. Wright, Jacob Svoborda von Chicago, und Theodore Debs, der Bruder des Eugene V. Debs. Theodore Debs ist Sekretär des National-Komites der Partei. Das Hauptquartier der Sozialdemokraten befindet sich No. 126 Washington Str. Herr Eugene V. Debs, der Präsidentschafts-Kandidat der Partei, wird seinen Rede-Zyklus am 1. September eröffnen.

* * *

Auch die republikanischen Neger von Cook County werden heute die Kampagne, mit einer Versammlung im Elliott Park, eröffnen. Der republikanische Gouverneurs-Kandidat, Richter Yates und andere Führer der Partei werden sich an der Versammlung betheiligen.

Murat Halstead, einer der ältesten Zeitungsschreiber im Lande, äußerte sich dahin, daß Bryans Chancen sehr gering seien, denn er habe seine Sache durch die Rede, welche er bezüglich seiner Annahme der Präsidentschafts-Kandidatur gehalten habe, gründlich verdorben. Der Fehler, den er machte, war der, daß er ankündigte, eine Extra-Sitzung des Kongresses einberufen zu wollen, falls er zum Präsidenten gewählt werden würde. Das sei jedoch der kleinere von zwei Fehlern, der größere sei der in der Erklärung Bryans, daß die Monroe-Doktrin sich auch auf Asien beziehe.

Angelsport.

Das Wettangeln des „Chicago Fly-Casting Club" wurde vorgestern unter großer Betheiligung fortgesetzt. Die Betheiligten waren größtentheils Chicagoer, doch waren auch eine Anzahl von Sportsleuten aus San Francisco zugegen. Das Wettwerfen begann am Vormittag und G. W. Salter aus Chicago trug mit 103½ Fuß den Sieg davon. Der Zweite war A. E. Lovett aus Californien mit 100½ Fuß. Der Throw-Kontest zwischen Chicago, San Francisco und Grand Rapids, wobei es nicht nur auf weites, sondern auch auf genaues Werfen ankam, wurde zu Gunsten Chicagos entschieden. Beim Köderwerfen am Nachmittage trugen Smith und Peet von Chicago, mit 98 2/5 und 98 2/15 Fuß, den Sieg davon.

Zu Gunsten der Suburban Railroad Co.

Richter Chetlain vom Superior-Gericht hat das Anrecht der „Suburban Railroad Co.", auf den Besitz von Geleisen, von einer Meile Länge in der W. 16. Str., bestätigt. Die „Grant Land Association" hatte durch ihren Verwalter David B. Lyman geltend gemacht, daß die vorgenannte Eisenbahn-Gesellschaft ihr Anrecht auf den Besitz der Geleise wegen Nichtbenutzung derselben verwirkt habe.

Der Richter entschied, daß das Abkommen, welches die Verwirkungsklausel enthält, erst getroffen wurde, nachdem die Gesellschaft den Besitztitel zu den Geleisen erworben hatte, weshalb diese Klausel nicht mehr rechtskräftig in Anwendung gebracht werden kann.

* Polizist Albert B. La Moyne ging am Freitag nach dem Hause No. 1630 N. Springfield Ave., um Chris. Leopold wegen eines Vergehens zu verhaften. Leopolds Hund stürzte sich auf den Beamten und zerfleischte dessen rechten Arm. Die Wunde wurde sofort verbunden, doch gestern wurde der Gebissene ernstlich krank und sein Zustand gibt zu ernsten Besorgnissen Veranlassung.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Chicago Federation of Labor und die Versammlungs-Freiheit.

Klagen über zunehmende „Unfreundlichkeit" seitens der Polizei.

Die „Plasterers Union" verschiebt eine wichtige Abstimmung.

In der Geschäftssitzung der Chicago Federation of Labor gab's gestern eine hitzige Debatte über eine Einladung zur Beschickung einer Protest-Versammlung, welche heute Abend, unter den Auspizien einiger deutschen Turn- und Arbeiter-Vereine, in dem Hallenlokale No. 45 N. Clark Str., stattfinden soll anläßlich der von der Polizei angewandten ungesetzlichen Mittel zur Unterdrückung jener Versammlung in der Vorwärts-Halle an 12. Str., in welcher Frau Lucy Parsons über „Die ökonomische Lage in Italien" sprechen wollte. Von einigen Delegaten wurde die Beschickung dieser Versammlung mit großer Entschiedenheit befürwortet. Es handle sich hier um eine Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, erklärten die Redner, deren Wahrung für die Gewerkschaften geradezu eine Lebensfrage sei. Hier richteten sich die polizeilichen Uebergriffe vorläufig nur gegen sogenannte Anarchisten; nach der Auffassung sehr einflußreicher Kreise der Bevölkerung seien aber alle Gewerkschaftler Anarchisten, und was gestern der Frau Parsons widerfahren sei, das könne — bei einem kleinen politischen Umschwung in der Stadthalle —auch den Herren Carroll, Payne und Anderen geschehen. — Aber es wurden auch gegnerische Stimmen laut. „Dick" Powers, städtischer Hafenmeister und Delegat der Seemanns-Union, erklärte mit Stentorstimme, man müsse unter allen Umständen auch den Schein eines Zusammengehens mit Frau Parsons und deren Anhang vermeiden. Der blinde Musiker O'Connor machte darauf aufmerksam, daß der Aufruf zu der Protest-Versammlung anonym gehalten sei. Es sei unterzeichnet „Das Komite", aber Niemand wüßte zu sagen, wer dieses Komite ernannt habe, und wer seine Mitglieder seien. Delegat O. Nowak, von der Metallarbeiter-Union, bemühte sich, diese Einwände zu entkräften, doch es gelang ihm nicht, die Mehrheit der Anwesenden, für die Protestbewegung einzunehmen. Die Einladung wurde nicht gerade abgelehnt, aber an den Vollziehungs-Ausschuß verwiesen, was unter den obwaltenden Umständen ungefähr ebenso viel bedeutete.

Vize-Präsident Frank Buchanan vom Building Trades' Council berichtete, daß die Polizei sich neuerdings den Unionleuten gegenüber weit unfreundlicher zeige, als früher. Gewerkschaftler würden bei dem geringsten Anlaß verhaftet, aber die Polizei schreite z. B. nicht gegen Maschinisten ein, die sich nicht im Besitz des behördlich vorgeschriebenen Gewerbescheins befinden.

Präsident Edmund Boyce vom Verbande der Grubenarbeiter des Westens meldete brieflich, daß für die Aufhebung des Vereinigungs-Rechtes der Arbeiter im Coeur D'Alêne-Distrikt, für die gewaltsame Sprengung der Arbeiter-Verbände daselbst und ähnliche Rechtsbeugungen in erster Linie die Bundesverwaltung verantwortlich zu machen sei.

* * *

Polizei-Leutnant Andrew Rohan erklärt, daß die Polizei die vorstehend erwähnte Protest-Versammlung überwachen und nicht dulden werde, daß dieselbe hinter verschlossenen Thüren stattfinde. —

* * *

Die Plasterers' Union hat vorgestern beschlossen, die nochmalige Abstimmung über die beantragte Lossagung der Union vom Bau-Gewerkschaftsrath bis nach dem Arbeitertag zu verschieben.

* * *

Die bedeutende Herabsetzung der Baumaterialpreise und der bevorstehende Aufschwung des Baugewerbes scheint den Wirren in letzterem bald ein Ende machen zu wollen. Die Unternehmer versuchen vergeblich, fähige Arbeiter zu erlangen. Die Firma, welche die Eisenarbeit am Bundesbau übernommen hat, soll die „Bridge and Structural Iron Workers' Union" wiederholt um Zuweisung tüchtiger Mitglieder ersucht haben. Eine andere Gesellschaft hat angeblich die Plätze von 35 Nichtgewerkschaftlern mit Unionisten besetzt, die zum Schein mit Einwilligung ihrer Vereinigung eine Austritts-Erklärung unterzeichneten. Gegenwärtig unterhandelt jene Gewerkschaft mit den Arbeitgebern.

Am nächsten Donnerstag werden die fünf Gewerkschaften der Amalgamated Society of Carpenters gemeinschaftlich über den Austritt aus dem Baugewerkschaftsrath abstimmen.

Die Leistenarbeiter der Firma Levie u. France, 240 W. Lake Str., haben die Arbeit eingestellt, um Gewerkschaftslöhne zu erzwingen.

In der gestrigen Versammlung der Garden City Branch No. 1 der National Association of Letter Carriers hielten Thomas J. Kidd, einer der stellvertretenden Vorsitzenden der American Federation of Labor, und W. G. Eden, der Oberaufseher über die freie Ablieferung in der westlichen Abtheilung, Ansprachen hinsichtlich der Nationalversammlung der vereinigten Briefträger, die vom 3. bis zum 10. September in Detroit stattfinden wird.

Scheidungsklagen

sind angestrengt worden von:

Joseph gegen Francis Ronfist, wegen Verlassens; Katharine Anna gegen Johne J. McDermott, wegen Trunksucht; Livingston F. gegen Cynthia L. Bruhn, wegen Trunksucht; Madeline gegen Henry A. Roedel, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Leset die „Sonntagpost".

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Gehrke, Frank, 23 J., 380 N. Marshfield Ave.
Mielenz, Charles A., 37 J., 513 Larrabee Str.
Northmann, Kate, 61 J., 5550 Michigan Ave.
Quenk, Hedwig, 44 J., 334 Ward Str.
Reinhardt, Augustin, 38 J., 1075 Blue Island Ave.
Salus, Philipp, 61 J., 561 S. Morgan Str.
Seske, Josie, 28 J., 27 McHenry Str.
Walters, Louis, 50 J., 11 Weed Court.
Weißenbach, Ellen, 47 J., 274 Bissell Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers. — Geschlossen.
Powers. — Geschlossen.
Grand Opera House. — Geschlossen.
McVickers. — „Way Down East".
Masonic Temple. — Spezialitäten-Künstler.
Great Northern. — „A Stranger in a Strange Land".
Dearborn. — „The Burgomaster".
Hopkins. — „The Sporting Duchess".
Alhambra. — „The Gamekeeper".
Bijou. — „For Her Sake".
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.
Volksgarten. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Vaudeville.
Spondleys Garten. — Konzert und Vaudeville.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Ver. St. Marine-Korps Rekruten verlangt! Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß: nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter: müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Stores, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Butcher, der gut Store tenden kann. — 967 Lincoln Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. Lohn $12. 766 W. North Ave.

Verlangt: Porter. Muß gute Empfehlungen haben. 3 W. Huron Str.

Verlangt: 30 Männer, im Eishaus zu arbeiten außer der Stadt. Ebenso 30, um in der Stadt zu arbeiten am Wagen. Nachzufragen 1109 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Cakebäcker. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Gärtner. 1259 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kürschner für feine Pelze. Nur tüchtige Leute brauchen nachzufragen. Adr. T. 899 Abendpost.

Verlangt: Guter Dinnerwaiter. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Porter, der auch aufwarten kann. 2281 N. Clark Str. modim

Verlangt: Drei ledige Treiber, 6211 Centre Ave., Englewood. 2augiw

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagn zu fahren und im Stall zu helfen. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Grocery-Clerk. 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Starker ordentlicher Junge von 17 Jahren, im Saloon zu helfen. Retzband, 213 Webster Ave.

Verlangt: Junger Bäcker als Storetender. — 189 Dayton Str., Ecke Willow Str.

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Stallarbeiter. Muß gut mit Pferden umgehen können. Ein guter Farmarbeiter. 181 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Barkeeper in mittleren Jahren und verheirathet und zuverlässig. 159 Wells Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit, Boiler und Pferd zu besorgen und mit Werkzeug umgehen kann. 178 Fremont Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloonarbeit. 60 N. State Str.

Verlangt: Mann, im Flaschenbiergeschäft zu helfen und Bierwagen zu fahren. Fr. Hollender & Co., 181 Illinois Str.

Verlangt: Junger Mann als zweite Hand an Cakes. 86 Fremont Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten; gute Referenzen, bekannt auf der Nordseite. Henry Sollo, 312 Mohawk Str., hinten.

Verlangt: Ein deutscher Knabe, der etwas vom Schriftsetzen versteht. Adr.: A. 121 Abendpost.

Verlangt: Erste und zweite Hand Bäcker. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Junge, an Brot zu helfen. Tagarbeit. 100 Canalport Ave.

Verlangt: Lediger Photograph. Muß sein Geschäft verstehen. Nachzufragen 4231 Wentworth Ave., 2. Stock.

Verlangt: Erste und zweite Hand Bäcker. 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen und auf Pferd zu achten. Im Restaurant, 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge für Apotheke. Halsted und 12. Str.

Verlangt: Junger dritte Hand Cakebäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Aufgeweckter Junge. $3 per Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Ingenieur. Muß Lizens haben und Steamfitting verstehen. 569 Loomis Str.

Verlangt: Junger Cakebäcker als zweite Hand. — 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: 4 Strang-Arbeiter. Phoenix Steam Dye House, 1115—1117 Melrose Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch mit Pferden umgehen kann. The Waldorf, N. Clark Str. und Wilson Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot. $6.00 und Board. 484 Larrabee Str.

Verlangt: 15- bis 16-jähriger Junge in der Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 2619 Michigan Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot, Rolls etc., um mit dem Boß allein zu arbeiten. Lohn $12. 809 21. Place.

Verlangt: Ein guter Kellner für Businesslunch und Short Orders. Guter Lohn und Behandlung. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Brotbäcker. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Sofort ein Schuhmacher. Beständige Arbeit, guter Verdienst. 275 W. Polk Str.

Verlangt: Junge von 15—17 Jahren, der Luft hat das Barbier-Fach zu erlernen, wohnhaft auf der Nordwestseite. Kann sofort eintreten. 2404 Milwaukee Ave., nahe Diversey.

Verlangt: Lediger Butcher, welcher Store- und sonstige Arbeit versteht. Steiger Platz. 1354 35. Str.

Verlangt: Starker Junge für allgemeine Arbeit im Cafe. 109 N. State Str. modi

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung in Cakebäckerei. Vorzusprechen bei Mr. Drechsel, Cake Bormann, heute um 4 Uhr Nachm. 43 S. Jefferson Str. modi

Verlangt: Junger Mann für Delivery in Grocery. 110 S. Center Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon am Lunch-Counter zu helfen. 172 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Männer, die Luft haben beim Karoussel zu arbeiten können kommen nach 47. Str. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mann, um einen Bäckerwagen zu fahren. 584 Ogden Ave. Empfehlungen verlangt.

Verlangt: Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann und an Eiscream bewandert ist. Adr. A. 100 Abendpost. modi

Verlangt: 50 erster Klasse Handarbeiter bei „The Banner Cigar Mfg. Co.", Detroit, Mich. Perfectos Facons. 18ag—8jo

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 1wX

Verlangt: Ein guter Flickschneider findet Beschäftigung. 738 119. Str., West Pulman. 17ag,1wX

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung und guten Verdienst. Vorzusprechen Vormittags. 191 E. Clark Str., Zimmer 21. famo

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 500 für Iowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. — [illegible]

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schneider, 5 Monate im Lande, sucht Arbeit. 181½ Milwaukee Ave.

Gesucht: Junger Mann, kürzlich eingewandert, sucht Beschäftigung in einem Geschäft. 629 Lincoln Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Platz als Treiber. Ist stadtbekannt und hat Referenzen. Adr. T. 847 Abendpost.

Gesucht: Guter Brot-Vormann sucht stetige Arbeit. Beste Referenzen. 554 Larrabee Str. samodi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Hotel-Arbeit. 168 S. Water Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, im Bäckerstore mitzuhelfen. 301 Augusta Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Taschen von feinen Röcken. Nur erster Klasse. Glube & Plotke, 27 Haddon Ave.

Verlangt: Mädchen zum Basten und Finishen an Coats. 1031 N. California Ave.

Verlangt: Verkäuferin für eine Frauen-Medizin. Neuer Arbeitsplan. Mrs. Dolkemar, 306 Mohawk Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: 4 erster Klasse Maschinenmädchen, zwei zum Faden ausziehen an guten Röcken. Dampfkraft. 581 S. Ashland Ave., nahe 13. Str., Shop hinten.

Verlangt: Sofort, gute Dampfkraftmaschinen-Operators. Hintergebäude, 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Bezahlt beim Lernen. 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: 60 Frauen und Mädchen für Frucht-Schäl-Fabrik in Michigan. Freie Reise. Sofort nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. 20aug,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen, um fancy Handarbeit für uns im Hause zu thun. Guter Lohn, stetige Arbeit. Erfahrung unnöthig. Nachzufragen von 9 Uhr Morgens oder schreibt mit Briefmarke: Ideal Home Work Co., Zimmer 45, 155 Ost Washington Str. sonmo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 701 Racine Ave. samodi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei-Store. Muß englisch sprechen. Referenzen. Adr.: L. X. 434 Abendpost. samo

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. Dampfkraft. 366 Wabansia Ave., Top Floor. 17ag,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit, Waschen und Schrubben. Kein Kochen. $4. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 445 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 417 Oak Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Kann Kinder haben. 166 Howe Str.

Verlangt: Mädchen. 171 Howe Str.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 172 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit 2 Kindern. $4. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 366 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. $4.50. 131 N. Clark Str., Bäckerei und Cafe.

Verlangt: Mädchen für Kochen, Waschen, Bügeln und allgemeine Hausarbeit. 46 Cedar Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 1258 George Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 149 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 837 Noble Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, für Bäckerei und im Haushalt zu helfen. 189 Webster Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. $3 und $4 per Woche. 518 Wells Str.

Verlangt: Mehrere Waschfrauen. 405 Webster Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Leichter Platz. Guter Lohn. 1651 Bryar Place., 2. Flat.

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin bei alter Dame. 124 W. Huron Str., unten.

Verlangt: Mädchen für Wäsche und Zimmer-Arbeit. 663 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Erfahrenes reinliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $4. Referenzen. 3557 Wallace Str.

Verlangt: Aeltere Frau, welche mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 509 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. $4. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen, auf möblirte Zimmer zu achten und für Hausarbeit für Zwei. $5. 173 Illinois Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5 Tell Place.

Verlangt: Mädchen in Privatfamilie von drei Erwachsenen. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe im Restaurant. 816 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 13 bis 14 Jahren für Hausarbeit. Nachmittags von 3 bis 8 Uhr Abends. 1527 Oakdale Ave.

Verlangt: Ein Küchen- und Diningroom-Mädchen, sofort. Hotel Krueger, 992 W. Harrison Str.

Verlangt: Eine zuverlässige Frau für Kinder. — Mrs. Spicker, 384 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit. 225 E. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Kochen und Hausarbeit. Guter Lohn. 3550 Prairie Ave modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 588 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 820 Wilson Ave., 1. Flat, Ravenswood. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Küchenarbeit. Keine Sonntagsarbeit. 84—86 LaSalle Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. Guter Lohn. 81 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 309 Sheffield Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Flinkes Mädchen für Restaurant. Muß Cash-Einnehmen verstehen. $6.00. Nachzufragen 7 S. Clark Str.

Verlangt: Tüchtige Frau für Hausarbeit. $4 und $5. Nachzufragen 22 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 346 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 823 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau zum Aufwarten bei einer Wöchnerin, muß englisch sprechen. 4427 Wentworth Ave., hinten, 1. Flat.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Sofort ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 79 Hammond Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6701 Halsted Str. 15ag,1wX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau 654 Sedgwick Str., Ecke Center. Mrs. Runge, Wittwe. 14ag,1mX

Gust. Strelow's ältestes deutsches Stellenvermittlungsbureau befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden nur immer gute Plätze. Herrschaften gewissenhaft bedient. Haushälterinnen immer an Hand. 4ag,1mX

„Germania", 518 Wells Str., reellste Plazirung deutscher Mädchen, frisch eingewanderte und Herrschaften schnellstens bedient. 15ag,1mX

Verlangt: Mädchen für Diningroom im Restaurant. 598 S. Halsted Str. samodi

Verlangt: Ein braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 per Woche und keine Wäsche. 167 31. Str. frsamo

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin. Familie von 6, 5 Kinder von 3 bis 11 Jahren. Adr. F. Runge, Calumet, Iowa. 16ag,1w

W. Zellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 736 N. Hoyne Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Arbeit. 395 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1346 Ogden Ave. omidm

Verlangt: Köchin, Familie von Dreien. $5. Zweites Mädchen, $4. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei älterem Herrn. 457 Wells Str., 1. Flat.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, wünscht Stelle für leichte Hausarbeit oder bei Kindern. 2957 S. Canal Str., Ecke 30. Str.

Gesucht: 2 Frauen suchen Stellen zum Reinmachen in Geschäfts- und Privathäusern. 47 W. Erie Str., unten.

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau, gute Krankenpflegerin, sucht Stelle. Mäßiger Lohn beansprucht. — Adr. P. 503 Abendpost. modi

Gesucht: Ein Mädchen wünscht eine Stelle in Bäckerei oder im Restaurant zu serviren. E. Kunath, 136 Oak Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht deutschen Platz. 1 Jahr im Lande. 554 W. Huron Str., hinten.

Gesucht: Eine junge Frau, welche gut kocht, sucht mit einem kleinen Kinde Stelle. 3535 S. Halsted St. sonmo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessenstore, wegen Krankheit, billig. 308 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, mit Restaurant verbunden. Nachzufragen 951 N. Clark Str.

Zu miethen gesucht: Saloon an der Südseite. Adr. H. Schroeder, 6129 Carpenter Str.

Zu tauschen gesucht: Ein gutgehendes Fleischergeschäft gegen eine Farm oder Lotten. Nachzufragen A. Stein, 1342 N. Western Ave.

$500, Saloon, Mohawk Str., nahe North Ave.; gute Nachbarschaft; keine Konkurrenz. Viel Stock. Miethe 26. Schöne Wohnung. Hintze, 59 Dearborn Str. 20aug,1w

$100 kaufen Candy-, Tabak-, Zigarren-, Notion-, Store, alter guter Platz. Keine Konkurrenz, elegante Einrichtung, Store und Wohnung, $12. Reflektanten mögen diese seltene Bargain-Gelegenheit nicht verpassen. Alter und Alleinsein Verkaufsgrund. 1502 State Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, guter Saloon. Marsoa, 632 Milwaukee Ave.

$125 kaufen meinen $300 Zigarren- und Confectionery-Store, großer Waarenvorrath, gute Einrichtung, deutsche Nachbarschaft. Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit. Muß sofort verkauft werden. 66 Center Str., nahe Racine Ave.

$250 kaufen, wenn sofort genommen, gut gelegenen Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Confectionery-Store. Großer Waaren-Vorrath, feine Einrichtung. Dieser Platz ist billig für $500. Billige Miethe. Verkaufe auch an Abzahlung. 1590 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schuhshop, Candy- und Zigarren-Store. Thies, 817 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon an der Nordwestseite für $450. Adresse: T. 861, Abendpost. samodi

Zu verkaufen: Guter Saloon und Restaurant, billig. Ecke Ohio und Orleans Str. 14ag,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für eine hiesige Brauerei. Gelernter Braunbierbrauer vorgezogen, mit $1000 Kapital, behufs Geschäfts-Vergrößerung. Adr. F. C. Bicking & Co., 298 Clybourn Ave.

Verlangt: Partnerin für Stationery. Muß englisch sprechen. Mädchen in gesetztem Alter oder Wittwe vorgezogen. Adr. T. 895 Abendpost.

Partner gesucht, mit genügend Geld, um eine Erfindung von gutem Mechaniker zu patentiren und zu verwerthen. Dame, Deutsch-Amerikanerin, vorgezogen. Adr. S. 727 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer. 277 Orchard Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Geschäftsmann wünscht gewöhnliches Zimmer in oder bei Evanston. Adr. K. O. 532 Abendpost. modi

Zu vermiethen: Bei alleinstehender Frau gut möblirte Zimmer. 20 Charles Place, 1 Treppe

Verlangt: Boarders. 621 Washburn Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Von einer Lehrerin, ein schönes möblirtes Zimmer, in der Nähe von Lincoln Ave. und Diversey Ave. Mrs. Slomer, 1206 Perry Str., Ravenswood.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Pferde und Brickwagen. Gute Gelegenheit für richtigen ledigen Mann. 1481 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Soeben erhalten, 2 Wagenladungen schwere westliche Pferde. Kommt, sucht Euch aus. Von $10 aufwärts. 556 Clybourn Ave., Ecke Racine Ave.

Zu verkaufen: 2 Wagenladungen schwere westliche Pferde. Clybourn und Diversey Ave.

$40 kauft 1100 Pfund schwere Familien- oder Geschäfts-Stute. Bargain. 4223 Michigan Ave.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 erster Klasse Bicycles, ein Damen- und ein Herren-Rad. Beide für $15. Nachzufragen Kassirer, c. o. Fred. Griesheimer, State und Jackson Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein schönes Rosewood Piano. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 14ag1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 4 Zimmer Einrichtung, billig, will zurück nach Deutschland. Händler verbeten. Richard Malle. 419 W. Division Str., Ecke Robey Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehendes Mädchen, 26, nicht unansehnlich, aus achtbarer Familie, tüchtig in Küche und Haus, hat mehrere hundert Dollars erspart, möchte mit anständigem Mann bekannt werden zwecks Heirath. K. O. 594 Abendpost.

Heirathsgesuch: Fräulein, 34 Jahre alt, katholisch, schöne Erscheinung, von sehr gutem Rufe, gut erzogen, gebildet, wünscht sich mit einem achtbaren, sehr gut situirten Herrn von gutem Charakter, ehrlicher Wittwer nicht ausgeschlossen, zu verheirathen. Adr. mit Angabe der Verhältnisse und Adresse erbeten unter S. 713 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben Wholesale. 20in,1jX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter O. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9of*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine schöne Farm, 80 Acker, Hartholzland, Lehmboden, gute Gebäude und Keller, ungefähr 20 Acker urbar, gute Fenzen, schönes fließendes Wasser, 5 Minuten vom Schulhaus, mit oder ohne Pferde, Vieh und Geräthschaften. Ebenfalls 71 Acker gutes Timberland mit Haus und Stall für 4 Pferde, gibt eine gute Farm. — Ernst Ackermann, Edgar, Marathon Co., Wisconsin. modi

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mj*

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ein ganz neues fünf Zimmer Brick Front-Haus; Preis nur $1275, nahe zwei Car-Linien; $9 per Monat. Nachzufragen 4551 Groß Ave., nahe Ashland Ave.-Car bis 46. Str. oder 47. Str. [illegible] bis Lasalle. [illegible]

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben viele Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dj,X*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060.
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Salaire, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger erledigen könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht in die Stadt hinunter zu fahren brauchen, um Geld zu borgen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060.
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Telephon West 611. 12ag,1mX

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderswohin geht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1X

Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit genommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Ihr von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr Eure Sachen zu verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, vorzusprechen, ehe Ihr anderswo hingeht. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. Adler Loan Co., [illegible] LaSalle Str., Zimmer [illegible], Ecke Randolph Str. O. F. Boelker, Manager. 22mj,X

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrige Zinsen. Auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; zurückzuzahlen wie gewünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie zu uns kommen. 17mj*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,X

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814 Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 13jl,X

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $200, bis zum 1. Januar 1901, in einem Store und Fabrikgeschäft, gegen gute Zinsen und Sicherheit. Adr. P. 527 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $800—$1000, privatim, gute Sicherheit, erste Hypothek. Adr. S. 732 Abendpost.

$3000 habe ich auf Hypothek zu verleihen. Witkowski, Office 35—161 E. Randolph Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle und dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. [illegible]

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt. Schlechte Miether exmittirt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung.
Creditors' Protective Association,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Randolph Str.
F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 3feb,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die X-Strahlen, 279 S. Clark Str., kuriren 2000 Leute, unt. Anderem Carpenter Douglass, 15 Jahre krank, John Nurder, 57 Clark Str., Jacob Singer, 509 Sowter Str. 3ag,1m

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9 bis 8. Sonntags 9—1. [illegible]

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Hautkrankheiten gründlich geheilt. [illegible] ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mi,3m

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; billigste Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1130 Monadnock. 27auX

Wm. [illegible], deutscher Patent-Anwalt [illegible]

Bisweilen

sind wir in Folge schwerer Arbeit oder einer Zugluft am ganzen Körper steif, man vergesse deshalb nicht, daß es gegen

Steifheit

in den

Gliedern

nichts Besseres gibt wie

St. Jacobs Oel

Sichere Heilung aller katarrhalischen Leiden.

AREND'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für Nerven, Magen, Leber, Nieren, etc.

Bewirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth, etc.

Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit. Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in

Arend's Drugstore, MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE.

fr.mo.midh

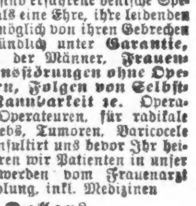
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

tgl.son

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist das beste u. heilt jeden Bruch. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Eletrizität, keine Unterbrechung im Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Chichester's English PENNYROYAL PILLS

Original and Only Genuine. SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.

Please reply in English. fp14,dosamo,1j

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mglj

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Die Zuflucht.

Roman von Andree Theuriet.

(Fortsetzung.)

Damit erhob er sich, um die Liqueurflaschen vom Büffett zu holen, aber anstatt dann wieder an seinen alten Platz zurückzukehren, setzte er sich nebn seinen Sohn.

„Morgen,“ fuhr er mit etwas versöhnlicher Stimme fort, „können wir es ja so einrichten, daß wir neben einander sitzen.“

„Und den steifen Joseph schicken wir hinaus, nicht wahr?“ fügte Karl Felix lachend hinzu.

Dieses helle, fröhliche Lachen, wobei zwei Reihen blendend weißer Zähne zum Vorschein kamen, entzückte Lochères.

„Gut, wir werden Joseph hinausschicken“, entgegnete er heiter.

Er nahm die Zigarrenkiste und bot sie seinem Sohne an.

„Rauchst Du, Karl Felix . . . Karl Felix,“ murmelte er ärgerlich noch einmal zwischen den Zähnen, „zum Teufel mit dem infamen piemontesischen Pathen, der Dir diesen schwulstigen Namen aufgehängt hat! . . . Eigentlich hat er eine ähnliche Wirkung wie der feierliche Joseph: er läßt keine Vertraulichkeit aufkommen, findest Du nicht auch?“

„Nun,“ wagte der junge Mann mit seinem reizenden Lächeln zu erwidern, „so nennen Sie mich Feli, wie damals, als ich sieben Jahre alt war . . . Ich weiß nicht, ob Sie sich noch daran erinnern? . . . Wir waren schon in Savoyen. Am Abend nach dem Essen nahmen Sie mich auf die Kniee und erzählten mir Geschichten aus Ihrer Heimath, von Peter, dem braven Spitzbuben und von den Leuten von Resson, denen die gebratenen Tauben in den Mund fliegen . . . Damals unterhielten wir uns wie zwei gute Kameraden; ach, das war eine schöne Zeit! . . . Erinnern Sie sich? . . .“

Ja, Vital von Lochères erinnert sich wohl. Es war die Zeit, wo der Jammer über sein freudloses Eheleben am härtesten auf ihm gelastet hatte. Trübe Jahre, Jahre voller Zank und Streit, voll häßlicher Auftritte waren es gewesen, die nur der kleine Feli mit seinem Kindergemüth manchmal zu erhellen vermocht hatte . . . So viel alte Bitterkeit in Vital auch bei dem Gedanken an diese Zeit aufsteigen mochte, diese wach gerufenen Erinnerungen griffen ihm doch tief in's Herz. Unbewußt war es Karl Felix durch sein offenes, herzliches Wesen, durch den natürlichen Zauber seiner Persönlichkeit gelungen, bis in's Innerste des Vaterherzens zu dringen und es zu rühren.

Ungestüm erhob sich Vital und öffnete weit seine Arme.

„Nun, Feli, mein Junge,“ rief er, „komm an mein Herz!“

Vierzehntes Kapitel.

Während der ersten Tage, die der Ankunft Karl Felix' folgten, waren Vater und Sohn fast unzertrennlich. Vital lag sehr viel daran, den kühlen Empfang, den er dem jungen Manne bereitet hatte, zu verwischen und sein Zutrauen vollständig zu gewinnen. Da der nächste Tag ein Sonntag war und Feli den Wunsch geäußert hatte, die Messe zu besuchen, führte ihn Lochères selbst in die Kirche von Chalade. Vitals Erscheinen in Begleitung des großen, hübschen Jünglings erregte großes Aufsehen bei den guten Leuten. Mehr als ein Frauenkopf wandte sich neugierig zurück, um verstohlen den jungen Lochères zu betrachten, und den ganzen Tag über bildete dieses Ereigniß das Gesprächsthema für die weiblichen Gemeindeglieder.

Als Vater und Sohn von der Kirche zurückkamen, fanden sie den Tisch für das zweite Frühstück in einem kleinen, bescheideneren Raume gedeckt, wo Vital zu speisen pflegte, wenn er keine Gäste hatte.

„Nun wirst Du Dich nicht mehr über den Pomp des Speisesaals beklagen,“ sagte Lochères. „Da es sich hier ungenirter plaudern läßt, so wollen wir von jetzt an immer hier essen, wenn wir allein sind.“

Feli, von dem nun aller Zwang genommen war, zeigte sich von jetzt erst ganz so wie er war: natürlich, liebenswürdig, offenherzig und enthusiastisch. Dadurch, daß die Leitung seiner Erziehung in den Händen einer Frau gelegen hatte, waren Takt und Zartgefühl ganz besonders bei ihm entwickelt, während sein von Natur aus lebhafter, zärtlicher Charakter sich in der Einsamkeit frei entfaltet hatte. Da er ferner nie den oft verderblichen Einflüssen einer aus verschiedenen Elementen zusammengesetzten Schule unterworfen gewesen war, hatte er sich eine Vornehmung der Gesinnung und eine Reinheit der Seele bewahrt, die Lochères entzückten. Was aber Vital noch ganz besonders gefiel und seinen Vaterstolz am meisten schmeichelte, war, daß sein Sohn in keiner Weise der Mutter ähnlich sah. Physisch und moralisch war er ein Lochères vom Scheitel bis zur Sohle. Bei jeder Gelegenheit, sei es nun im Aufblitzen der Augen, in der Lebhaftigkeit einer Bewegung oder dem Ungestüm einer Gefühlsäußerung, immer fand der Vater zu seiner höchsten Befriedigung die Spuren seines eigenen Temperamentes wieder. Nachdem er sich erst so sehr gefürchtet hatte, diesen Knaben, der ihm seit Jahren aus den Augen gekommen war, in seine engste Lebensgemeinschaft aufzunehmen, empfand er jetzt Felis Anwesenheit als ein beglückendes Geschenk des Himmels. Diese für ihn so neue Kameradschaft nahm ihn derart in Anspruch, daß er nicht einmal Zeit fand, nach Four-aux-Moines hinunter zu gehen. Wohl vergaß er darüber Katharina nicht, vielmehr sehnte er sich sehr danach, sie wiederzusehen, ihr seine Eindrücke über Feli anzuvertrauen und ihr zu sagen, wie glücklich er sich preise, ihren Rath befolgt zu haben. Aber abgesehen von der Freude, die er an diesem ungestörten Zusammensein mit seinem Sohne fand, wollte es ihm auch sein Gewissen nicht erlauben, Karl Felix schon jetzt allein zu lassen, nur weil er selbst gerne seine Liebessehnsucht befriedigt hätte.

Obgleich er nun seinen Sohn auf jede Art verwöhnte und verhätschelte, und ihm seine ganze Zeit widmete, um ihn mit der Umgebung von Harazée bekannt zu machen, so ging er doch im Stillen mit sich selbst zu Rathe, wo er sich einige freie Stunden sichern könnte.

„Mein lieber Feli,“ sagte er eines Abends zu ihm, „Du kennst jetzt meine Lebensgewohnheiten und bist durchaus nicht verpflichtet, mir die ganze Zeit Gesellschaft zu leisten. Du sollst Deine Tage vollständig nach Deinem Geschmack einrichten: wenn Du ein Freund vom Lesen bist, so werde ich Dir alle Bücher kommen lassen, die Du wünschest; willst Du spazieren fahren, so bedarf es nur eines Winkes, und der Viktoriawagen steht bereit; streifst Du lieber im Walde umher, so wird Saudax sich glücklich schätzen, Dein Führer zu sein. Wenn Du dagegen meine Gesellschaft vorziehst, so werde ich Dich natürlich mit größtem Vergnügen begleiten; aber wir dürfen uns gegenseitig nicht lästig werden, denn nur dann hat unser vertraulicher Verkehr auch Aussicht auf Bestand.“

Felix dankte seinem Vater für diesen offenherzigen Vorschlag und nahm sich vor, die so herzlich angebotene Freiheit zu benützen, um seine Lust am Herumstreifen zu befriedigen.

Sein Lehrer, der Abbé Grivaz, hatte ihm die Vorliebe für Bergtouren eingeimpft. Da nun Herr von Lochères kein Frühaufsteher war und von seinem Leben in der großen Welt noch die Gewohnheit beibehalten hatte, spät zu Bett zu gehen und sehr spät aufzustehen, so beschloß Karl Felix, sich dies zunutze zu machen und die Höhen und Thäler des Argonnerwaldes, deren Nähe ihn lockte, kennen zu lernen. Als er dann am dritten Tage mit dem ersten Sonnenstrahl erwacht war, verließ er Harazée und kletterte den Weg nach der Zauberschlucht hinaufs. Er war ein guter Fußgnäger und hatte bei seinen häufigen Ausflügen in die Berge gelernt, sich mit Leichtigkeit zu orientiren. Deshalb dachte er auch gar nicht daran, den alten Saudax um seine Begleitung zu bitten, sondern wagte sich allein und auf gut Glück in's Dickicht des Waldes hinein.

Der eigenartige Charakter des Argonnerwaldes gefiel ihm sehr. Die tiefen, sandigen Schluchten, aus denen mit fröhlichem Geplätscher die krystallklaren Bäche sprudelten, die weiten Waldlichtungen, wo der Ginster seine goldenen Blüthen entfaltete und wilde Birken aus dem rosigen Blüthenteppich des Heidekrauts emporwuchsen, die frischen Quellen, die herrlichen, sich lang hinziehenden grünen Schneisen und vor Allem die hohen Eichen- und Buchenwälder mit ihren weitverzweigten Aesten und der an den steilen, grasbewachsenen Hohlwegen und Böschungen in purpurner Pracht wuchernde Fingerhut — dies Alles entzückte ihn in hohem Grade. Manche besonders dicht bewaldeten Abhänge erinnerten ihn sogar an die savoyischen Thäler und versetzten ihn beim Gedanken an seine Heimath in eine sanfte Wehmuth. Nachdem er den Wald in der Quere durchstreift und von einem hohen Felsvorsprung aus dem Airethal mit dem Städtchen Varennes und die Hügelkette, von deren äußersten Ende die Burg Montfaucon wie ein Adlernest herüberblickte, betrachtet hatte, gedachte er, den Rückweg anzutreten, und wanderte nun einen dicht mit Buschholz bewachsenen Walddurchhau entlang, der seiner Ansich nach auf Harazée zuführen mußte. Er hatte sich aber getäuscht, denn am anderen Ende des Hochplateaus führte ihn der Weg in einen mit der Zauberschlucht parallel laufenden Hohlweg. Vor ihm lagen die Häuser von Four-aux-Moines, während etwas weiter unten die Wiesen und die weißschimmernde Biesmer Landstraße zum Vorschein kamen. Karl Felix erinnerte sich, daß er vor drei Tagen von Islettes her auf demselben Wege gekommen war, und kletterte eilig den in's Thal mündenden steilen Pfad hinunter.

Als er sich dem Dörfchen näherte, trat aus einem der Häuser ein junges Mädchen heraus, das denselben Weg hinaufstieg, den Karl Felix heruntrekam. Sie trug ein helles Kleid, ging ohne Hut und in der Hand hielt sie einen jener glasirten, irdenen Henkelkrüge, wie sie in dieser Gegend vielfach gebraucht werden, und den sie wahrscheinlich am Flusse füllen wollte. Betroffen von der Anmuth der schlanken, biegsamen Gestalt, dem zarten Weiß des von dunkelbraunen Haaren umrahmten feinen Gesichtchens, hemmte er seinen Schritt. Katharina von Louëssart — denn sie war es — erkannte ihn sofort als den Reisenden, der im Viktoriawagen von der Station Islettes kommend, an ihrem Hause vorübergefahren war, und den sie am Sonntag in der Kirche von Chalade gesehen hatte. Nun kreuzten sich ihre Schritte, und Katharina bemerkte im Vorübergehen einen Ausdruck naiver Bewunderung auf Karl Felix' Zügen. Sie senkte die Augen, und unwillkürlich huschte ein schelmisches Lächeln um ihren Mund. Beschämt darüber, erröthete sie, und ohne zu wissen, warum, erröthete auch Karl Felix. Sie beschleunigte nun ihre Schritte, während er im Gegentheil einen Augenblick stehen blieb, um ihr nachzusehen. Bald verschwand die zarte, weiße Gestalt des jungen Mädchens zwischen dem Erlengebüsch, das die steilen Ufer des Flusses bedeckte, und der junge Mann ging weiter bergab der Landstraße zu.

Noch ganz erfüllt von der entzückenden Erscheinung in Four-aux-Moines, kam Karl Felix gerade in dem Augenblicke in Harazée an, als die Glocke zum zweiten Frühstück läutete. Während des ganzen Mahles sprach Felix voll Begeisterung von der Schönheit des Waldes und den reizenden Wegen, die er durchwandert hatte. Ein Gefühl keuscher Zurückhaltung, das wohl noch von der Erziehung einer sittenstrengen Mutter und eines Priesters herrühren mochte, hielt ihn indessen ab, von der Begegnung mit dem hübschen Mädchen am Flußufer und von dem tiefen Eindruck, den sie auf ihn gemacht hatte, zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Tropenkoller.

Ein schwarzer Hausknecht davon befallen.

Durch die Hitze zum Wahnsinn getrieben, veranstaltete gestern Ben. Moore, der farbige Hausknecht des Hotels South Chicago, Ecke 92. Str. und Exchange Ave., ein Amocklaufen. Spärlich bekleidet stürzte er, mit einem Aufschneidemesser in der Rechten, in den Speisesaal und drohte dort den anwesenden Gästen den Garaus zu machen. Das „weiße Gesindel“ — wie er dieselben zu nennen beliebte — floh Hals über Kopf; Einzelne wurden nur durch Fliegenfenster von einem Sprung in die Tiefe abgehalten. Tische und Stühle wurden umgerissen und das Geschirr ging klirrend in die Brüche. Der Inhalt einer Kaffeekanne ergoß sich über die Schultern des Rasenden und verbrühte sie. Schließlich gelang es mehreren beherzten Männern, dem Wüthenden die Waffe zu entwinden und ihn mit einem Geschirrständer niederzuschlagen. Gleichzeitig langte die Polizei an und legte den Geistesgestörten in Eisen. In der Zelle mußte man ihm eine Zwangsjacke anlegen.

Zwei Streitende

Stürzen bei einer Schlägerei 12 Fuß tief von einer „Porch“.

Viel Lärm um nichts, konnte man auch gestern Abend betreffs der Begegnung zweier Radaubrüder sagen, wodurch die Polizei der Lake Straße-Revierwache durch einen Aufruhr-Alarm nach No. 566 Carroll Ave. beordert wurde. Der Möbelfuhrmann John McCarthy brachte Haushaltungs-Gegenstände in das vorerwähnte Haus, wo ihn die Kinder des David Smith belästigten. Darüber kam es dann zwischen Smith Senior und dem Fuhrmann zum Streit, der nach Fuhrmannsart in eine gemüthliche Klopferei überging. Der Höhepunkt des Kampfes trat jedoch erst ein, als beide über das Geländer einer „Porch“ 12 Fuß tief hinab fielen. Dann hatten die lieben Kerle Ruh, denn beide waren „hors de combat“. Smith kam mit einigen Schrammen davon. McCarthy, der wie der gehörnte Siegfried unverletzt blieb, wollte „französischen Abschied“ nehmen, woran er jedoch von den Blauröcken verhindert wurde.

Schnapphähne an der Arbeit.

An den Unrechten kamen zwei Langfinger, die gestern Abend auf einem Wagen der Cottage Grove Ave.-Linie nahe der 33. Str. den Musiklehrer Isaac Norris, No. 6477 Jefferson Ave., wohnhaft, um seine Baarschaft zu erleichtern versuchten. Sie wurden von ihrem Opfer und den übrigen Fahrgästen mit Fäusten und Schirmen bearbeitet, und einer von ihnen wurde von Norris durch einen Stich mit dem Regendach durch die Wange gekennzeichnet. Trotz der Uebermacht und trotz ihrer Verletzungen entkamen die Spitzbuben. Die Beute hatten sie im Handgemenge fallen lassen. Norris trug bei dem Kampfe mehrere Wunden davon.

Ein Bullenbeißer von P. D. Armour nahm gestern Abend einen Wegelagerer gefangen, der Frau P. H. Howe, unweit ihres Heims, No. 2723 Indiana Ave., gewürgt und beraubt hatte. Auf der Flucht vor zwei Schutzleuten versuchte der Straßenräuber über den Zaun des Armour'schen Hauses, Ecke 37. Str. und Michigan Ave., zu klettern, und wurde dabei von dem Hund abgefaßt. Die Blauröcke befreiten ihn mit Mühe und Noth aus den Fängen des blutdürstigen Thieres und brachten ihn nach der Wache. Er behauptete, George Berry zu heißen und bei der Link Belt Machinery Co. beschäftigt zu sein. Ein Fetzen Papier, den er aus Versehen seinem Opfer entrissen hatte, wurde an ihm zum Verräther.

Im Schatten der 35. Str.-Wache wurde gestern Mittag Frau J. Leyton, No. 3846 Halsted Str. wohnhaft, von einem farbigen Strolch niedergeschlagen und um $28 beraubt. Der Bursche entkam.

Will ihren Jungen in die blaue Jacke stecken.

Kommandant G. Blockinger von der Chicagoer Marine-Rekrutirungs-Station hat von einer Wittwe in Cleveland, O., einen Brief erhalten, in welchem sie ihm eine Summe Geldes anbietet, wenn er ihren noch nicht 15 Jahre alten Sohn in der Bundesmarine unterbringt. Die Frau, deren Namen Leutnant Blockinger geheim hält, theilt diesem in dem Briefe mit, daß der Junge schwer zu kontrolliren sei, aber einen guten Charakter habe. Der Kommandant hat die Wittwe benachrichtigt, daß Minderjährige, welche in die Marine aufgenommen werden können, das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen.

Nahm ihre Erbschaft vorweg.

Ein Skandälchen in der Vorstadt LaGrange.

In dem Vororte La Grange, wo es im Allgemeinen im höchsten Grade wohlanständig zugeht, ist gestern großes Aufsehen verursacht worden durch die Verhaftung eines bisher sehr geschätzten Mitgliedes der besseren Kreise. Frau Thorpe, die mit ihrem Gatten Edward im Hause ihrer Mutter wohnt, ist unter der Anschuldigung festgenommen worden, besagter Mutter, während dieselbe vor Kurzem schwer krank darniederlag, ein Säckchen mit $4000 in Gold und Papiergeld entwendet zu haben. Als der Mitschuld verdächtig ist ein auf der Nordseite beschäftigter Straßenbahn-Schaffner, Charles Huß geheißen, in Verhaft genommen worden, mit dem die Frau Thorpe durch eine sogenannte Seelenfreundschaft verbunden gewesen sein soll. Als man die Frau Thorpe gefänglich einzog — dieselbe kam gerade aus der Kirche — trug sie $1500 bei sich. Huß war bei seiner Verhaftung mit Geschmeide im Werthe von mehreren hundert Dollars behängt. Er verdankt diesen Schmuck der erwähnten Seelenfreundschaft, stellt aber in Abrede, daß ihm bewußt gewesen, woher seine Freundin die Mittel genommen, um ihn derartig herauszuputzen.

Unfälle.

B. A. Smith, ein junger Handlungsdiener, wollte gestern zu früher Stunde einen Besuch bei seiner Liebsten, im Hause Nr. 3821 Lake Avenue, machen. Er fand dieselbe entweder nicht zu Hause, oder noch nicht wach, und nahm, um auf sie zu warten, auf dem Geländer vor der Freitreppe des Hauses Platz. Dort ist er eingeschlafen, und im Schlaf ist er von seinem Sitz aus einer Höhe von 20 Fuß rücklings hinuntergestürzt. Er hat dabei Verletzungen am Kopfe erlitten, die wenige Stunden darauf, im Baptisten-Hospital, seinen Tod herbeigeführt haben. Smith ist in dem Spezereigeschäft von Charles Otto, Nr. 2833 State Str., angestellt gewesen.

Ein Pferd des James Dextra wurde gestern, während es sich hinter dem Wohnhause des Eigenthümers, Center Ave. und 105. Str., auf der Weide befand, infolge der Hitze vom Koller befallen. Das Thier hat in diesem Zustande den 7jährigen Sohn Dextras durch Hufschläge tödtlich verletzt und auch dem Dextra selber, sowie dessen Arbeiter John Kauperma, welche dem Knaben zu Hilfe eilten, übel mitgespielt.

Der 11jährige Harry Born, dessen Eltern Nr. 1007 Tolman Ave wohnen, hat gestern durch einen Steinwurf dem kleinen Willie Waldmann unabsichtlich eine schwere Kopfwunde beigebracht. Die Familie Waldmann wohnt Nr. 1000 Tolman Ave.

Frl. Daisy Fischer von hier, ist gestern Nachmittag ertrunken, indem sie auf einer Dampferfahrt auf dem St. Josephs River über Bord fiel. Frl. Fischer wohnte Nr. 582 Haddon Ave., war 24 Jahre alt und bei der Smith-Premier Typewriter Co. als Buchhalterin und Kassirerin beschäftigt. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß in den letzten Tagen ganz in der Nachbarschaft von Frl. Fischers vorstehend bezeichneter Wohnung zwei junge Mädchen sich vergiftet haben.

An der 47. Straße nahe Oakley Ave. ist gestern Nachmittag ein etwa zehnjähriger Knabe, der als blinder Passagier auf einem Straßenbahnwagen gefahren war, um's Leben gekommen, indem er, vor dem Kondukteur die Flucht ergreifend, von dem Trittbrette aus auf die Fangvorkehrung des Waggons zu springen versuchte. Er sprang fehl, fiel und gerieth unter die Räder. Der verunglückte Knabe hies Julius Detlaff. Seine Eltern wohnen No. 4808 Hermitage Ave.

Nahe der 92. Straße ist gestern ein gewisser Edward McNulty, der sich dort unter einem Güterwagen der Baltimore & Ohio-Bahn zum Schlafe niedergelegt hatte, getödtet worden, indem der Waggon durch eine Rangir-Lokomotive plötzlich in Bewegung gesetzt wurde.

An der Kreuzung von 75. Straße und Yates Ave. wurde gestern der Lohnfuhrmann Frank Mazwak durch einen Zusammenstoß eines Waggons der elektrischen Bahn mit seinem Gefährt von seinem Sitz herabgeschleudert. Der Mann hat dabei eine schwere Verletzung der Wirbelsäule erlitten. Er wohnt Nr. 8426 Superior Ave.

Der 74jährige Warren Smith, wohnhaft Nr. 171 Aberdeen Straße, fiel gestern von einer Veranda an dem Hause No. 387 W. Harrison Straße acht Fuß tief in den Hof hinab. Die Verletzungen, welche er dabei erlitten hat, mögen sich bei dem Alter des Mannes als tödtlich erweisen.

Auf Leben und Tod.

Eine alte Fehde führte gestern hinter dem Hause Nr. 2936 State Str. zu einem blutigen Zweikampf auf Rasirmesser und Revolver zwischen den Farbigen George Fitzgerald und Samuel Birt. Letzterer wurde so schlimm vermessert, daß man ihn aufgibt. Sein Todfeind trug einen Schmiß in der Schulter davon.

Ratten

STEARNS' Electric Paste

tödtet Ratten, Mäuse, Schwaben und Ungeziefer aller Art, ohne üblen Geruch. Bei allen Händlern. 25c die Box. —

Ungeziefer

STEARNS' ELECTRIC PASTE CO., Chicago, Ill.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Die englische Bühne.

In McVickers Theater wurde gestern Abend mit der Aufführung von Wm. A. Bradys Volksstück „Way Down East“ die Winter-Saison unter günstigen Auspizien eröffnet. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. In den riesigen Beifall, welcher die Aufführung begleitete, konnten sich die Darsteller Phoebe Davis, Odell Williams, Charles B. Welles, George Backus, Felix Hancy, James T. Galloway, Will T. Ellwanger, Frank Bell, Alfred Keppeler, Glover Ware, Ella Hugh Wood, Mabel Strickland, Sara Stevens, Caro Gordon Leigh, Jane Millard und Louise Lehmann theilen.

Dearborn Theater. Die Ausstattungs-Burleske „The Burgomaster“, mit James E. Wilson, Gardner Crane, Edward Mackay, Robert Ranson, Ernest Elton, Harry O. Strbbs, W. H. Dills, Grace Reals, Frances Whitehouse, Mamie Ryan, Jean Chamblin und Nannette Francis in den Hauptrollen, wird voraussichtlich auch in dieser Woche gutbesetzte Häuser ziehen. Das Stück steht nun schon zehn Wochen auf dem Spielplan und erweist sich noch immer als zugkräftig. Am 1. September wird die Gesellschaft mit dem Stück auf Reisen gehen. Die Schau- und Lustspielgesellschaft, welche in der letzten Saison Vorstellungen nach abwechselndem Repertoire gab, wird alsdann ihre dieswinterliche Spielzeit eröffnen.

Im Great Northern-Theatre wird von heute ab, hier zum ersten Male, das Lustspiel „A Stranger in a Strange Land“ gegeben. Die Handlung spielt zwar in England, die Charaktere sind aber dem amerikanischen Leben entnommen. Der jugendliche Thunichtgut Jack Wilmans soll sich nämlich als „Ranchman“ im Westen Amerikas die Hörner abstoßen. Der junge Lebemann verbleibt aber in New York und berichtet von dort haarsträubende Abenteuer, die er vorgeblich mit Indianern erlebt hat, nach Hause. Sein Onkel, der ihn bedauert, sendet ihm das Geld zur Heimreise. Da lernt er eine junge amerikanische Erbin auf dem Ozeandampfer kennen, deren Bruder mit einem Quacksalber reist, welcher etliche Indianer mit sich führt, die er als Medizinmänner ausstellen und als Reklamemittel für seine Patentmedizinen benutzen will. Die Amerikanerin und der Engländer werden ein Liebespaar. Der „Doktor“ und die Rothhäute begleiten die Beiden nach London, wo sie als Abenteuergefährten von dem jungen Hans Dampf seinen Angehörigen vorgestellt werden. Das Lügengewebe wird durch die Wahrheitsliebe der Amerikanerin zwar zerrissen, was den „Lügenschippel“ Jack aber nicht hindert, der reichen Erbin doch die Hand zum Bunde für's Leben zu reichen. Ein als Indianer verkleideter Detektiv trägt durch sein Auftreten noch zur Verwicklung der belustigenden Handlung und zur Vermehrung des tollen Unsinns bei. — Für die Veteranenfestwoche hat sich die Leitung dieses Theaters durch die Posse „A Day and a Night“ von Charles Hoyt und die sie aufführende Gesellschaft eine sicherlich ansprechende Attraktion gesichert.

Powers' Theater wird am 27. August mit der Doppelvorstellung von „The Maneuvers of Jane,“ Lustspiel von Henry Arthur Jones, und „The Ambassador,“ Theaterstück von John Oliver Hobbes (Mrs. Craigie) eröffnet werden.

ANAKESIS verspricht nicht Schwindsucht, Leberleiden, Unverdaulichkeit, Trübsinn, oder Hühneraugen zu heilen; wohl aber garantirt es sofortige Linderung und völlige Heilung Allen, die an Hämorrhoiden leiden. Es ist eine der segensreichsten Erfindungen des Jahrhunderts, wie 20,000 dankbare Patienten bezeugen können. Proben auf Verlangen an irgend eine Adresse kostenfrei gesandt durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. Hütet Euch vor Nachahmungen. Achtet darauf, daß die Unterschrift von S. Silsbee, M. D. sich auf jeder Seite der Schachtel befindet. mmfr

Chikane.

Der Zuckerbäcker H. Heinrichs, Nr. 293 35. Str., ist dieser Tage unter der Anschuldigung verhaftet worden, er besäße einen Hund, für den er trotz wiederholter Aufforderung die vorgeschriebene Lizens noch nicht entrichtet hätte. In Wirklichkeit besitzt aber Herr Heinrichs schon seit letztem Herbst keinen Hund mehr, und er glaubt annehmen zu müssen, daß er seine Verhaftung lediglich der Chikane von Polizisten seines Reviers zuzuschreiben hat, denen er's seiner Zeit durch eine Beschwerde unmöglich machte, die ganzen Nächte hindurch in seiner Bäckerei herumzulungern, statt auf ihren Dienst zu passen.

— Galant. — Dame: Und dann habe ich auf meiner Reise im Süden auch ein Erdbeben erlebt. — Herr: Natürlich, wo Gnädigste sich zeigen, ist eben alles aus Rand und Band.

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mfa

Buffalo Bills „Wilder Westen“.

Während der Grand Army Woche wird derselbe sich hier produziren.

Sämmtliche Chicagoer sehen voller Erwartung der „Grand Army“-Festwoche entgegen und ihre Erwartung wird gesteigert durch die Aussicht, daß auch noch Oberst Cody, über die ganze Welt hin als „Buffalo Bill“ rühmlichst bekannt, mit seiner von Jahr zu Jahr großartiger werdenden „Wild West Show“ sich produziren wird.

Das Meisterstück seiner diesmaligen Vorführungen wird jener Glanzpunkt des spanisch-amerikanischen Krieges, die Schlacht von El Caney, sein.

Der Name des Mannes, welcher den ersten Schuß bei Lexington abfeuerte, ist der Geschichte verloren gegangen, aber der Name des Mannes, der den ersten Schuß bei Sibony abfeuerte, ist bekannt; denn Edward Marshall hat ihn unsterblich gemacht als Tom Isbel, der den ersten Spanier zuerst sah und ihn in's Jenseits beförderte. Er erhielt als Gegenkompliment sieben Kugeln in den Leib von derselben Salve, welche den tapferen Hauptmann Capron tödtete. Außer Isbel wird das Publikum den Sergeanten Gerald A. Webb, Walter Cook, Walter A. Wood und viele andere der Veteranen dieses Feldzuges zu sehen bekommen. Die El Caney-Episode bildet den Schluß der Vorstellung als der jüngste Triumph amerikanischer Bravour.

Indianer, Kundschafter, Cowboys, Pioniere und Patrioten in Gemeinschaft mit ihren historischen und traditionellen Feinden, den Indianern, führen das ganze wild aufregende Drama der Zivilisation auf, von den Tagen Daniel Boones bis zu denen Custers und Codys.

Aber nicht genug damit, auch die Reitkunst in ihrer tollkühnsten Bethätigung findet ihre unübertreffliche Vertretung von den wilden Vorführungen der Kosacken Ostasiens bis zu denen der Gauchos aus den Steppen Argentiniens. Die größten Armeen der Welt, die der fünf großen Militärmächte Europa's steuern ihre geschicktesten Reiter bei zu dieser einzigartigen Schaustellung, welche alle die geschichtlichen, pittoresken und praktischen Resultate zeigt, die der Mensch und sein treuester Verbündeter, das edle Roß, zusammen erzeugen.

Eine interessante Bereicherung bietet die Vorführung von Reitern aus den Philippinen, Hawaii, Portorico und Cuba, welche diesen einzigartigen Reiterkongreß der Welt vervollständigen.

Am Morgen der Vorführungen werden die sämmtlichen Mitwirkenden eine Straßenparade veranstalten, bei welcher Gelegenheit das Publikum in staunendes Entzücken gerathen dürfte über den oKntrast der Rassenmerkmale zwischen den Theilnehmer an dieser in der That mehr als interessanten Reiter-Kombination.

Die Vorstellungen, zweimal täglich stattfindend, beginnen nächsten Sonntag Nachmittag an 35. Str. und Wentworth Ave.

Haben sich geirrt.

Frau Ida Livingston, die für todt galt, lebend in Sheboygan aufgefunden.

In der Nacht vom 5. auf den 6. August wurde auf dem Grundstücke No. 583 S. Halsted Str. eine Frauenleiche aufgefunden. Der Arzt des Coroners stellte als Todesursache Alkoholismus fest, und in diesem Sinne entschied auch die Coroners-Jury, obgleich von verschiedenen Seiten aus leichten Kopfwunden, die man an der Leiche bemerkt hatte, gefolgert wurde, daß eine Gewaltthat stattgefunden habe. Diese Anschauung wurde besonders von mehreren Personen vertreten, welche die Todte mit großer Bestimmtheit als eine Frau Ida Livingston, von Nr. 342 14. Straße, identifizirten, die seit mehreren Tagen aus ihrer Wohnung verschwunden war. Ein Schwager dieser Frau, W. Goldstein mit Namen, hatte indessen Zweifel an der Identität der Leiche mit der Frau Livingston. Er stellte Nachforschungen an über den Verbleib seiner Verwandten und hat diese nunmehr in Sheboygan aufgespürt. Es erübrigt nun, festzustellen, wer die Todte in Wirklichkeit war.

Der „ungeladene“ Revolver.

Beim Spielen mit dem Revolver des neunzehnjährigen Bruno Loew schoß Joseph Somerty diesem in dessen Heim, No. 115 Ewing Str., zufällig eine Kugel in die Brust. Der Verwundete befindet sich auf dem Wege zur Genesung.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt	Ankunft
"The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	[illegible]	*8:30 Nm
"Chicago-Portland Spezial", Omaha, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	[illegible]	[illegible]
Des Moines	[illegible]	[illegible]
Denver, Omaha, Sioux City	[illegible]	[illegible]
Sioux City, Omaha	[illegible]	[illegible]
Des Moines	[illegible]	[illegible]
Nördlich Iowa und Dakotas	[illegible]	[illegible]
Dixon, Sterling, C. Rapids	[illegible]	[illegible]
Black Hills und Deadwood	[illegible]	[illegible]
Duluth Limited	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis, Madison, Eau Claire	[illegible]	[illegible]
Winona, La Crosse, Madison	[illegible]	[illegible]
Winona, La Crosse und nördlich Minnesota	[illegible]	[illegible]
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	[illegible]	[illegible]
Oshkosh, Appleton Jct.	[illegible]	[illegible]
Green Bay und Menominee	[illegible]	[illegible]
Ashland, Hurley, Bessemer	[illegible]	[illegible]
Crandon und Rhinelander	[illegible]	[illegible]
Oshkosh, G. Bay, Menominee	[illegible]	[illegible]
Marquette & L. Superior	[illegible]	[illegible]
Green Bay, Florence, Hurley	[illegible]	[illegible]

Davenport, Rock Island — Abf. [illegible]. Rockford und Freeport — Abfahrt [illegible]. Beloit und Janesville — Abf. [illegible]. Waukesha — Abf. [illegible]. Green Lake — Abf. [illegible]. Milwaukee — Abf. [illegible].

*Täglich. † ausg. Sonntags. ‡ Sonntags. d Freitags und Samstags. ‡ ausg. Montags. ‡ ausg. Samstags. ‖ täglich bis Menominee, † täglich bis Green Bay.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis und New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Buffet-Schlafwagen durch ohne Wagenwechsel. Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash. Abfahrt 12.02 Mitt. Ankunft in New York 3.00 Nachm. Boston 5.50 Abds. Abfahrt 11.00 Abds. New York 7.50 Vorm. Boston 10.20 Vorm.

Via Nickel Plate. Abf. 10.35 Vorm. Ankunft in New York 3.00 Nachm. Boston 5.00 Nachm. Abf. 10.15 Abds. New York 7.00 Vorm. Boston 10.20 Vorm.

Via Wabash. Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. Boston 5:55 Abds. Abf. 8:40 Abds. New York 7:00 Vorm. Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, u. s. w., spreche man vor oder schreibe an

C. S. Lambert, General-Passagier-Agent, Vanderbilt Ave., New York.

J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 103 Adams Str., Chicago, Ill.

John W. Loog, Ticket-Agent, 208 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str. Hyde Park und 63. Str. Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	[illegible]	[illegible]
Hot Springs, Ark.	[illegible]	[illegible]
Cairo, Ill.	[illegible]	[illegible]
Cincinnati, Louisville	[illegible]	[illegible]
St. Louis Spezial, Diamond Spezial	[illegible]	[illegible]
St. Louis Springfield Tageszug	[illegible]	[illegible]
Spezial	[illegible]	[illegible]
Bloomington & Chatsworth	[illegible]	[illegible]
Gilman	[illegible]	[illegible]
Kankakee & Gilman	[illegible]	[illegible]
Dubuque, Sioux City	[illegible]	[illegible]
Rockford, Dubuque & Sioux City	[illegible]	[illegible]
Rockford Passagierzug	[illegible]	[illegible]
Rockford & Dubuque	[illegible]	[illegible]

*Täglich. ‡ Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg, Iowa	[illegible]	[illegible]
Ottawa, Streator	[illegible]	[illegible]
Rochelle, Rockford und Forreston	[illegible]	[illegible]
Rock Island	[illegible]	[illegible]
Clinton, Moline, Rock Island	[illegible]	[illegible]
Burlington	[illegible]	[illegible]
Galesburg und Quincy	[illegible]	[illegible]
Kansas City	[illegible]	[illegible]
Omaha	[illegible]	[illegible]
Denver	[illegible]	[illegible]
Ottawa und Streator	[illegible]	[illegible]
Denver, Omaha & Bluffs	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]
Kansas City, St. Joseph	[illegible]	[illegible]
Salt Lake, Ogden, California	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE — Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accomodation	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]

*Täglich. ‡Täglich, ausg. Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]
Jamestown	[illegible]	[illegible]
Rochester	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]
Columbus & Norfolk	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahn-Schleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
New York Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison-Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2389 Central. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul	[illegible]	[illegible]
Dubuque, Sioux City	[illegible]	[illegible]
Des Moines, Marshalltown	[illegible]	[illegible]
Sycamore und Byron Local	[illegible]	[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Columbus und Wheeling Expreß	[illegible]	[illegible]
Columbus und Pittsburg Expreß	[illegible]	[illegible]

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen, Gebraut von der **Gottfried Brewing Co.** Tel.: SOUTH 429.

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co. 190 C. North Av.

Mütter, kauft Eure Kinderwagen u. Go-Carts in der billigsten Fabrik Chicagos. Kinderwagen zu wirklich billigen Preisen. Alte Kinderwagen repariert, Räder für $1.00. Wir reparieren, tauschen und nehmen Eure alten Kinderwagen in Zahlung.

Freies Auskunfts-Bureau.

Ohne kostenfreie Auskunft; Rechtssachen aller Art prompt besorgt.

92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Leset die „Sonntagpost".

Soll man heirathen?

B. Dagobert v. Gerhardt-Amyntor.

Es ging am Stammtische ziemlich laut her. Die alte und ewig neue Frage, ob man heirathen soll, war von einem Unüberlegten wieder einmal angeschnitten worden, und nun platzten die Geister auf einander, und die landläufigsten und auch die weitest hergeholten Gründe für und wider die Ehe wurden mit Feuereifer erörtert.

Nur der alte Professor mit der Hornbrille auf der ausdrucksvollen Adlernase saß schweigend hinter seinem Bierseidel und zuckte mitleidig lächelnd mit den glattrasirten Lippen.

„Sie sagen garnichts, Herr Professor", interpellirte ihn ein Referendar, der sich bisher in heftigen Angriffen gegen die Ehe besonders hervorgethan hatte, „halten Sie denn die Frage für erledigt und gar nicht mehr für werth, diskutirt zu werden?"

Der alte Herr sah den jungen Mann mit einem Blick an, als wollte er sagen: „Was hat meine Erfahrung mit Deiner grünen Unreife zu schaffen?" Dann aber veränderte sich der Ausdruck seiner Mienen, und fein lächelnd erwiderte er:

„Sie sind, mein junger Freund, ein Verfechter von der intellektuellen Ueberlegenheit des männlichen Geschlechtes, und dennoch haben Sie wohl noch nie daran gedacht, daß gerade die Frage von der Ehe meist nur noch von Männern verhandelt wird; die klügeren Frauen haben sie längst gelöst."

„Wie so? Ich verstehe Sie nicht."

„Nun, Sie werden kaum noch eine Frau finden, die die Ehe verwirft. Das thun nur die Männer, die Herren der Schöpfung, die Erbpächter aller menschlichen Weisheit."

„Sehr begreiflich — weil die Frauen mit der Ehe das bessere Geschäft machen: Sie gewinnen die Freiheit, eine gesicherte, gesellschaftliche Stellung und die Erlösung von der materiellen Sorge. Der Mann hingegen opfert seine Freiheit, wenn er heirathet, er erschwert seine gesellschaftliche Stellung und halst sich materielle Sorgen für Weib und Kinder auf."

„So? Meinen Sie?" klang die lächelnde Erwiderung des alten Herrn. „Ich möchte das Gegentheil behaupten: Der verheirathete Mann vermehrt seine Freiheit, denn er allein ist der Vollbürger und frei von dem Sklaventhum des Junggesellen — Sie werden verstehen, was ich meine —, er ist der gesellschaftlich Geachtetere, denn er bedeutet mehr, und er ist der Reichere, denn gerade Weib und Kinder, für die er zu sorgen hat, lehren ihn die Kunst und Wirthschaftlichkeit und Sparsamkeit, von der ein Junggeselle meist keine Ahnung hat."

„Ach," meinte der Referendar, „mit solchen Paradoxen schlagen Sie mich nicht. Wo sind die Beweise für Ihre kühnen Behauptungen?"

„Die Beweise sehen Sie in mir, in meiner hier gegenwärtigen Person. Ich war als Privatdozent trotz hoher elterlicher Zulagen allzeit ein armer Teufel, ich vertändelte meine Zeit mit Liebschaften und vergeudete meine Mittel in Weinstuben und allerlei Kneipen. Gesellschaftlich nahm man mich nicht für voll und sah in mir nur den leichtfertigen Don Juan, um den es eigentlich recht schade wäre. Als ich endlich ein armes, aber hochgebildetes und von mir angebetetes Mädchen zur Frau genommen hatte — ihre einzige Untreue hat darin bestanden, daß sie mir vorausgeeilt ist und mich alten Mann als Wittwer zurückgelassen hat — da verwandelte sich meine Lage mit einem Schlage. Ich fing ein geregeltes, menschenwürdiges Dasein an, ich lernte das segensreiche Geheimniß der Zeiteintheilung kennen, ich wurde nach und nach wohlhabend, und meine Achtung stieg bei Freund und Feind. Nun erst fühlte ich mich wahrhaft frei und glücklich, und — das Beste zuletzt — ich trug einen Schatz im Herzen, dessen unendlich hohen Werth ich bisher garnicht geahnt hatte: die selbstlose opferwillige Liebe zu einem anderen Wesen, die mich innerlich immer reicher machte und mir immer tiefere Einblicke in das Mysterium des Lebens gestattete."

Der Andere zuckte mit den Achseln.

„Nun ja," meinte er, „ich zweifle keinen Augenblick daran, daß der Liebende alles durch eine rosenrothe Brille sieht; was beweist das aber für die Ehe? Man kann doch auch im Vorübergehen eine Rose pflücken und sich an ihrem Dufte berauschen; man braucht sich doch nicht an den dornigen Rosenbusch gleich festbinden zu lassen."

„Mein junger Freund, ich möchte Ihnen eine kurze Geschichte erzählen; sie betrifft einen meiner Studiengenossen, den schon der grüne Rasen deckt; vielleicht werden wir uns dann besser verstehen. Herr Otto — ich nenne ihn nur bei seinem Vornamen — war als Ehefeind unverheirathet geblieben. Im Anfang lebte er, wie ich, in den Wirthshäusern. Als er älter wurde, nahm er eine Wirthschafterin und aß zu Hause. Wenn ich ihn einmal besuchte, setzte er mir stets ein ziemlich gut bereitetes Mahl vor und pries dann sein Glück der Junggesellen-Freiheit, indem er mich alten Ehekrüppel von Herzen bedauerte. Das ging so viele Jahre lang. Mit der Zeit war er aber stiller und schweigsamer geworden; er ging nur noch in Amtsgeschäften aus, sonst hockte er allein zu Hause, und Niemand wußte recht, wie es ihm eigentlich ging. Als ich einmal wieder bei ihm vorsprach, empfing er mich gedrückt und schaute mich so eigenthümlich an, als ob er mich um etwas beneidete. „Was hast Du, Freund?" fragte ich ihn theilnehmend. Er seufte: „Ach, ich sehe nur, daß Du immer jünger und frischer wirst, während mir die Jahre wie eine Last auf dem Rücken liegen." Ich stutzte. „So bist Du leidend?" fragte ich überrascht. Er sah sich vorsichtig um, ob wir auch nicht belauscht würden; dann beugte er sich etwas vor und flüsterte mir leise zu: „Ich leide an meiner Wirthschafterin." — „So jage sie zum Teufel und nimm eine andere." — Er lächelte wehmüthig. „Wenn das so einfach ginge! Sie kennt meine Gewohnheiten; sie pflegt mich, wenn ich meine Gichtanfälle bekomme; sie kocht meine Lieblingsspeisen. Es wäre doch undankbar, wenn ich das Tafeltuch zwischen ihr und mir durchschnitte. Es hätte auch keinen Zweck; sie würde trotz alledem bleiben?" — Ich pfiff durch die Zähne. „So steht es schon mit Euch beiden? Mein armer Freund! Du bist also unter den Pantoffel gerathen?" — „Freilich!" bekannte er, jetzt alle Zurückhaltung aufgebend. „Sie ist ein Haustyrann; sie hat mich an der Strippe. Und weil sie mir unentbehrlich geworden ist, kehrt sie ihre Satansnatur immer zwangloser heraus. Aber was will man machen? Sie ist meine Universalerbin, und ich finde nicht mehr den Muth, das Testament, das sie kennt, zu ändern." — „Aber, alter Junge," wandte ich ärgerlich ein, „das ist weit schlimmer, als ich vermuthet habe. Das sind ja höchst unwürdige Fesseln, die Du abstreifen mußt." — Er wollte etwas erwidern, aber im Nebenzimmer ging die Thüre. Er zuckte zusammen, richtete sich hoch auf und sagte laut und scheinbar unbefangen: „Das war nett von Dir, daß Du gekommen bist; nun ist meine Haushälterin wieder da, und ich bin nicht mehr allein." — Ich begriff; er wollte jeden Verdacht, daß er von ihr gesprochen hätte, zerstreuen.

Ich verabschiedete mich.

Im Vorzimmer nickte ich seiner Wirthschafterin zu, einer hageren, vielleicht 50 Jahre alten Person mit spitzem Kinn, langer Nase, Kupferflecken auf den Wangen und einem lauernden Ausdrucke in den stahlgrauen, pfiffigen Augen. Unwillkürlich fröstelte ich und dankte im Stillen meinem Gott, daß ich nicht unter der Obhut und Beaufsichtigung eines solchen Wesens stand.

An einem Nachmittage des folgenden Winters erfuhr ich zufällig, daß mein Freund Otto ernstlich erkrankt wäre. Ich beschloß, ihn sofort zu besuchen. Ich klingelte an seiner Flurthür, die alte Hexe von Wirthschafterin öffnete mir.

„Wie geht es Herrn Otto?"

„Ich danke; es geht leider nicht gut. Der Herr muß sich arg erkältet haben; er will ja nie auf mich hören."

„Kann ich ihn sehen?"

Sie zögerte mit der Antwort. Dann entschied sie sich: „Auf ein paar Minuten wird es ja wohl gehen; er liegt zu Bette."

Sie ging voran und geleitete mich in das Krankenzimmer, in dem sie anwesend blieb, um Zeugin unserer Unterhaltung zu sein. Am liebsten hätte ich sie hinausgeschickt. Da ich das aber aus Rücksicht auf meinen leidenden Freund nicht wagte, beschloß ich, sie zu ärgern und mit meinem einstigen Studiengenossen lateinisch zu reden.

Sie wurde gelb wie eine Zitrone, da sie natürlich kein Wort unserer Unterhaltung verstand. Mein Freund äußerte seine Besorgniß, daß es mit ihm zu Ende ginge; sein letzter Wille und sein erspartes kleines Kapital läge in seinem Schreibtische; seine Erbin wäre seine Wirthschafterin; nur mir hätte er ein kleines Legat von fünftausend Mark ausgesetzt und das große Oelgemälde, das über seinem Schreibtische hinge.

Ich redete ihm seine Besorgnisse aus, rieth ihm, einen Arzt holen zu lassen, und versprach, am nächsten Tage wiederzukommen, was ihn sehr zu beruhigen schien.

„Aber nun ist es genug, Herr Professor," fuhr die Wirthschafterin giftig dazwischen, „Sie verschlimmern den Zustand meines Herrn."

„Seien Sie unbesorgt," gab ich ihr, nunmehr deutsch redend, zur Antwort, „ich gehe schon und hoffe, daß Sie meinen alten Freund recht gut pflegen werden."

Sie fauchte vor Aerger, während sie mich hinausgeleitete. In rücksichtsloser Wuth warf sie hinter mir die Flurthür dröhnend in's Schloß.

Am nächsten Vormittage, gegen halb Zwölf — ich war eben aus dem Kolleg heimgekehrt — kam meine Tochter eilig in mein Zimmer und bat mich aufgeregt:

„Papa, komm doch einmal heraus. Da ist ein Mädchen aus dem Hause Deines Freundes Otto. Er ist heute früh gestorben oder vielmehr, er soll ... doch nein! Ich getraue mich garnicht, es zu wiederholen."

Ahnungsvoll eilte ich nach dem Flur.

Da stand ein Mädchen — sie mochte höchstens 16 Jahre alt sein — und knickste verlegen vor mir.

„Sie bringen mir eine Trauerkunde?"

„Ja, leider, Herr Professor, der Herr Professor Otto lebt nicht mehr."

„Wer sind Sie denn?"

„Ich heiße Clara, ich wohne im Hofe des Hauses, in dem vorn der Herr Professor wohnt. Ich kenne seine Wirthschafterin und wollte sie heute früh sprechen. Deshalb ging ich zu ihr in die Küche. Die Küche war leer. Nebenan im Schlafzimmer des Herrn Otto hörte ich aber ein eigenthümliches Geräusch. Neugierig trat ich an das Glasfenster, das in der Thür zum Schlafzimmer ist; die Gardine, die auf der Schlafstubenseite vor der Scheibe angebracht ist, hatte sich etwas verschoben, und ich konnte deutlich alles sehen."

„Nun, was sahen Sie denn?"

„Herr Professor ... es war gräßlich! Die Wirthschafterin stand am Bette und drückte ein Federkissen auf den Kopf des kranken Herrn. Immer tiefer beugte sie sich vorn über, und immer heftiger und krampfhafter preßte sie das Kissen, so daß der Kranke darunter ja ersticken mußte. Ich wollte um Hilfe schreien, aber ich war wie gelähmt — kein Ton kam aus meiner Kehle. So verharrte ich bewegungslos und mußte alles mit ansehen. Endlich richtete sich die Wirthschafterin auf und betrachtete, was sie angerichtet hatte. Der Kranke rührte sich nicht mehr. Da ging ein teuflisches Grinsen der Befriedigung über ihr Gesicht. Sie nahm das Kissen, schüttelte es und legte es über das Fußende des Bettes, wo sie es säuberlich glatt strich. Dann ging sie in die Nebenstube vorn, nachdem sie erst ein Schlüsselbund vom Nachttische am Bette genommen hatte. Ich bekam solche Angst, daß ich schleunigst fortlief und alles, was ich gesehen hatte, meiner Mutter erzählte. Die Mutter hat mich hierher geschickt."

Sie zitterte noch immer, während sie mir diesen Bericht erstattete.

Schon hatte ich Hut und Stock ergriffen. Ich flog aus dem Hause. Eine halbe Stunde später stand ich mit einem Kriminalbeamten und einem Arzte an der Leiche meines Freundes.

Wir fanden die Erzählung des Mädchens voll bestätigt. Die Wirthschafterin war unauffindbar. Der Sekretär des Verstorbenen war aufgeschlossen, die Schübe durchwühlt. Geld und Testament waren verschwunden und sind bis auf den heutigen Tag ebenso wie die schändliche Person verschwunden geblieben."

„Nun," meinte der Referendar, „nicht jede Wirthschafterin braucht ein Drache zu sein."

„Gott sei Dank, nein. Zur Ehre des weiblichen Geschlechtes nehme ich sogar an, daß die meisten brave, treue und zuverlässige Seelen sind. Aber ist das Schicksal meines unglücklichen Freundes nicht eine eindringliche Mahnung für jeden Hagestolzen, nicht ein deutlicher Protest für die Ehelosigkeit? Kann die Hand eines bezahlten Dienstboten, und wäre dieser auch noch so ehrenhaft, einen Sterbenden so aufopfernd, so sanft und lind pflegen, wie die Hand eines liebenden Weibes? Verbreitet die Gattin nicht eine Atmosphäre im Sterbezimmer des Gatten, die alle Schrecken des Todes mildert? Glauben Sie mir, mein junger Freund, alle diese Warnungen vor der Ehe, alle diese Witzeleien über das Loos eines Ehekrüppels, alle diese Verherrlichungen der Hagestolzenfreiheit und des Hagestolzenglückes sind eitel Lug und Trug; meist sind sie aus Frankreich importirt, wo es eine Schriftstellerschule gibt, die von der Heiligkeit und dem Gottesfrieden einer echten und rechten Ehegemeinschaft überhaupt keine Ahnung hat. Wer die Ehe verwirft, sündigt wider die Natur, denn die Natur hat zwei Geschlechter geschaffen, auf deren Differenzirung das Geheimniß der Menschwerdung beruht; wer aber wider die Natur sündigt, der ist ein Unsittlicher, denn alles Natürliche ist sittlich. Möge dem deutschen Volke nie eine Zeit kommen, wo es die substanzlosen Deklamationen wider die Ehe für etwas Anderes hält, als für billige und fade Witzeleien; nur dem Volke gehört die Zukunft, das den gottgewollten Segen der Ehe begriffen hat und ihn immer reicher und reiner an sich selbst zur Erscheinung bringt."

Der Alte schwieg, und auch sein jugendlicher Gegner blieb stumm und nachdenklich.

Nach einer Weile erhob sich der Referendar und grüßte, zum Aufbruch bereit, nicht ohne eine gewisse Beschämung den alten Herrn: „Gute Nacht, Herr Professor, und nichts für ungut! Nur zum Scherz habe ich eine These verfochten, von deren Hinfälligkeit Sie mich gründlich überzeugt haben."

„Gute Nacht, mein junger Freund. Ich sehe es Ihnen an der Nase an, daß Sie sich einst in einen ausgezeichneten Ehemann verwandeln werden ... wenn ich dann noch lebe, laden Sie mich zur Hochzeit an."

The Superior Limited

mit durchfahrenden Schlafwagen zwischen Chicago und Marquette, verläßt Chicago täglich via North-Western-Bahn um 8:00 Abends, kommt an in Marquette um 8 Uhr am nächsten Morgen. Frühstück in der Dining Car. Wegen spezieller Excursions-Tickets und Plätzen in Schlafwagen wende man sich an die Ticket-Office, 212 Clark Str., und Passagier-Station, Wells und Kinzie Str.

Ein höflicher Redakteur.

Nachstehend bringen wir die wortgetreue Uebersetzung eines Briefes, den ein chinesischer Redakteur einem Mitarbeiter sandte, dessen Einsendung er für sein Blatt als untauglich befunden hatte: „Sieh Deinen Sklaven hingeworfen zu Deinen Füßen. Ich beuge mich nieder vor Dir und erflehe von Deiner Güte die Gnade, leben und sprechen zu dürfen. Dein geehrtes Manuskript hat geruht, das Licht seines hehren Inhalts auf uns fallen zu lassen. Hingerissen haben wir es durchflogen. Bei den Gebeinen meiner Ahnen, nie habe ich solchen Witz, solches Pathos, solch' hohe Gedanken gefunden! Mit Furcht und Beben schicke ich Dir das Schreiben zurück. Denn wollte ich den Schatz, den Du mir gesandt, veröffentlichen, dann würde der Kaiser befehlen, man solle ihn zur Norm machen — nichts dürfte mehr veröffentlicht werden, außer was ihm gleicht. Wenn man aber, wie ich, die Literatur kennt, so weiß man, daß in zehntausend Jahren nichts erscheint, dem gleich, was Du geliefert hast. Darum sende ich Dir Dein Schreiben zurück. Zehntausend Mal flehe ich um Deine Nachsicht. Glaube mir, mein Haupt liegt zu Deinen Füßen. Mache damit, was Du willst. Deiner Sklaven Sklave, der Herausgeber". Vielleicht wäre diese Form der Ablehnung unbrauchbarer Einsendungen auch für Amerika zu empfehlen, wo es so viele verkannte Genies gibt, die jede Zurücksendung ihrer unsterblichen Werke als persönliche Beleidigung betrachten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Deutschland und die Türkei.

Berlin, 30. Juli.

Seit geraumer Zeit wird mit außerordentlicher Vorsicht und vielem Geschick versucht, künstlich eine Animosität gegen die Hohe Pforte zu erzeugen, und vor allen Dingen Mißtrauen zwischen Deutschland und der Türkei zu säen. Von welcher Seite diese Wühlereien eigentlich inspirirt werden, war eine Zeit hindurch schwer festzustellen, da die Verdächtigungen und geheimnißvollen Andeutungen, mit denen das Mißtrauen gegen die Politik des Sultans erzeugt werden sollte, selten oder nie zweimal hintereinander an derselben Stelle verbreitet wurden. In den letzten wenigen Wochen sind nun, so schreibt man aus London unterm 23., die Drahtzieher kühner geworden, und nachdem sie den Boden genügend vorbereitet glaubten, sind sie von geheimnißvollen Warnungen allmählich zu offenen Anklagen und Warnungen übergegangen. Zur Verbreitung ihrer alarmirenden Beschuldigungen wählten die Urheber der Intrigue den Zeitpunkt mit gutem Geschick, aber sie waren recht ungeschickt in der Wahl der Mittel, der Preßorgane, durch die sie das Publikum, die politischen — und vor Allem die diplomatischen — Kreise zu dupiren suchten. Fast gleichzeitig erschienen in den „Times", ferner einem großen, wenn nicht dem größten, Handelsblatt Deutschlands und dem als das einflußreichste und bestinformirt geltende Organ der Wiener Presse Depeschen, in denen voller Dringlichkeit vor einer unmittelbar bevorstehenden Erhebung aller Mohamedaner, besonders der vielen Hunderttausende der Anhänger des Propheten, die nahe dem Schauplatz der chinesischen Wirren ansässig seien, gewarnt wurde, noch dazu mit der versteckten Andeutung, daß die Regierung des Sultans diese pan-islamitische Bewegung eifrig unterstütze, und daß daher das allergrößte Mißtrauen gegen den Sultan jetzt mehr als je am Platze sei. Diese prinzipiellen Behauptungen werden dann noch durch allerlei feuilletonistisches Beiwerk dem Leser mundgerecht gemacht und durch Aufzählung schwer kontrollirbarer Details glaubwürdiger zu machen versucht. Es trifft sich für diese Erzählereien sehr gut, daß die Islamiten allezeit in Punkto Religion recht streitbare Leute waren, und daß sie eigentlich, wenn sie sich nur stark genug dazu fühlten, heute noch ebenso gern wie früher Proselitenkriege führen würden; man braucht also diese religiöse Kampflust nur in recht grellen Farben zu schildern und vielleicht nur noch auf Senussi oder die Mahdisten mit Nutzanwendung hinzuweisen, um die nöthige Gruselstimmung zu erzeugen. Das geschieht denn auch, und zwar wird besonders darauf hingewiesen, daß der Sultan der Summus der mohamedanischen Religion und in jedem Falle mindestens ebenso propagationslüstern sei, wie der letzte seiner Mollahs. Und jetzt sei der Zeitpunkt der Islamiten für die Entfaltung der Fahne des Propheten günstig erschienen: dem mohamedanischen Volke werde täglich gepredigt, daß die europäischen Staaten der chinesischen Gefahr ohnmächtig gegenüberständen, daß die Mohamedaner in China sie vollständig im Schach hielten, und daß keine europäische Macht im Stande sein werde, dem Ansturm des Islam zu widerstehen. Bereits sei man denn auch in der Türkei zu dem Entschluß gekommen, gegen alle christlichen Bewohner des Reiches Front zu machen und sie nach dem Muster der Chinesen aus dem Lande zu treiben. In dieser Tonart geht es mit allerlei Variationen seit Wochen.

Der Zweck aller dieser und ähnlicher Sensationsberichte ist nun lediglich der, bei den europäischen Kabinetten den Argwohn zu erwecken, der Sultan wolle die chinesischen Wirren für pan-islamitische Zwecke benutzen. Und ganz besonders sind diese Verdächtigungen des Sultans an die deutsche Adresse gerichtet. Die guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei sind manchen Leuten ein Dorn im Auge, allerdings nicht aus internationalen politischen Erwägungen, sondern, und hier liegt der Schlüssel zu der ganzen Intrigue, einzig und allein in kommerziellen Gründen. Und kommerzielle Kreise sind es auch, die diese ganze Entrüstungskampagne gegen die Türkei inszeniren, nach demselben Muster und mit denselben Mitteln, mit denen ein Theil dieser selben Leute an der südafrikanischen Tragödie mitarbeitete. Rhodes und die spezielle englische Klique ist allerdings diesmal nicht dabei, aber dafür haben sich zu dem Feldzuge gegen die türkische Regierung jetzt eine Anzahl jener Großfinanziers zusammengethan, die seit langer Zeit schon an der „nationalökonomischen Entwickelung" des nahen Ostens hervorragend mitgewirkt haben, Konzessionäre, Banken und besonders Solche, die durch die deutschen Konzessionen in der Türkei und Kleinasien ihre Interessen verletzt fühlen. Durch ein Nachlassen des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und der Türkei, und insbesondere, wenn die Türkei gezwungen sein würde, sich wieder mehr an England anzulehnen, würden die Projekte dieser Konsortien erheblich bessere Chancen haben. Die Agitation wird anscheinend von Konstantinopel aus betrieben, aber die Leitung derselben liegt unzweifelhaft in London in der City. In Deutschland, Oesterreich und Konstantinopel befinden sich nur die Filialen.

In Konstantinopel selbst hat diese Preßkampagne einen außerordentlich peinlichen Eindruck gemacht, und wie uns von einem Mitglied der in Konstantinopel akkreditirten Gesandtschaften versichert wird, steht man unter dem Eindrucke, daß durch diese Kampagne versucht werden soll, den Sultan direkt in die chinesische Frage zu verwickeln. Wenn er sich zum Beispiel gefallen lassen müßte, daß man ihn drängt, seinen Einfluß auf die Islamiten in China aufzubieten, ihnen vielleicht eine aktive Theilnahme am Kampfe zu verbieten, so wäre er auf einmal in den peinlichsten Schwierigkeiten. Natürlich wird wohlweislich verschwiegen, daß der Sultan nicht den allergeringsten Einfluß auf die chinesischen Bucharen und Dinganen hat, jene sind Schiiten und hassen den Khalifen aus vollem Herzen, mehr als einen Ungläubigen. Ueberhaupt ist es mit dem Islam in China nicht weit her, seine Anhänger stehen mit den übrigen Gläubigen in einem viel loseren Zusammenhang, als etwa die Mohamedaner der Fulbe-Staaten des Sudan. Unser Gewährsmann ist selbst mehrere Male in Dscheddah gewesen, aber er hat ebenso wenig wie andere zuverlässige Berichterstatter jemals Chinesen zwischen den Pilgern gesehen, oder gehört, daß sie sich an den Pilgerfahrten betheiligen. Der Sultan soll indessen, nach dem Programm dieser Intrigue, aufgefordert werden, Schritte in China zu thun; thut er nichts, eben weil er nichts thun kann, so wird er der Mitschuld an den chinesischen Greueln angeklagt und die Entrüstung Europas gegen ihn mobil gemacht. Zu dieser Zeit werden die europäischen Mächte ohne Ausnahme in China gebunden sein, und allein England hätte durch seine Flotte die Möglichkeit, im Mittelmeer nach Gutdünken zu operiren. Ihres Einflusses auf die Art und den Zweck solcher Operationen ist die „Times"-Gruppe offenbar sicher, und nach früheren Ereignissen liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß sie darin Unrecht hat.

Der ganze Plan ist recht fein eingefädelt und wird geschickt und mit außerordentlich großen Mitteln verfolgt. Die Hauptbedingung für sein Gelingen ist allerdings, daß nichts durch eine frühzeitige Entdeckung verdorben wird.

Deutschland hat natürlich keine Veranlassung, etwas Anderes zu thun, als gewarnt zu sein, insbesondere ist heute eine allzu hingebungsvolle Beschäftigung mit dem Balkan und seinen unerquicklichen Zuständen weniger empfehlenswerth als je. Konstantinopel ist immer eine Hochburg für alle Art Intriguen gewesen, und wird das voraussichtlich noch lange bleiben.

Und Intriguen waren nie deutscher Geschmack.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen der vielen von ihm bewirkten thatsächlichen Heilungen.

— Patent. — Mann: „Unser Geld ist alle, Alice." — Frau: „So? Was nun?" — Mann: „Scheiden." — Frau: „So —?" — Mann: „Ja, dann heirathen wir wieder, wenn Papa frische Mitgift giebt."

— Wegen dem bissel. — Sie: Der Hausherr hat sich heute Morgen bei mir über den Spektakel beklagt, den Du diese Nacht dadurch im Hause verursacht hast, daß Du die ganze Treppe hinunter gefallen bist. — Er: Wegen der a Aufhebens wegen dem bissel Runterfallens!

Post-Bestellungen besorgt.

LION STORE

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Kunden-ziehende Magnete für morgen

Damen-Schuhe. 150 Paar $2, $2.25 und $2.50 schnür- und Knöpf-Schuhe, in feinem Vici Kid, mit geschlossener Zehenkappe, morgen geräumt, per Paar $1.50	**Männer-Schuhe** Ungefähr 120 Paar Männer-Schuhe, Vici Kid u. Russian Calf, Goodyear Welt-Sohlen, regul. $2.75 und $3.00 Sorte, per Paar $1.50	**Waschbare Anzüge f. Damen.** Gemacht aus echtfarbigem Percale, Jacket und Rock mit Besatz, die Qualität, die zu $1.75 verkauft wird, morgen 48c	**Speziell — 8 bis 10 Vorm.** 2000 Yards Fabrikreste, Kleider-Ginghams, gute Qualität, morgen, per Yard 5c
Velour-Futterstoff. 94 Stücke von der Yard breiten 20c Qualität, morgen, per Yard 5c	**Zimmermanns-Hammer.** Große Sorte, aus feinstem Stahl gemacht, morgen 25c	**Kinderstrümpfe.** 108 Dtzd. von den schwarzen gerippten Strümpfe, 15c Sorte, morgen, per Paar 5c	**Topsy Thier-Seife.** 5c per Stück Sorte, morgen, zwei Stücke 5c
Damen-Hüte. Feine garnirte Promenade-Hüte, $1.50 Werthe, morgen 25c	**Carter's Little Liver Pills.** Die reguläre Größe, morgen 10c	**Beerenschaufeln.** Aus fancy Glas, die 9-zöll. Größe, morgen 7c	**Handsägen aus Stahl.** Große Nr. 3, 18-zöll. Größe, morgen 22c
Groceries. Liberty Oatmeal Biscuit, per Pfd. 7½c; Bester Kaffee, Bestellung, 10 Pfd. 55c; Feiner Sago, per Pfd. 4½c; Bester gerollter Hafer, 5 Pfd. 9c; Neue Moorpark Aprikosen, per Pfd. 10c; Fels-Naphtha-Seife, 10 Stücke 39c; Neuer Basket Fired Japan Thee 28c; Fancy importirte Sardinen, per Büchse 10c; Libby Corned Beef, 1 lb-B. 11c; Libby Corned Beef, 2 lb-B. 21c		**Spucknäpfe.** Hübsch dekorirt, gut werth 20c, zu 12c	**Wasser-Filtrirer.** Größe Nr. 3, selbstreinigend, zu 12c
		Haar-Klippers. „The Champion", morgen, zu 65c	

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Sehr billige Raten für alle nördlichen, westlichen und sämmtliche Süd Clark Str. Cars.

Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 21. Aug.: „Kaiserin Maria Theresia", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 22. Aug.: „Noordland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 23. Aug.: „La Lorraine", Expreß.
Donnerstag, 23. Aug.: „Fürst Bismarck", Expreß, nach Hamburg.
Donnerstag, 23. Aug.: „Königin Louise", nach Bremen.
Samstag, 25. Aug.: „Rotterdam", nach Rotterdam.
Samstag, 25. Aug.: „Pennsylvania", nach Hamburg.
Mittwoch, 29. Aug.: „Friesland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 30. Aug.: „Friedrich der Große", nach Bremen.

Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
185 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abd. Sonntags 9—12 Uhr.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wende man sich an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Schiffskarten.
$25.00 nach Europa
$29.50 von Europa (Zwischendeck)
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
Anton Boenert,
167 Washington Str.

Finanzielles.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str. Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum.